

Nachts 5°, tagsüber 12°



Nicht ohne einen
Regenschirm ... **Bunte**

Notfallseelsorger
Frank Ertel und die Folgen
der Flut **Die Seite Drei**



Messe in Essen
Kooperative Spiele liegen
im Trend **Aus aller Welt**



Eifeler Nachrichten

ÜBERPARTEILICH · UNABHÄNGIG

Freitag, 15. Oktober 2021 · 77. Jahrgang · Nummer 241

www.an-online.de

1,80 Euro

Kinderärzte: Bald ein Impfstoff für unter Zwölfjährige

BERLIN Deutsche Kinder- und Jugendmediziner rechnen zeitnah mit einem Corona-Impfstoff für Kinder unter zwölf Jahren. Das sagte Jörg Dötsch, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, unserer Zeitung. Dass die Ständige Impfkommission (Stiko) dann gleich eine uneingeschränkte Empfehlung aussprechen wird, bezweifelt Dötsch: „Es ist wahrscheinlich, dass nach der Zulassung die Stiko eine eingeschränkte Empfehlung für Risikogruppen, zum Beispiel Kinder mit schweren chronischen Erkrankungen, aussprechen wird.“ (jd)

2022 soll die Wirtschaft wieder kräftig wachsen

BERLIN Das Herbstgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute fällt trübe aus: Sie senkten ihre Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 2,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Grund sind die andauernden Corona-Beschränkungen und die Lieferengpässe. Die Erholung soll nun 2022 kommen: Dann soll die Wirtschaft um 4,8 Prozent wachsen. Erwartet wird ein kräftiger Schub vor allem durch den privaten Konsum, weil die Menschen ihre „Überschussersparnisse“ aus der Corona-Zeit dann ausgeben. (afp) **> Wirtschaft**

Oslo: Ermittler stufen Angriff als „Terrorakt“ ein

OSLO Den von einem Bogenschützen verübten Anschlag in Norwegen stufen die Ermittler aufgrund vorläufiger Erkenntnisse als mutmaßlichen „Terrorakt“ ein. Der Angriff in Kongsberg habe „den Anschein eines Terrorakts“, teilte der norwegische Geheimdienst PST am Donnerstag mit. Der festgenommene Tatverdächtige, ein 37-jähriger Däne, hatte am Mittwochabend fünf Menschen getötet und zwei weitere verletzt. Er war der Polizei als potenziell radikalisierte Muslim bekannt. Bei dem 37-Jährigen handele es sich um einen „Konvertiten zum Islam“. (afp) **> Politik**

Ängstlicher Blick in die Zukunft

Studie: Rückzug in private Räume nimmt zu, es gibt aber auch Hoffnungsschimmer.

KÖLN Zwei Drittel der Deutschen blicken einer Studie zufolge ängstlich in die Zukunft. Mangelndes Vertrauen in Staat und Institutionen fördert demnach einen Rückzug ins Private. Gleichzeitig wachse bei einem Teil der Bevölkerung aber auch die Bereitschaft, allein oder mit Gleichgesinnten für eine lebenswerte Zukunft aktiv zu werden. Das sind Erkenntnisse einer repräsentativen und tiefenpsychologischen Untersuchung des Kölner Rheingold-Instituts in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Philosophie Identity Foundation in Düsseldorf.

Schwere Krisen hätten das Vertrauen in die Zukunft fundamental erschüttert, sagte Rheingold-Gründer Stephan Grünwald am Donnerstag in Köln. Die größten Zukunftsängste betreffen demnach

den Klimawandel und die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft.

Eine auffallende Veränderung im Rahmen der neuen Selbstbezüglichkeit sei, dass das einstige Kontaktmaximierungsideal – möglichst viele Freunde in den Sozialen Netzwerken – in den Hintergrund rücke. „Die Menschen haben angefangen, sich zu fragen: Mit wem will ich mich überhaupt verbinden? Wem kann ich vertrauen?“

Dabei unterscheidet Grünwald sechs Zukunftstypen: Am einen Ende des Spektrums steht für ihn der Eingekapselte, der sich gegen die Außenwelt abschottet. Der nächste Typ ist der Familiäre. Der dritte Typ sind die Selbst-Ermächtiger. „Da haben wir einen ganz hohen Ich-Bezug. Die setzen auf ihre

Erfolge, auf ihre Karriere und blenden alles andere aus. Hier finden wir viele FDP-Wähler – gerade bei den jungen Leuten.“

Typ vier sind die Tribalisten: Gleichgesinnte, die sich zusammen und gemeinsam für etwas einstehen und dadurch das Gefühl haben, etwas bewegen zu können. Die Fortschritts-Illusionisten – Typ fünf – leben tendenziell in Wohlstand und wollen ihr Leben genießen. Sie delegieren ihre Sorgen an andere, setzen etwa darauf, dass technologischer Fortschritt das Klimaproblem lösen wird. Gruppe sechs sind die Missionierenden. „Sie fokussieren sich auf ein Thema und haben das Gefühl: Wenn ich dieses Thema in den Griff kriege, dann kriege ich das Ganze in den Griff.“ (dpa) **> Blickpunkt**

WEIHNACHTSGESCHENKE

Bleiben einige Päckchen leer?

Bekanntlich ist Vorfreude ja die schönste. Und das gilt natürlich auch für Weihnachtsgeschenke. In diesem Jahr etwa nicht? Nun ja, coronabedingte Lieferschwierigkeiten und Probleme bei der Logistik könnten unter anderem dafür sorgen, dass so mancher Wunsch vielleicht nicht rechtzeitig erfüllt werden kann. **> WIRTSCHAFT**



Montage: MHA. Foto: Adobe Stock

Fällt heute eine Vorentscheidung?

SPD, Grüne und FDP sprechen wieder über eine mögliche Ampelkoalition. Das Deutsche Studentenwerk fordert von einer künftigen Regierung eine grundlegende Bafög-Reform.

BERLIN Vor der möglicherweise letzten Sondierungsrunde von SPD, Grünen und FDP haben Vertreter der drei Parteien an finalen Details für eine gemeinsame Bestandsaufnahme gefeilt. An diesem Freitag wollen die Verhandlungsteams der drei Parteien in Berlin wieder zusammenkommen. Erwartet wurde, dass sie danach ein Bilanzpapier der bisherigen Gespräche veröffentlichen. Auf dessen Grundlage könnten im Erfolgsfall Parteigremien über die Aufnahme formeller Koalitionsverhandlungen entscheiden.

Deren Start wäre ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer gemeinsamen Regierung. In den bisherigen Sondierungsgesprächen haben SPD, Grüne und FDP verbindlich Differenzen und Gemeinsamkeiten ausgelotet. Wer Koalitionsverhandlungen aufnimmt, tut das hingegen mit der klaren Absicht, eine gemeinsame Regierung zu bilden. Ein Scheitern ist aber auch in dieser Phase nicht ausgeschlossen.

Bei den Grünen müsste ein kleiner Par-

teitig, der kurzfristig am Wochenende zusammenkommen könnte, der Aufnahme von Koalitionsgesprächen zustimmen. Auch die FDP will Parteigremien mit dem Ergebnis der Sondierungen befassen, ohne dass die Details im Vorfeld klar waren. Bei der SPD gibt es eine solche Pflicht zur Beteiligung von Gremien nicht.

Forderung der Jungen Liberalen

Vorausgegangen waren drei Treffen der Verhandlungsteams einer möglichen sogenannten Ampelkoalition. Am Mittwoch und Donnerstag sollten die Generalsekretäre Lars Klingbeil (SPD) und Volker Wissing

(FDP) sowie Bundesgeschäftsführer Michael Kellner (Grüne) und deren Mitarbeiter den Verhandlungsstand zu Papier bringen.

Der Chef der Jungen Liberalen, Jens Teutrine, formulierte „eine Modernisierungsagenda für das Land, die den politischen Stillstand der letzten Jahre aufbricht“, als Voraussetzung für ein Ampelbündnis. Für eine solche Koalition brauche es „mehr als nur legales Kiffen“, sagte Teutrine dem Redaktionsnetzwerk Deutschland mit Blick auf Schnittmengen der drei Partner, unter anderem bei der Legalisierung von Cannabis. Nötig sei eine Agenda für sozialen Aufstieg, eine Bafög-Reform, eine „enkeltite Rentenreform“ inklusive Einführung einer gesetzlichen Aktienrente, Erhöhung der Minijobgrenzen und mehr Vergleichbarkeit im Bildungssystem.

Eine grundlegende Bafög-Reform fordert auch das Deutsche Studentenwerk von der künftigen Koalition. „50 Jahre, nachdem die damalige

sozialliberale Koalition das Bafög ins Leben gerufen hat, braucht es jetzt einen echten Relaunch“, sagte Generalsekretär Matthias Anbuhl der Deutschen Presse-Agentur.

Den Darlehensteil abschaffen

Es müsse höhere Bedarfssätze im Bafög geben, die mit den Lebenshaltungskosten Schritt hielten, die Einkommensgrenzen der Eltern müssten „massiv“ erhöht werden, damit mehr Studierende aus der Mittelschicht und aus Nicht-Akademiker-Familien Bafög-berechtigt werden, die Leistung müsse außerdem länger gezahlt werden, da rund zwei Drittel der Studierenden zwei Semester mehr bräuchten, als es die Regelstudienzeit vorgebe. Langfristig spricht sich das Studentenwerk dafür aus, dass der Darlehensteil des Bafög abgeschafft und die Leistung, wie bei ihrer Einführung, wieder zum reinen Zuschuss umgebaut wird, so dass also nichts davon mehr zurückgezahlt werden muss. (dpa) **> Blickpunkt**

Drei Männer für die Ampel: Lars Klingbeil (v. l., SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP).

MONTAGE: MHA



NORDEIFEL

Ohne feste Bleibe und ohne Perspektive

Nach der Flutkatastrophe sind einige Dauercamper, die auf dem Campingplatz in Mulartshütte lebten, obdachlos. In der Nacht, als die Flutwelle über sie hereinbrach, begann für sie eine Odyssee. Manche der Evakuierten fanden rasch eine neue Bleibe. Andere hatten diese Chance für einen Neuanfang an anderer Stelle nicht. Sie sind jetzt am Kuhberg in Roetgen in einem ehemaligen Wohnheim für Flüchtlinge untergebracht. Alternativen gibt es zurzeit nicht. **> Lokales**

HEUTE MIT



KURZ NOTIERT

Aldenhoven: Waffen sind nicht von der Bundeswehr

BERLIN/ALDENHOVEN Die bei einem Soldaten (32) in Aldenhoven entdeckten Waffen stammen nicht aus Bundeswehrbeständen. Dies habe eine erste Bewertung ergeben, teilte das Verteidigungsministerium in Berlin mit. Darüber hinaus seien nicht näher erklärte „eingestufte Dokumente gefunden“ worden, „die nun Gegenstand weiterer laufender Ermittlungen sind“. Ermittler hatten am Dienstag bei einer Razzia in Aldenhoven ein Waffenlager bei einem Bundeswehroffizier entdeckt. Laut Ministerium handelt es sich um einen Soldaten, der zum Verantwortungsbereich des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr gehört. (afp)

DER, DIE, DAS

Cristiano statt Lionel: Ein Fan und der falsche Name



Augen auf bei der Namenswahl: Ein junger Fußballfan hat den argentinischen Fußballstar Lionel Messi wegen seines Vornamens um Verzeihung gebeten. Am Stützpunkt der argentinischen Nationalmannschaft in Ezeiza wartete der Elfjährige mit einem Transparent auf sein Idol. „Messi, vergib meiner Mutter. Sie wusste nicht, was sie tat“, war auf dem Plakat zu lesen. „Ich heiße Cristiano“ (Foto: dpa). Das Foto wurde in den Sozialen Netzwerken des südamerikanischen Landes zu einem Hit. Messi und der Portugiese Cristiano Ronaldo gehören zu den besten Fußballern ihrer Generation und gelten als Rivalen. (dpa)

KONTAKT

Fragen zu Abo und Zustellung:

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de

Zentrale Medienhaus:

☎ 0241 5101-0
🕒 Mo.-Fr. 7.30-17 Uhr
www.aachener-nachrichten.de/kontakt



Anzeige

Wir haben etwas gegen Rückenschmerzen.

Besuchen Sie uns an unserem Aktions-Wochenende, am 16. und 17. Oktober 2021.

Kieser Training Aachen
Krefelder Straße 225
Telefon (0241) 475 846 16

kieser-training.de

* Gilt nur für Neukunden bei Aboabschluss bis zum 17.10.2021. Nur in teilnehmenden Studios.

KIESER TRAINING
JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER

2 MONATE
GRATIS-TRAINING
NUR NOCH BIS
17.10.2021*

KOMMENTAR ZUR ZUKUNFTSANGST DER DEUTSCHEN

Wir haben es noch gut

Die Mehrheit der Deutschen blickt mit Besorgnis in die Zukunft – das hat eine Studie des Kölner Rheingold-Instituts ergeben. Schwere Krisen, wie der allgegenwärtige Klimawandel und die anhaltende Coronavirus-Pandemie, schüren existenzielle Ängste. Vor allem die zunehmende Polarisierung innerhalb der Gesellschaft und der Eindruck, dass der Staat und die Politik diesen Problemen wenig entgegenzusetzen haben, führen zu großer Verunsicherung, stellten die Forscher fest. Ja, der Zustand der Welt ist wirklich besorgniserregend. Und dennoch ist es keine adäquate Lösung, den Kopf in den Sand zu stecken!

Früher voller Zuversicht

Wenn man sich ernsthaft Gedanken über das Leben hierzulande in 20, 30 oder auch 50 Jahren macht, dann ist es schon zum Verzweifeln. Früher konnten die Menschen noch voller Zuversicht proklamieren: „Meine Kinder sollen es einmal besser haben!“ – und hatten damit häufig recht. Heute stellen sich jungen Menschen angesichts explodierender Mieten, unsicherer Renten und vor allem unter dem Eindruck der Klimakrise eher die Frage: „Kann ich es überhaupt noch verantworten, Kinder zu bekommen?“

Gleichzeitig sollte man sich fragen, ob wir uns wirklich als Allererstes Sorgen um den Niedergang Deutschlands machen sollten, wie es 61 Prozent der Befragten tun. Natürlich ist es menschlich, sich in erster Linie um sein unmittelbares Lebensumfeld zu sorgen. Es gibt genügend Krisen, die wir in den vergangenen Jahren hierzulande deutlich zu spüren bekommen haben, allen voran die Corona-Pandemie.

Aggressive Grundhaltung

Dazu kommt noch die immer aggressivere Grundhaltung in unserer Gesellschaft, die auch 91 Prozent der Studienteilnehmer monieren. Klimaaktivisten und Traditionalisten, die so tun, als sei der Kohleausstieg das Ende der westlichen Zivilisation, stehen sich unversöhnlich gegenüber, im Internet bekriegen sich Impfskeptiker mit Impfbefürwortern und Kampfbegriffe wie „linksrünversiff“ oder „Querdenker“ werden

wie Waffen geschwungen. Kein Wunder, dass man sich irgendwann einfach nur noch zu Hause unter der Decke verkriechen möchte.

Trotzdem sollten wir uns hin und wieder bewusst machen, wie gut wir es immer noch haben. Die Welt, in der wir leben, wird statistisch gesehen immer sicherer, auch wenn uns in den schnelllebigen und von der Aufmerksamkeit-ökonomie bestimmten Sozialen Medien häufig das Gegenteil suggeriert wird. Die Polizeilichen Kriminalitätsstatistiken der vergangenen vier Jahre etwa belegen einen stetigen Rückgang der Straftaten in Deutschland. Zudem herrscht in der Europäischen Union seit mehr als 75 Jahren Frieden. Solche Fakten könnten durchaus Anlass für Optimismus bieten.

Außerdem ist der Rückzug ins Private, den ein Großteil der Studienteilnehmer als Bewältigungsstrategie bevorzugt, eine sehr kurzsichtige, um nicht zu sagen egoistische Strategie. Vielen Menschen in anderen Ländern und auch zukünftigen Generationen hierzulande wird das Privileg einer solchen Verdrängungshaltung wohl nicht mehr vergönnt sein. „Die Deutschen denken an das, was machbar ist – dabei gerät aus dem Blick, was möglich wäre,“ heißt es denn auch in der Studie.

Erhobenen Hauptes

Vielleicht sollten wir also doch mal den Blick über den Tellerrand wagen – nicht um ob all der schlechten Nachrichten von Kriegen, Terror und Klimakatastrophen noch weiter in der Verzweiflung und Ohnmacht zu versinken, sondern um zu verstehen, dass es uns nach wie vor noch sehr gut geht und ein bisschen Aktionismus durchaus nicht schaden kann. Jetzt ist nicht die Zeit, um den Kopf in den Sand zu stecken, sondern erhobenen Hauptes zu zeigen, was noch alles in uns steckt.

..... politik@medienhausachen.de

LILLITH BARTCZAK



Weltnaturkonferenz: „Große Sorge“ und wenig Konkretes

Im chinesischen Kunming will die Staatengemeinschaft Grundlagen für den Kampf gegen das Artensterben legen. Am Ende vage Willensbekundungen.

VON JANA WOLF

BERLIN Der dramatische Schwund von Arten und Lebensräumen schreitet weiter voran. Die internationale Staatengemeinschaft will grundsätzlich stärker dagegen vorgehen. Doch die Ergebnisse der Weltnaturkonferenz (COP15), die in dieser Woche im südchinesischen Kunming stattfand, bleiben Kritikern zu vage.

Was hat es mit der Konferenz auf sich?

Das Zeitfenster des bisherigen Plans der Vereinten Nationen von 2011 bis 2020 zum Erhalt der biologischen Vielfalt ist abgelaufen – das Ziel aber weit verfehlt. Bisher konnte die Weltgemeinschaft den Verlust von Arten und Lebensräumen nicht stoppen. Bei der COP15, die an diesem Freitag zu Ende geht, haben die knapp 200 Vertragsstaaten der UN-Konvention zur biologischen Vielfalt an neuen Strategien gearbeitet. Die Konferenz fand weitgehend virtuell statt.

Was wurde vereinbart?

Herausgekommen ist die „Erklärung von Kunming“, die Kritiker für zu schwammig halten. Tatsächlich enthält sie keine völkerrechtlich

bindenden Ziele. Vereinbart wurde ein Entwurf, auf dessen Grundlage bei einem Präsenztreffen von 25. April bis 8. Mai ein Abkommen mit konkreten Zielen verabschiedet werden soll. Bundesumweltministerin Svenja Schulze (SPD) nannte die Konferenz in Kunming einen „guten Auftakt“ für die bevorstehenden Verhandlungen. „Die Richtung stimmt, aber die nächsten Schritte müssen konkreter werden. Ziel ist, dass die Weltgemeinschaft im Mai eine konkrete und anspruchsvolle globale Vereinbarung für die Natur und ihre Vielfalt beschließt“, sagte Schulze unserer Redaktion.

Was steht in der Erklärung?

In dem Papier bekunden die Staaten den guten Willen zum Erhalt der Biodiversität und der Ökosysteme. Aufgezählt werden die beispiellosen Krisen des Verlusts an Artenvielfalt, des Klimawandels, der Landzerstörung und Wüstenbildung, der Schädigung der Meere und Umweltverschmutzung sowie die wachsenden Gefahren für die menschliche Gesundheit und die Nahrungssicherheit. Mit „großer Sorge“ wird zur Kenntnis genommen, dass diese zusammenhängenden Krisen eine „existenzielle Bedrohung für unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unseren

Wohlstand und für unseren Planeten“ darstellen. Es wird betont, dass dringendes Handeln und ein „transformativer Wandel“ in allen Wirtschaftssektoren und allen Teilen der Gesellschaft notwendig seien.

Wie sind die Reaktionen auf die „Erklärung von Kunming“?

Die Natur- und Artenschutzorganisation WWF Deutschland begrüßt zwar das „allgemeine Ambitionsniveau“ der Erklärung. „Dennoch bleiben die Formulierungen der Erklärung zu blumig und vage. Die Dringlichkeit kon-

kreter Maßnahmen muss noch viel stärker betont werden“, sagte Florian Titze, WWF-Experte für internationale Biodiversitätspolitik unserer Redaktion. „Es hapert auch noch massiv bei der Finanzierung“, so der WWF-Experte. Es müsse klar benannt werden, woher das Geld kommen solle und welche Akteure man stärker einbinden wolle.

Die Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer kritisierte die Staatengemeinschaft scharf. „Wenn das Artensterben nicht gestoppt wird, kann uns selbst der beste Klimaschutz nicht retten. Wir sind im

sechsten Massensterben der Erdgeschichte, das alles Leben auf der Erde bedroht – auch das menschliche“, sagte Neubauer unserer Redaktion. Fachleute gehen vom derzeit sechsten Massenaussterben aus, das letzte ereignete sich demnach vor rund 66 Millionen Jahren. Die Fridays-for-Future-Aktivistin Neubauer sagte: „Man würde meinen, das sei für Regierungen Grund genug, um alles zu tun, um Natur zu schützen, ökologische Zerstörung zu beenden und die notwendige Finanzierung bereit zustellen. Dieser Gipfel zeigt erneut, dass Regie-

rungen auch die größte Katastrophe zulassen werden – es sei denn, Menschen überall halten sie davon ab.“

Welche Aufgaben warten auf die nächste Bundesregierung?

Noch-Umweltministerin Schulze forderte, dass nach Jahrzehnten der Naturzerstörung „global ein Jahrzehnt der Wiederherstellung der Natur“ eingeläutet werden müsse. „Immer mehr Staaten stimmen darin überein, dass es nicht ausreicht, schöne Ziele zu setzen – wir brauchen auch eine wirksame Erfolgskontrolle“, sagte Schulze.

Als ersten konkreten Schritt der kommenden Bundesregierung fordert der WWF Deutschland eine Erhöhung des deutschen Beitrags zum Schutz der global en Artenvielfalt. „Statt der aktuell rund 800 Millionen Euro fordern wir mindestens zwei Milliarden Euro pro Jahr“, sagte WWF-Experte Titze unserer Redaktion. Zudem brauche es mehr politischen Willen. Aktuell liege die Priorität sehr stark auf dem Klimaschutz. „Das soll auch so bleiben, aber gleichzeitig muss sich die Bundesregierung mit dem gleichen Engagement in den internationalen Verhandlungen für die biologische Vielfalt einsetzen“, betonte Titze.

Die Generalprobe

Lars Klingbeil (SPD), Michael Kellner (Grüne) und Volker Wissing (FDP) sind die Maschinenmeister im Sondierungsraum. Ein Blick auf die drei Parteimanager.

VON JAN DREBES, GREGOR MAYNTZ UND HOLGER MÖHLE

BERLIN Harter Job. Textarbeit. Seit zwei Tagen „verschriftlichen“ Lars Klingbeil, Volker Wissing und Michael Kellner, was die Unterhändler von SPD, FDP und Grünen in insgesamt drei Sondierungsrunden zusammengetragen haben. Die Generalsekretäre von SPD und FDP sowie der Bundesgeschäftsführer der Grünen haben den Auftrag, bis zu diesem Freitag ein Sondierungspapier aufzuschreiben, hinter dessen Inhalten sich alle drei Parteien versammeln können. Wenn alles gut geht, wollen die Sondierer dann mit einer frohen Nachricht ins Wochenende gehen und den baldigen Einstieg in konkrete Koalitionsverhandlungen verkünden – möglicherweise bereits ab Dienstag. Klingbeil, Kellner und Wissing haben bislang nach den Beratungen vor allem eines gemacht: viel geredet, wenig gesagt. Und immer wieder ein Wort bemüht: „gemeinsam“. Wenn der Ampelplan gelingt, können die drei nachher womöglich mit einem Karrieresprung rechnen.

Verlässliche Kraft

Lars Klingbeil ist mit 43 Jahren der Jüngste der drei verschworenen Textarbeiter, dennoch bringt auch der SPD-Generalsekretär schon reichlich Erfahrungen aus früheren Sondierungs- und Koalitionsverhandlungen mit. 2013, nachdem er zum zweiten Mal in den Bundestag eingezogen war, schrieb er digitalpolitische Themen in den Koalitionsvertrag mit der Union, danach arbeitete er sich in der Fraktion nach oben. Klingbeil wurde 2017 zum SPD-Generalsekretär gewählt und organisierte 2019 in der schwersten Krise seiner Partei seit Jahrzehnten die Regionalkonferenzen zur Vorsitzendenwahl. Klingbeil blieb, als Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans Parteichefs wurden und managte den zuletzt erfolgreichen Wahlkampf 2021 für Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Er gilt als integrative, verlässliche Kraft in Parteizentrale und Fraktion – und als möglicher Anwärter für das Amt des Verteidigungsministers. Seit Jahren sitzt er im Verteidigungsausschuss, wo ihn einst der frühere Verteidigungsminister Peter Struck untergebracht hatte. Gelingt Klingbeil nach erfolg-



Sie könnten die Ampel auf Grün stellen: SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil, der Politische Bundesgeschäftsführer der Grünen, Michael Kellner, und FDP-Generalsekretär Volker Wissing (v. l.), arbeiten am Sondierungspapier. FOTOS: IMAGO/DPA

reicher Arbeit in der Fraktion und in der Partei nun auch noch der Sondierungspoker mit Grünen und FDP, dürfte er am Kabinettschiff als gesetzt gelten.

Vom linken Parteiflügel

Michael Kellner managt als Politischer Bundesgeschäftsführer bereits seit acht Jahren Wahlkämpfe der Grünen. Er ist deutlich länger im Amt als Klingbeil oder Wissing. Im Wahlkampf für diese Bundestagswahl ist manches schief gelaufen bei den Grünen. Sie müssen nun mit einem Ergebnis leben, das hinter ihren Erwartungen blieb. „Wir hatten uns mehr gewünscht“, sagten denn auch die Parteivorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck. Dass Fehler und Ungenauigkeiten im Lebenslauf der Kanzlerkandidatin auch in der Parteizentrale der Grünen niemand aufgefallen waren, wird auch beim Bundesgeschäftsführer abgeladen. Auch verspätet gemeldete Nebeneinkünfte der Kandidatin überraschte die Bundesgeschäftsstelle. Nicht ausge-

schlossen, dass Kellner Kritik aushalten muss, die Baerbock gilt. Führt er die Grünen in eine Regierung, hat er alles richtig gemacht. Nicht ausgeschlossen, dass Kellner beim Parteitag im kommenden Jahr für den Männerplatz an der Parteispitze kandidiert, sollte Habeck Bundesminister werden.

Mit Regierungserfahrung

Er ist zwar der Älteste in der Runde, aber als die FDP 1969 zum ersten Mal eine sozialliberale Regierung verhandelte, war **Volker Wissing** noch nicht auf der Welt. Dennoch bringt er als Einziger handfeste Regierungserfahrung ein: Er war fünf Jahre Vize-Ministerpräsident in Mainz und als Minister verantwortlich für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Dass der 51-Jährige nun mit SPD und Grünen an einem Tisch sitzt, dürfte ihm kein Magenkrampf bereiten, hat er die „Ampel“ doch schon in Rheinland-Pfalz nicht nur nüchtern als Zweckbündnis gepflegt, sondern als Projekt mit „echtem gesellschaftli-

„Bilder, die einfach nicht aus dem Kopf gehen“

Das Leben der von der Flut Betroffenen ist noch immer aus den Fugen. Ein Student und ein Notfallseelsorger berichten.

STOLBERG Auch drei Monate danach ist für **M-Obaida Dehna** die Erinnerung an die Nacht vom 14. auf den 15. Juli, die Nacht, als die Flut kam, noch frisch. Erst stand das Wasser im Keller, wenig später im Erdgeschoss, dann lief die erste Etage voll. Ein Freund und Nachbar rettet sich zu ihm in den zweiten Stock. Der 27-jährige Student der Sozialen Arbeit erlebte das verheerende Hochwasser im Stolberger Stadtteil Mühle und hat die verzweifelten Hilferufe seiner Nachbarn noch im Ohr. Wie viele andere wacht er jeden Morgen in einer kalten Wohnung auf, weil die Heizung immer noch nicht läuft. Die Katastrophe hat den jungen Syrer, der 2015 nach Deutschland kam, nicht mehr losgelassen. Zusammen mit Kommilitonen und Dozenten der Katholischen Fachhochschule Aachen engagiert sich Dehna im Sozialzelt auf dem Willy-Brandt-Platz für die Opfer der Flut. So wie es auch **Pfarrer Frank Ertel**, Beauftragter der Städteregion für Psychosoziale Notfallversorgung, tat und tut, der mit seinen 117 Kolleginnen und Kollegen aus der Städteregion im Einsatz war. **Georg Müller-Sieczkarek** sprach mit den beiden über die Folgen und Ängste nach der Flut-Katastrophe.

Herr Ertel, Herr Dehna, leiden Migranten besonders unter den Folgen des Hochwassers?
Frank Ertel: Es gibt unter Migranten sogar eine große Skepsis gegenüber Behörden – auch gegenüber behördlicher Hilfe. Die Ängste sind enorm hoch. Einige befürchten, dass ihnen die Kinder weggenommen werden, wenn sie sich Hilfe für ihre belasteten Kinder holen. Auch der Verlust der Wohnung trifft Geflüchtete besonders hart: Diese Menschen haben in ihrer Heimat ja alles zurückgelassen und stehen nun wieder vor dem Nichts. Das führt bei einigen zu einer Retraumatisierung: Es lohnt sich doch nicht, zu jemandem Vertrauen aufzubauen, ich werde ohnehin wieder alles verlieren. Diese Erfahrung ähnelt der Kriegserfahrung der ganz alten Menschen. Manche von ihnen saßen tagelang verstört und hilflos in ihren Wohnungen. Bei anderen kamen die jahrzehntealten Erinnerungen an die Evakuierung wieder hoch.
M-Obaida Dehna: Die Men-



Ein Auto liegt nach dem Hochwasser Mitte Juli in Stolberg unter Trümmern. Auch die mentalen Folgen der Katastrophe sind bis heute spürbar. FOTO: DPA/MARIUS BECKER

schen haben schon genug erlebt und brauchen eine Ermutigung. Sie wollen keinen Behördentermin und möchten sich nicht nach Bürozeiten richten, sie brauchen jemanden, der zuhört und Mut macht. So wie wir es mit unserem Zelt machen: Jeder kann kommen, egal mit welchem Problem. Eigentlich sollte es ein vorübergehendes Angebot sein. Aber wir haben schnell gemerkt, dass wir bleiben müssen.

Wo liegen im Alltag die größten Probleme?
Dehna: Viele, vor allem Migranten, brauchten Hilfe bei den sehr komplizierten Anträgen auf staatliche Hilfe. Bauhilfeanträge gibt es nach wie vor nur auf Deutsch. Das überfordert viele. Und die Stadt Stolberg ist mit manchen Hilfesuchenden auch überfordert, nicht zuletzt wegen der sprachlichen Hürden.

Die Temperaturen sinken, und viele Wohnungen sind nach der Flut immer noch ohne Heizung.
Dehna: Vor allem Ältere sagen uns: Wir frieren zu Hause, wir wissen nicht mehr weiter. Viele Hausei-

gentümer kümmern sich nicht um die Reparatur und denken nur an ihre Mieteinnahmen. Wie es in den Wohnungen aussieht, ist manchen völlig egal.
Ertel: Durch die Flut sind die sozialen Unterschiede, gerade in Stolberg, viel stärker hervorgetreten, als ich mir das je vorgestellt habe. Strom, Gas, Wasser – das war alles durch die öffentlichen Versorger nach etwa zwei Wochen fast komplett wiederhergestellt. Aber fehlende Heizungen sind ein Vermieterproblem, die öffentliche Hand kann da nicht viel machen. Vielleicht sollte man an der einen oder anderen Stelle mit einstelligen Verfügungen vorgehen.

Flutopfer sind bis zu neun Mal stärker traumatisiert als zum Beispiel Menschen, die ihre Wohnung durch einen Brand verloren haben. Wie erklären Sie das?
Ertel: Wasser ist eigentlich ein lebensspendendes Element, aber es kann auch mit ungeheurer Macht Besitz von uns ergreifen. Es gibt in der Psychologie dem Begriff der thalassischen Sehnsucht: Den tiefverwurzelten Wunsch des Menschen, in den Urozean oder die Geborgenheit des Mutterbauchs zurückzukehren, dorthin, wo alles Leben begann. Und ausgerechnet von Wasser nun derart at-

tackiert zu werden, ist seelisch sehr schwer zu verarbeiten.

Was macht diese Flut so besonders?
Ertel: Diese Katastrophe war ja

kein punktuell Ereignis wie ein Autounfall, sondern zog sich über gut 24 Stunden hin. Und sie hat die Menschen bei fast allen Sinnen gepackt. Beim Sehen – das Wasser schießt in die Wohnungen, die Möbel schwimmen weg. Beim Hören – das Rauschen der Flut, die Autos, die gegen die Hauswände donnern. Beim Fühlen, wenn man bis zum Bauch im kalten Wasser steht. Und beim Riechen: der stinkende kontaminierte Schlamm, der zurückbleibt, als das Wasser endlich abfließt, dazu der feuchte Geruch durchweichter Wände.
Dehna: Ich habe in den letzten Wochen Kinder erlebt, die bei jedem Platzregen aufgeregt zu mir kamen und riefen: Schnell, es geht wieder los, wir müssen hier raus und unsere Eltern warnen! Denen muss man immer wieder sagen: Es ist Herbst, und im Herbst

regnet es, das ist ganz normal.

Wie zeigt sich eine Traumatisierung?
Ertel: Zum Beispiel durch Auslöse-

reize, die uns seelisch immer wieder in die gefährliche Situation zurücktreiben. Oder Bilder, die einfach nicht weggehen wollen. Das gilt im Übrigen auch für Helfer. Ich erinnere mich an einen Feuerwehrmann, dem am Ende des Einsatzes gesagt wurde: Dein Zuhause gibt es nicht mehr. Das müssen sie erst einmal verkraften. Andere leiden unter Schlafstörungen und werden von Alpträumen geplagt. Wieder andere entwickeln ein schädliches Verhalten.

Zum Beispiel?
Ertel: Sie ernähren sich schlechter und trinken zu viel. Manche entwickeln körperliche Symptome – besonders schwierig, wenn Ärzte sie irgendwann nicht mehr auf die Katastrophe zurückführen können. Da werden dann Herzrhythmusstörungen oder Bluthochdruck behandelt, die ihre Ursache aber in dem Erlebten haben.

Wie lange leidet ein Mensch erfahrungsgemäß an einem Trauma?

Ertel: Meist vergehen ein bis zwei Tage, das sogenannte Arousal, bis die Betroffenen merken: Mein Erregungszustand ist ein anderer. Dann setzt die Phase der akuten Traumatisierung ein. In einem Zeitraum von sechs Wochen sollte eine Besserung einsetzen. Danach spricht man vom posttraumatischen Belastungssyndrom, die Eindrücke beginnen sich innerlich zu verfestigen. Die Menschen waren über Wochen in einem hohen Erregungszustand, aber sie haben immerhin etwas tun können – Schlamm schippen, Trümmer beseitigen, aufräumen. Jetzt kommen sie zur Ruhe und realisieren, was da eigentlich mit ihrem Leben passiert ist. Die Seele begreift eher langsam und lässt nur so viel zu, wie der Mensch verarbeiten kann.

Hat den Opfern die Erfahrung der ungeheuren Hilfsbereitschaft auch psychisch geholfen?

Ertel: Sicher, aber die Solidarität der Menschen hat ja durchaus zwei Seiten. Eine Frau erzählte mir, wie dankbar sie war für all die Unterstützung. Aber sie sagte auch: Die Helfer haben mein ganzes Leben an mir vorbei getragen, ohne dass ich Abschied von den Dingen nehmen konnte.

Wie groß ist die Angst, vergessen zu werden?

Ertel: Die Erinnerungen werden mit der Zeit verblasen. Aber vergessen kann die Katastrophe, zumindest in unserer Region, wohl niemand. Die Bewältigung dieser Flut ist eine Generationenaufgabe. Selbst in 25 Jahren wird man sich noch an den 14. und 15. Juli 2021 erinnern.

SOZIALZELT

Helfen, beraten und zuhören

Was als provisorische Anlaufstelle begann, an der es in den ersten Tagen Bratwurst und Kaffee für Helfer und Handwerker gab, ist zu einem wichtigen Treffpunkt für die Menschen in Stolberg geworden. Hier bekommen sie Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder im Umgang mit Vermietern, bei der Jobsuche oder bei Bewerbungen. Es gibt Lebensmittel, eine warme Mahlzeit und eine Kinderoase, kostenlose Rechtsberatung und psychologische Hilfe. Vor allem aber ist das Versorgungscamp ein sicherer Raum in unsicheren Zeiten. Und das Angebot soll fortbestehen. Vor wenigen Tagen gründete sich dazu der Verein „gemeinsam weiter“. Ein Ziel: Das Zelt soll vor dem nahenden Winter durch Container ersetzt werden. (gms)



Pfarrer Frank Ertel (l.) und M-Obaida Dehna. FOTO: GEORG MÜLLER-SIECKZAREK

Nach der Flut im Ahrtal: Tränen und große Sorgen

Den Menschen ist die traumatische Nacht noch deutlich anzumerken. Die Dörfer sind kaum wiederzuerkennen. Hinzu kommt die Sorge um die Zukunft.

VON IRA SCHAIBLE

ALTENAH/INSUL/RECH Drei Monate nach der Flutkatastrophe sind viele Häuser im Ahrtal abgerissen und große Teile der Dörfer nicht mehr zu erkennen. „Hier ist abends kein Mensch, und es brennt nirgendwo Licht“, sagt Gerd Gasper in seinem vollständig entkernten Haus in Altenahr-Altenburg. Viele Häuser oder Etagen wurden in den Rohbau zurückversetzt, überall laufen Trockengeräte. Müllberge werden geschreddert, freie Flächen plantiert und das Ahr-Ufer wird stellenweise wiederhergestellt.

Die Horrornacht, in der die Wassermassen ihr gesamtes Hab und Gut vernichtet und mit dickem, übelriechendem Schlamm überzogen haben, kriegten die Gaspers nicht aus dem Kopf. „Es ist uns nichts geblieben, außer dem, was wir an hatten“, sagt Gerd Gasper und zeigt auf sein einziges Paar Schuhe. „Um das richtig zu verkraften, muss-

te man 20 Jahre jünger sein“, fügt der 80-Jährige hinzu.
Vielen Bewohnern der Katastrophenregion kommen immer wieder die Tränen, wenn sie erzählen, was sie erlebt und was sie vor sich haben. Sie liegen nachts wach und grübeln, wie es weitergeht, was sie als Nächstes tun können – und was sie mit dem Hilfgeld wiederaufbauen können. „Ein ganzes Tal ist weg, auf über 40 Kilometern alles kaputt“, sagt Gasper. Mehr als 40.000 Menschen sind betroffen.
Die Rettung mit Hubschraubern erst am Nachmittag des 15. Julis steckt den Gaspers auch noch in den Knochen. Und dennoch: „Wir wollen zurück, wir sind schon über 50 Jahre hier“, sagt Elfriede Gasper.

Winzer Alexander Stodden und seine Familie aus dem Weinort Rech fahren zum Duschen 15 bis 20 Kilometer zu Bekannten. Die fünfköpfige Familie hat noch immer kein warmes Wasser, weil Ersatzteile für die Heizung fehlen. Das Internet

ist schwach, Telefonieren über das Festnetz nach wie vor unmöglich, aber das Handy funktioniert.
Weil die Schule nicht mehr steht, müssen die Kinder ins gut 20 Kilometer entfernte Remagen. Unterricht ist in der Regel am Nachmittag, wenn die anderen Schüler schon frei haben, dazwischen auch immer wieder Homeschooling. „Aber mit dem Internet sind keine Videokonferenzen möglich“, sagt Stodden. Er sieht im Wiederaufbau auch eine Chance für das Ahrtal: „Wir können Vorbildregion werden!“ Insbesondere in puncto Nachhaltigkeit.
Die Schäden in seinem Familienbetrieb von 1900 – dem Rotweingut Jean Stodden – beziffert er auf rund 1,5 Millionen Euro. Zeit, um Anträge auf Wiederaufbauhilfe zu stellen, habe er nach der Entschlammung der Weinkeller und der Lese noch nicht gehabt, sagt Stodden. „Wir haben diesmal physisch in dem Zustand mit der Lese angefangen, in dem wir sonst aufgehört haben.“

Manuela Göken und ihr Partner Daniel Schmitz haben ihr gemietetes und schwerbeschädigtes Haus in Insul zehn Wochen lang entkernt. „16 Jahre kloppt man nicht einfach so in die Tonne und dazu die traumhaft schöne Gegend“, sagt die 50-Jährige. Dann sei aber klar geworden, dass es keine Versicherung gebe und sich die Sanierung des feuchten und kalten Hauses sehr lange hin ziehen werde.
Über die Plattform der Verbandsgemeinde, auf der auch Wohnraum angeboten wird, hätten sie deshalb zumindest etwas „für vorübergehend“ gesucht. Sie stießen auf ein Haus von 1920 mit Garten oberhalb der Ahr – etwa 20 Straßenkilometer und sechs Kilometer Luftlinie von Insul entfernt.
„Von 200 auf 70 Quadratmeter und stark renovierungsbedürftig“, beschreibt Göken die Ausgangslage. „Es stand vier Jahre unbeheizt leer und wurde nur als Unterkunft für Jäger genutzt.“ Und trotzdem:

„Wir haben uns blitzverliebt in das Haus.“
Seither stecken die beiden ihre gesamte freie Zeit in die Renovierung und haben einen Antrag auf Geld aus dem Wiederaufbaufonds gestellt. „Das ist aber sehr kompliziert, und ich bin so etwas gewöhnt“, sagt Göken. „Wie sollen das alte Menschen schaffen?“ Zwar gibt es überall im Ahrtal Infopoints, wo Spezialisten auch beim Ausfüllen der Anträge helfen, und jetzt auch zahlreiche Bürgerversammlungen. Doch längst nicht alle Betroffenen schaffen es dort hin.
Göken selbst ist optimistisch: „Wir weinen nur noch aus Euphorie und über das, was man zurückgelassen hat.“ Ein psychologischer Gesprächskreis habe ihr und ihrem Partner sehr gut getan.
In der Flutnacht hatte sie ihn für tot gehalten – und über ein Foto der Deutschen Presse-Agentur im Internet erfahren, dass er lebt. Einen Schlussstrich unter das Leben

an der Ahr hat Göken noch nicht gezogen: „Wir haben noch sehr viele Bekannte in Insul, wir sind da unten nicht weg.“
Hotelier Ewerts renoviert in Insul seinen eigenen Bungalow, ein Mietshaus sowie das Hotel mit Restaurant. „Es läuft, aber es braucht halt seine Zeit“, sagt er. Mit den beiden Häusern will er bis Weihnachten fertig sein. Seit der Flut wohnt er mit seiner Frau im Haus seiner gestorbenen Schwiegereltern im Nachbarort.
Die Versicherung habe einen Abschlag für das Hotel bezahlt, aber wie weit trägt der? Für seinen Biergarten habe er 5000 Euro bekommen. „Das reicht nicht mal für die Bestuhlung.“ Und für die beiden Wohnhäuser hat er keine Elementarschadenversicherung. Er sieht beim Finanziellen noch viele Fragezeichen. „Wenn wir alles rum haben, kann ich sagen, wie es finanziell gelaufen ist“, sagt Ewerts. „Wir sind ja zufrieden, wenn wir mit einem blauen Auge davonkommen.“

THELENS TAGEBUCH

Frühmorgens vorbei an den Gänsen, die hinter der Hecke leise schnattern. Man hat sie aufwachsen sehen in den vergangenen sechs Monaten. Aus den kleinen Küken sind stattliche Mastgänse geworden. Nicht mehr lange, dann haben sie es hinter sich und landen als Martins- oder Weihnachtsgänse auf dem Teller. Ob sie ahnen, was ihnen in den kommenden Wochen droht? Wenn sie es wüssten, würden sie Reißaus nehmen. So watscheln sie sehen- den Auges ihrem Ende entgegen. Ein bisschen traurig ist das schon. Würde man sie länger leben lassen als die sechs Monate, dann könn- ten sie bis zu 20 Jahre alt werden. In einem kühnen Traum schnei- det man ein Loch in den Zaun und entlässt die Hundertschaft in die Freiheit. Davonfliegen könnten die Tiere nicht, aber eiligen Schrittes in die Dunkelheit ent- fliehen. In der Rea- lität könnte man ab sofort auf Gänsefleisch verzichten.



KURZ NOTIERT

Kolonialzeit: Fünf Frauen verklagen Belgien

BRÜSSEL Fünf Frauen haben den belgischen Staat wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit während der Kolonialzeit in der heutigen Demokratischen Republik Kongo ver- klagt. Die Frauen werfen Belgien vor, sie und andere Kinder entführt und in christliche Waisenhäuser gebracht zu haben. „Meine Klien- tinnen wurden entführt, misshan- delt, ignoriert, aus der Welt gezwun- gen“, sagte Anwalt Michèle Hirsch am Donnerstag bei einer Anhö- rung vor einem Brüsseler Gericht. Die fünf Frauen wurden zwischen 1946 und 1950 im Kongo geboren, unter der Herrschaft des belgischen Kolonialstaates. Ihre Mütter waren Kongolesinnen, ihre Väter Belgier. Wie viele andere Kinder von bel- gisch-kongolesischen Paaren seien sie von ihren Familien getrennt und unter die Obhut des Kolonialstaa- tes gestellt worden. Zunächst seien sie in ein Waisenhaus gebracht wor- den, schreibt die Zeitung „Le Soir“. Als Unruhen im Kampf für die Un- abhängigkeit ausbrachen, habe der belgische Staat sie im Kongo zurück- gelassen, so der Bericht. (dpa)

KONTAKT

Politikredaktion

☎ 0241 5101-393
🕒 Mo.- Fr. 10-18 Uhr
📧 politik@medienhausaaachen.de

IMPRESSUM

Aachener Nachrichten

Stolberger Nachrichten, Eschweiler Nachrichten, Dürener Nachrichten, Heinsberger Nachrichten, Jülicher Nachrichten, Eifeler Nachrichten
Herausgeber: Aachener Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH
Chefredakteur: Thomas Thelen (verantwortlich),
stellvertretender Chefredakteur: Amien Idries,
Chefin vom Dienst: Anja Clemens-Smicek.
Verlag: Medienhaus Aachen GmbH
Geschäftsführung: Andreas Müller
Postanschrift: Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.
Anzeigen: Jürgen Carduck
Druck: Euregio Druck GmbH,
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen.

Bei Nichtlieferung der Zeitung ohne Verschulden des Verlages, im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Entschädigung. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1. Januar 2021. Die Kündigungsfristen für den Bezug der Zeitung richten sich nach dem jeweiligen Abonnement- vertrag. Im Abonnements- und Einzelverkaufspreis sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten.

Für die Herstellung der Aachener Nachrichten und ihrer Bezirksausgaben wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.



EHRUNG IN SPANIEN

Europapreis Karl V. für Angela Merkel

Bundeskanzlerin Angela Mer- kel ist von Spaniens König Feli- pe VI. mit dem diesjährigen Euro- pappreis Karl V. ausgezeichnet wor- den. An der feierlichen Zeremonie im Königlichen Kloster von Yus- te rund 230 Kilometer westlich von Madrid nahmen am Donnerstag unter anderem auch Regierung- schef Pedro Sánchez und der deut- sche Botschafter in Spanien, Wolf- gang Dold, teil. Die Christdemo- kratin erhalte die Auszeichnung in Anerkennung ihrer Verdienste um die europäische Einigung, sag- te Guillermo Fernández Vara, Re- gierungschef der Extremadura und Präsident der Europäischen und Iberoamerikanischen Akademie der Yuste-Stiftung. TEXT/FOTO: DPA



Was vom NSU übrig bleibt

Das Trio, das als Nationalsozialistischer Untergrund zehn Menschen ermordete, flog vor zehn Jahren auf. Heute räumt Verfassungsschutzpräsident Haldenwang Fehler der Behörde ein.

VON GREGOR MAYNTZ

BERLIN Als sich Thomas Halden- wang an diesem Donnerstag neben Seda Basay-Yildiz setzt, ist er bereits zurVorwärtsverteidigung entschlos- sen. Der Präsident des Bundesam- tes für Verfassungsschutz weiß, dass er mit Mauern und Ausflüch- ten nur auf der moralischen Ankla- gebank landen kann, sobald ihn die prominente und versierte Opferan- wältin im NSU-Prozess in die Mangel nimmt. Und so reiht der oberste Chef des tief in die Materie verstrick- ten Inlandsnachrichtendienstes Fehler um Fehler ein, reiht Beden- kliches an Alarmierendes.

An den Anfang stellt er die Vernei- gung vor den Opfern, nennt jedes beim Namen: „Wir trauern um die- se Toten.“ Er denkt an die Familien und Freunde der Opfer, die nicht nur ihre Lieben verloren, sondern auch selbst unschuldig im Fokus der Si- cherheitsbehörden gestanden hät- ten. Die Behörden hätten die Ta- ten nicht verhindern können und vor und nach den Taten viele Fehler begangen. Die größte Bedrohung in Deutschland sei der Rechtsextre- mismus.

Und dann zieht der Verfassungs- schutzhelfer einen großen Bogen von 228 Toten als Opfer rechtsextremis- tischer Gewalt seit 1990. Er verweist auf 13.300 gewaltbereite Rechtsextremisten mit steigender Tendenz und auf 1023 rechtsextremistische Gewalttaten mit ebenfalls steigen-

der Tendenz. Er erwähnt Einzel- personen und Kleinstgruppen, die sich mit Anschlagsplänen befassten. „Wir sehen auch Rechtsextremisten in den Sicherheitsbehörden und in Spezialeinheiten der Bundeswehr“, fügt er hinzu.

„Neue Rechte“

Haldenwang kommt auf die „Neue Rechte“ zu sprechen, in der er die Identitäre Bewegung, das Institut für Staatspolitik, die Bewegung Ein Prozent, das Compact-Magazin, den Flügel und die Junge Alterna- tive der AfD zusammenfasst. Diese würden ihre „mensenverachten- de, fremdenfeindliche und in Teil- en antisemitische Ideologie in der Szene verbreiten“. Und er fasst zu- sammen: „In diesen Personen sehe ich die geistigen Brandstifter für die späteren Taten gewaltberei- ter Rechtsextremisten.“ Und des- halb habe der Verfassungsschutz sich selbst reformiert und perso- nell verstärkt.

Das ist so geballt und so klar, dass Basay-Yildiz das Bedürfnis hat, das „erst mal ein paar Minuten lang verarbeiten“ zu müssen. Doch hinter das Lob für seine Ausführungen fügt sie sogleich einen Appell: „Sie sollen nicht nur an diese Per- sonen denken und mit den Opferangehöri- gen trauern, sondern Sie sollen Ihr Aufklä-



rungsversprechen einlösen!“ Denn das macht sie schnell klar: Die für die Angehörigen entscheidende Frage, ob das Terror-Trio von einem Netz- werk getragen wurde oder nicht, ist nicht beantwortet. Immer wenn im Zschäpe-Prozess oder in Untersu- chungsausschüssen Zeugen hät- ten weiterhelfen können, sei dies an fehlenden Aussagegenehmigun- gen gescheitert. Und dann folgen die Verweise auf Kontaktpersonen des Verfassungsschutzes und die Beamten, die deren Tätigkeit diri- gierten. Das reicht bis zur dubiosen Rolle eines hessischen Verfassungs- schützers, der an einem der Tatorte war und vorher wie hinterher wich- tige Telefonate führte. Die entschei- dende Akte in Hessen sei für 30 Jah- re gesperrt worden. Auch die Rolle des Bundesamtes sei nicht zuletzt wegen des Schredderns wichtiger Akten von Szene-Personen „mehr als zweifelhaft“. Die Zusammen- fassung der Anwältin: „Ohne ech- te Aufklärung dieser Dinge kann es keine Veränderung geben.“

Basay-Yildiz erinnert daran, dass die Ermittler nach den Morden zunächst mit rassisti- schen Vorurteilen vorgegan- gen waren und inzwischen Hunderte von rassistischen Chatgruppen in den Si- cherheitsbehörden aufgefliegen sind.

Räumt Fehler ein: Thomas Haldenwang, Präsident des Bun- desamtes für Verfassungsschutz. FOTO: DPA

Terror erschüttert Norwegen erneut

Mutmaßlicher Täter, der fünf Menschen tötete, war bei Polizei bekannt. Erinnerungen an Massaker von Utøya werden wach.

VON SIGRID HARMS

OSLO Schreie, flüchtende Menschen und leblose Körper am Boden – die Szenen, die sich am Mittwocha- bend in der Innenstadt der norwe- gischen Stadt Kongsberg abspielten, erschüttern das Bild vom beschau- lichen Norwegen, das nicht nur im Ausland, sondern auch im eigenen Land vorherrscht. „Es ist unwirklich, dass wir so etwas erleben müssen“, sagt die Bürgermeisterin Kari Anne Sand in einem Interview mit dem norwegischen Rundfunk.

Wieder hat ein einzelner Tä- ter die Menschen in Norwegen in Angst und Schrecken versetzt. Ein 37 Jahre alter Däne, der in Kongs- berg lebt, wird beschuldigt, fünf Menschen getötet und zwei ver- letzt zu haben. Nach Angaben der Polizei ging er mit Pfeil und Bogen und anderen Waffen in der Innen- stadt umher. In einem Supermarkt traf der Schütze auf einen Polizis- ten, der aber nicht im Dienst war.

Er überlebte den Angriff. Vier Fra- un und ein Mann nicht.

Eine Frau sah den mutmaßlichen Täter von ihrer Terrasse aus: mit ei- nem Bogen in der Hand und Pfeilen im Köcher. Andere Augenzeugen be- richten dem Fernsehsender TV2 von leblosen Personen und Schreien auf der Straße. Nachbarn sehen einen Mann mit einem Pfeil im Rücken, der auf den Marktplatz läuft und anderen zuruft, sich in Sicherheit zu bringen. Rund eine halbe Stun- de nach dem ersten Notruf wird der mutmaßliche Täter festgenommen. Die Polizei ist ziemlich sicher, dass er allein gehandelt hat.

Diese Szenen rufen unwillkür- lich Erinnerungen an das Massaker von Utøya wach. In diesem Som- mer war es zehn Jahre her, dass der Terrorist Anders Behring Breivik in Oslo eine Bombe zündete und an- schließend auf der Insel Utøya Ju- gendliche regelrecht hinrichtete. 77 Menschen verloren ihr Leben. 2019 fand er einen Nachahmer. Ein

junger Norweger stürmte eine Mo- schee in Bærum bei Oslo. Sein Ziel war es, möglichst viele Muslime zu töten, doch er konnte überwältigt werden. Beide Täter waren politisch motiviert. Auch in diesem jüngsten Fall meint der Sicherheitsdienst PST: „Die Vorfälle in Kongsberg erschei- nen derzeit als terroristischer Akt.“ Der mutmaßliche Täter war der Poli- zei mehrfach gemeldet worden, weil

er zum Islam übergetreten und radi- kalisiert worden sein sollte.

Bei den Angriffen vom 22. Juli 2011 hatte die Polizei kläglich ver- sagt. Die Operationszentrale war nur mit einer Person besetzt, es fehlte an Hubschraubern, Booten und an Führungskompetenz. Seit- dem ist viel passiert, die Polizei ist reformiert worden und scheint nun besser auf solche Situationen vor-



Gedenken: Blumen, Kerzen und Kuscheltiere wurden niedergelegt. Nach der Gewalttat geht die Polizei von einem terroristischen Hintergrund aus. FOTO: DPA

Polen plant „solide Barriere“ an seiner Grenze zu Belarus

WARSAU Polen will seine Gren- ze zu Belarus dauerhaft befestigen. Hintergrund ist der wachsende Andrang von Migranten aus Krisen- gebieten, die über Belarus illegal in die EU einreisen wollen. Geplant sei der Bau einer „soliden, hohen Barriere, die mit einem Überwachungs- system und Bewegungsmeldern“ ausgerüstet werde, sagte Innen- minister Mariusz Kaminski über das Projekt, das die Regierung am Dienstagabend verabschiedet hat.

Die Regierung in Warschau be- schuldigt den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschen- ko, in organisierter Form Flüchtlinge aus Krisenregionen an die EU-Au- ßengrenze zu bringen. (dpa)

Korruptionsaffäre: Meinungsforscherin auf freiem Fuß

WIEN Vor dem Hintergrund öster- reichischer Ermittlungen zu angebli- cher Korruption in der Kanzlerpar- tei ÖVP ist eine Meinungsforscherin freigelassen worden. Wie die Wirt- schafts- und Korruptionsstaatsan- waltschaft (WKStA) bestätigte, kam die Frau am Donnerstag wieder auf freien Fuß. Zwei Tage zuvor war sie festgenommen worden – laut Medi- enberichten wegen Verdunkelungs- gefahr. Die Gründe der Freilassung wurden nicht bekanntgegeben.

Unterdessen ist Sebastian Kurz nach seinem Rücktritt als Öster- reichs Kanzler als konservativer Fraktionschef ins Parlament ge- wechselt. Kurz ging in seiner ers- ten Rede im Nationalrat nicht auf die Korruptionsermittlungen ein, sondern verteidigte während einer Budgetdebatte den Haushaltsent- wurf der Regierung. (dpa)

Wahlleitung in Berlin fechtet Ergebnisse an

BERLIN Die zahlreichen Probleme bei der Wahl zum Berliner Abge- ordnetenhaus am 26. September haben ein juristisches Nachspiel. Die Landeswahlleitung kündig- te am Donnerstag Einspruch gegen Wahlergebnisse beim Berliner Verfassungsgerichtshof an. In zwei Wahlkreisen habe es Rechtsverstö- ße gegeben, die Auswirkungen auf die Mandatsverteilung haben könn- ten, sagte Landeswahlleiterin Pet- ra Michaelis bei einer Sitzung des Wahlausschusses. Möglich ist dort nun eine Wiederholung der Wahl. Darüber muss der Verfassungsge- richtshof entscheiden. (dpa)

LEUTE



Prinz William (39, Foto: dpa) hat „absolut kein Interesse“ an einem Ausflug in den Weltraum. Das sagte der 39-Jährige am Donnerstag in einem Interview

mit der BBC. Es gebe „fundamentale Fragen“ hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes von Flügen in den Weltraum, fuhr der Royal fort. Wichtiger als nach bewohnbaren Planeten im Weltall zu suchen, sei die Suche nach Lösungen für den Klimawandel, so Prinz William weiter. Am Mittwoch hatte der inzwischen 90 Jahre alte kanadische Schauspieler William Shatner („Captain Kirk“) – als bislang ältester Mensch – einen Ausflug ins All an Bord einer Raumfahrtkapsel von Amazon-Chef Jeff Bezos' Raumfahrtfirma Blue Origin unternommen. (dpa)



Schauspieler Moritz Bleibtreu (50, Foto: dpa) setzt in Krisenzeiten wie der Corona-Pandemie auf den Dialog. „Die Situation ist dafür gemacht, dass

sich Menschen immer mehr spalten lassen und sich immer mehr auseinanderdividieren. Ich versuche, so etwas als Anlass zu nehmen, noch mehr auf Menschen zuzugehen. Vor allem auf die, die gegebenenfalls eine andere Meinung haben“, sagte Bleibtreu. Die Sozialen Medien sieht er in diesem Zusammenhang äußerst kritisch, da diese keine echte Kommunikation zulassen würden. „Ich glaube, dass jede Diskussion, die in Kommentarspalten in Sozialen Medien geführt wird, obsolet ist und einfach nur alles schlimmer macht.“ Außerdem müsse man aus seiner Sicht nicht immer zu allen Themen seine Meinung öffentlich äußern. „Ich glaube nicht, dass eine ewig weitergeführte Diskussion am Ende Positives bringt. Manchmal ist es auch ganz gut, mal ruhig zu sein.“ (dpa)



Der Schauspieler **Johannes Hendrik Langer** (36, Foto: dpa) ist vor seinem ersten Auftritt in der „Soko Leipzig“ gespannt auf die Reaktionen der Zuschauer. Langer steigt als Kommissar Moritz Brenner in das Ermittlerteam ein. An diesem Freitag ist die erste Folge mit ihm im ZDF zu sehen. „Die Menschen werden eine Meinung haben, da muss man sich dran gewöhnen. Andererseits kriegt ja heute jeder eine Bewertung: Journalisten für Texte, Restaurants für das Essen, Ärzte. Insofern ist es vielleicht doch nichts Besonderes mehr. Aber die Kommentare nicht zu lesen – so cool bin ich noch nicht“, sagte Langer. Sein Charakter in dem Krimi-Dauerbrenner wird als Typ beschrieben, der aneckt. (dpa)

Klimaschutz und Rassismus

„Spielen macht glücklich“

Bei der Messe „Spiel'21“ in Essen steht der Spaß im Fokus: Forscher sagen, dass Brett- und Kartenspiele wichtig für die Alltagskultur sind. Rund 1000 Neuheiten und Weltpremieren.

ESSEN/BERLIN Manche tun es gelegentlich, andere dauernd, mal zu zweit, mal in der Gruppe – und das schon seit Tausenden Jahren. Man kann in Zauberwelten eintauchen, Kriminalfälle lösen, reich werden, das Klima schützen oder eine „gendergerechte“ Welt schaffen. Die Spielebranche freut sich über starke Zuwächse für Brett-, Karten- oder Würfelspiele, seit Jahren schon und trotz digitaler Konkurrenz. „Zwischenmenschliche Fähigkeiten fördern und Spaß haben“, beschreibt ein Anbieter der internationalen Publikumsmesse „Spiel'21“ das Motto. Die Veranstaltung ist am Donnerstag in Essen an den Start gegangen ist – und wirft auch die Fragen auf: Warum spielen die Menschen – und was macht es mit ihnen?

Der Enkel spielt mit der Oma

Etwa 34 Millionen Bundesbürger aller Altersgruppen spielen mindestens einmal im Monat Gesellschaftsspiele, sagt Spielforscher Jens Junge. „Spielen macht glücklich, gesund und schlau.“ Es sei wichtig für die Alltagskultur und habe eine ganze Reihe von Funktionen. „Brettspiele sind besonders integrativ, sie führen zusammen – unabhängig von Lebenserfahrung, Wissensstand oder Herkunft.“ Also der Enkel mit der Oma, der Zugewanderte aus Syrien mit der alteingesessenen Bürgerin aus der katholischen Gemeinde an einem Spieltisch.

„Spiele können auch Kulturtraining sein. Man kommt ins Gespräch, raus aus dem realen Raum, setzt Mimik, Gestik, Ironie ein und beobachtet die Wirkung auf die anderen“, erläutert der Leiter des Instituts für Ludologie (Spielwissenschaft) an der SRH University Berlin. Dabei sind gewisse Freiheiten vorausgesetzt: „Man tut ja nur so als ob. Was man im Spiel macht, hat nicht sofort Konsequenzen.“

Für Hermann Hutter vom Branchenverband Spielverlage ist zentral: „Die Menschen können miteinander lachen, alle Formen von Emotionen zeigen“, gemeinsam etwas erleben. Als man in der Pandemie mit ihren Lockdown-Phasen 2020 „zu Hause gefangen“ gewesen sei, hätten viele das Spielen für sich und ihre Familie neu entdeckt. Diese Erstspieler werden auch weiter zu Brettspielen greifen, glaubt er. Spiele bilden – unschwerflich – ab, was die Gesellschaft umtreibt. Also momentan Themen wie Klimaschutz oder



Die nach Veranstalterangaben weltgrößte Messe für Gesellschaftsspiele erwartet rund 600 Aussteller. Die Branche wächst seit Jahren und ist durch die Pandemie noch beflügelt worden.

FOTO: FABIAN STRAUCH/DPA

Rassismus. Beim Kartenspiel „Spielköpfe“ geht es „gendergerecht, vielfältig und nachhaltig“ zu, betont Jana aus Kiel an ihrem Messestand.

Es gibt nicht nur Könige, und zwar auch schwarze. Sondern es sind ebenso Königinnen im Spiel – mal mit Kopftuch, mal ohne. Die Idee entstand in einem

Uni-Projekt.

Bei „Snowhere“ stemmen sich Spieler gegen eine Welt in Flammen. Angesichts von globaler Erwärmung und Waldbränden leider aktuell, heißt es beim Nürnberger-Spielkarten-Verlag. Man verwende nur Recycling-Material und umweltverträgliche Farben, Plastik sei tabu.

Selbst ein Spiel in alttümlichem Gewand kann gegenwärtige Probleme aufgreifen und Debatten

auslösen, schildert Junge. In einem Strategiespiel wurden schwarze Spielsteine für Plantagen-Arbeiter jüngst als stereotyp moniert – und nach Protesten ausgewechselt, schildert Junge. „Spiele sollen integrieren, nicht anecken.“

Ein Blick zurück lohnt sich

Es lohnt sich auch ein Blick zurück: Schon vor 40.000 Jahren fertigte ein Höhlenmensch aus einem Mammutstoßzahn eine Statuette aus Löwenkopf und Menschenkörper – definitiv ein Spielzeug, sagt der Forscher.

Seit 11.500 vor Christus kennt man Gesellschaftsspiele. Zuerst waren das simple Spiele mit Steinchen, Erdkuhlen oder Erbsen. Später amüsierte sich die Oberschicht mit kunstvollen Spielbrettern und -figuren. „Mit der Drucktechnik kamen Kartenspiele auf, nach und

nach wurde das Spielen zum Massenphänomen, zum Volkssport.“

Überraschung: „Mensch ärgere dich nicht“ hat sich aus einem 1500 Jahre alten Brettspiel („Pachisi“) aus Indien entwickelt, hat damit einen religiösen Hintergrund. Ursprünglich war das Ziel, den Zyklus der Wiedergeburt immer wieder zu durchbrechen, um ins schmerzfreie Nirwana zu gelangen. Und als 1813 Skat erfunden wurde, war es „politisch“, dass der Bauer Trumpf war – und eben nicht der König, weiß der Experte.

Bei der viertägigen Spielmesse geht es aber vor allem um Freude an gemeinsamen Runden. 2020 hatte es nur eine Online-Ausgabe gegeben. Der veranstaltende Friedhelm-Merz-Verlag geht diesmal von rund 1000 Neuheiten aus 42 Ländern aus. Und verspricht: Die Fans könnten auch Weltpremieren testen.



KURZ NOTIERT

Taiwan: Dutzende Tote bei Hochhausbrand

KAOHSIUNG Bei einem Brand in einem Hochhaus in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung sind am Donnerstag nach Medienberichten mindestens 46 Menschen ums Leben gekommen. Die Zahl der Opfer könnte noch steigen, da viele Bewohner in den oberen Stockwerken eingeschlossen waren, als es im Gebäude brannte. Das 13-stöckige Wohn- und Geschäftshaus hatte am frühen Morgen stundenlang gebrannt, bis rund 150 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle bringen konnten. Der Brand war nach unbestätigten Berichten im ersten Stock des 40 Jahre alten Hauses ausgebrochen, wie die Nachrichtenagentur CNA berichtete. Nach Angaben von Beamten waren Fluchtwege versperrt. (dpa)

Toten-Hosen-Urne schnell vergriffen

DÜSSELDORF Die Toten Hosen haben mit einem Angebot für ihre älteren Fans anscheinend einen Volltreffer gelandet. Die biologisch abbaubaren Urnen mit Band-Logo und Leitspruch „Bis zum bitteren Ende“ waren in kürzester Zeit ausverkauft, wie Band-Manager Patrick Orth in Düsseldorf auf Anfrage berichtete. Seit Donnerstag gibt es Nachschub der Bestattungsbehälter, die die Band über ihren Online-Shop für 160 Euro pro Stück vertreibt. Die Urne erfülle „sämtliche Anforderungen aller hierzulande geltenden Bestattungsverordnungen“. Als Blumenvase verwenden sollte man sie allerdings auf keinen Fall. Feuchte Erde setze die Auflösung der Aschebehälter aus Naturfasern ebenfalls in Gang. (dpa)

Kinderpornografie: Razzia in Chemnitz

CHEMNITZ Bei einer zweitägigen Razzia gegen Kinderpornografie haben rund 60 Einsatzkräfte Dutzende Objekte in Chemnitz, Mittelsachsen und im Erzgebirge durchsucht. Dabei wurden zahlreiche Laptops, Tablets, Mobiltelefone und Speichermedien gesichert, wie Polizei und Staatsanwaltschaft in Chemnitz am Donnerstag mitteilten. Die Aktion richtete sich laut Polizei gegen 35 Tatverdächtige im Alter von 16 bis 62 Jahren. Während der Razzia wurden zudem Betäubungsmittel sowie drei Waffen mit knapp 800 Schuss Munition in einem Ortsteil von Thermalbad-Wiesbaden (Erzgebirgskreis) gefunden. (dpa)

KONTAKT

Redaktion Aus aller Welt

☎ 0241 5101-398
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ ausallerwelt@medienhausachen.de

Unsere

SPEZIAListen

... wenn es um Wandern, Radfahren und Einkehren in der Region geht:

► **Alle NRW-Etappen** im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Eifelsteig**

Inklusive GPX-Koordinaten und Tipps zum Einkehren, Übernachten und zu kulturellen Highlights

7,90 €

30 Routen mit 30 Gasthof-Adressen im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Wandern & Einkehren**
6,90 €

► **25 Routen mit 25 Gasthof-Adressen** im FreizeitGuide Euregio Spezial: **Radfahren & Einkehren**
9,90 €

NEU



Erhältlich in den Servicestellen des Medienhauses Aachen und im Buch- und ausgewählten Zeitschriftenhandel.
Online bestellen unter: www.freizeitguide-euregio.de/bestellformular

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS AACHEN

KURZ NOTIERT

Onlinehandel: Ruf nach mehr Verbraucherschutz

BERLIN Die Verbraucherzentralen fordern einen besseren Schutz vor dubiosen Geschäftspraktiken bei digitalen Angeboten und ein wirklich flächendeckendes schnelles Internet. Dies sei „die größte Baustelle“ auch für die neue Bundesregierung, sagte der Chef des Bundesverbands (vzbv), Klaus Müller, am Donnerstag. In einer Umfrage für den Verband war dies der einzige abgefragte Wirtschaftsbereich, in dem eine Mehrheit die eigenen Interessen nicht gut geschützt sah. (dpa)

Faire EU-Klimapläne für Luftverkehr gefordert

FRANKFURT/BERLIN Die deutsche Luftverkehrsindustrie verlangt gemeinsam mit den Gewerkschaften erhebliche Nachbesserungen an den Klima-Plänen der EU-Kommission. „Im Kern geht es darum, die Flüge der europäischen Fluggesellschaften und ihre europäischen Luftverkehrsdrehkreuze nicht schlechter zu stellen als ihre Wettbewerber aus Drittstaaten“, heißt es in einem Papier. Unterstützt wird es von den Branchen-Verbänden BDL und BDLI sowie den Gewerkschaften IG Metall, Verdi, Ufo und Vereinigung Cockpit. (dpa)

Ratenkredite (10.000 Euro)

Zinssätze in % p.a. eff.		
Anbieter	LZ in Mon.	Zinsen
Oyak Anker Bank*	2,19	449,12
Deutsche Skatbank*	2,43	498,56
PSD Bank West	2,49	510,56
Degussa Bank*	2,70	554,24
comdirect	2,99	613,76
1822direkt*	3,09	634,40
Hypovereinsbank*	3,19	655,04
Targobank*	3,45	708,80
ING	3,49	716,96
Postbank*	3,79	779,36
Creditplus-Bank*	3,90	801,92
Norisbank*	3,99	820,64
Volkswagen Bank*	3,99	820,64
Schlechtester Anbieter*	8,99	1.862,72

*bonitätsabhängig

Trend: ➡ gleich bleibend

Weitere Informationen und Erläuterungen zum Thema

Ratenkredit: 

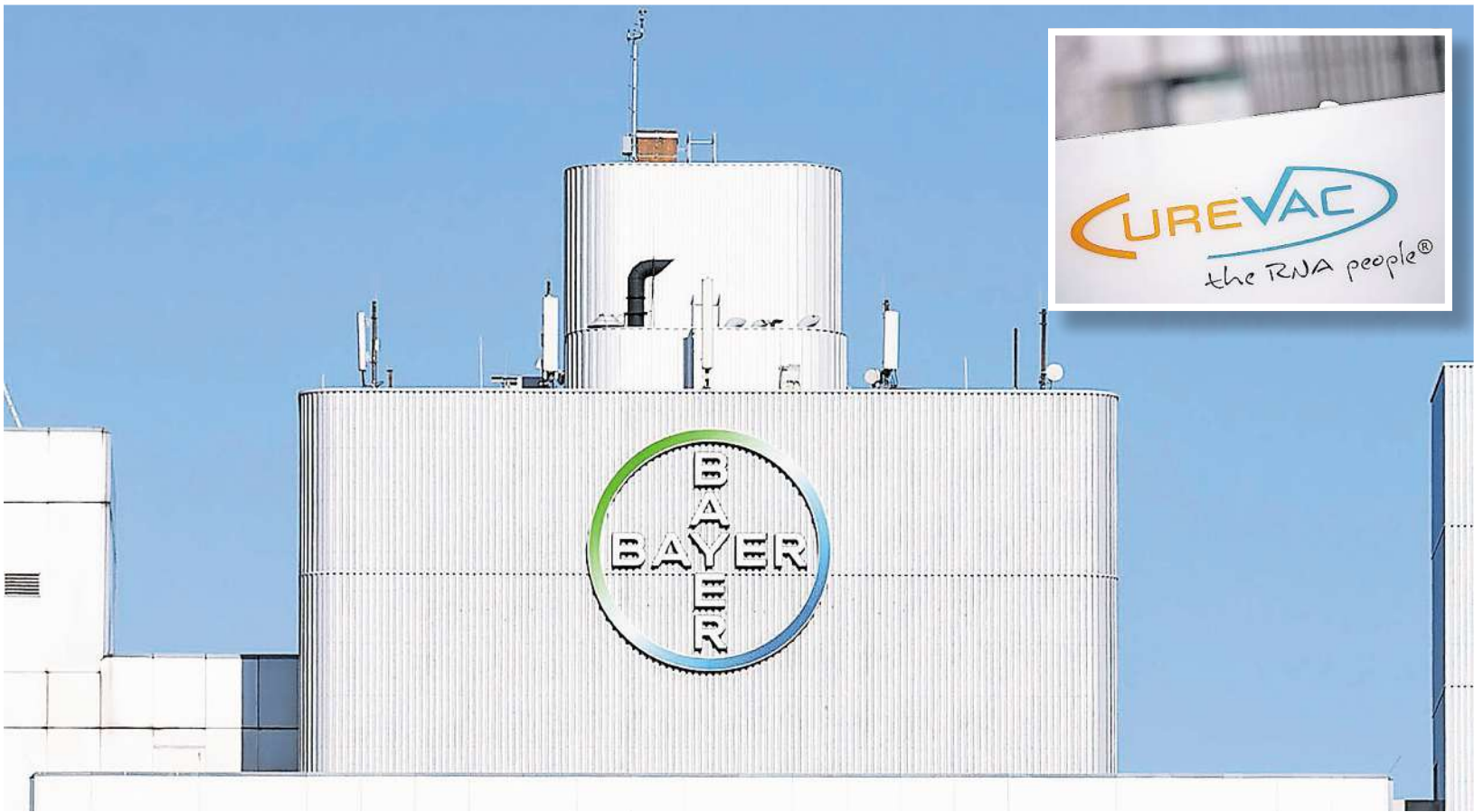
Tipps für ein günstiges Darlehen

www.aachener-zeitung.de/ratgeber/geld/
www.aachener-nachrichten.de/ratgeber/geld/
Quelle: bia|io.de Stand: 14.10.2021

KONTAKT

Wirtschaftsredaktion

☎ 0241 5101-395
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ wirtschaft@medienhausaaachen.de



Die Partnerschaft zwischen dem Tübinger Unternehmen Curevac und dem Bayer-Konzern in Sachen Impfstoff-Produktion ist vorzeitig beendet worden. FOTO: DPA

Kein Impfstoff made in Wuppertal

Weil Curevac seinen Kandidaten zurückzieht, platzt die Kooperation mit Bayer. Die neuen Mitarbeiter bekommen andere Aufgaben. Keine Produktion für andere Hersteller geplant.

VON ANTJE HÖNING

WUPPERTAL Mit dem Stopp seines Corona-Impfstoffes hat das Tübinger Unternehmen Curevac nicht nur Anleger schockiert. Auch der Kooperationspartner Bayer wurde überrascht. Bayer wollte in seinem Werk in Wuppertal 160 Millionen Dosen herstellen und die ersten schon Ende des Jahres ausliefern. Daraus wird nun nichts. „Nach der Rücknahme des Zulassungsantrags durch Curevac wird es nun keinen Impfstoff geben, den wir für Curevac in Wuppertal herstellen könnten. Wir bedauern diese Entwicklung“, sagte ein Sprecher von Bayer.

Kein neues Geschäftsfeld

„Die rund 30 Beschäftigten, die wir bereits für das Projekt eingestellt haben, werden nun andere Aufgaben am Standort Wuppertal mit seinen rund 3000 Beschäftigten erhalten“, so der Sprecher weiter. Aufgrund des nötigen zeitlichen Vorlaufs habe Bayer bereits begonnen, sich um Lieferanten und die Technologie-Transfer zu kümmern, aber noch keine neue Anlage gebaut. Bayer hat nicht vor, die Produktion für einen anderen Hersteller wie Biontech zu übernehmen. „Die Impfstoffherstel-

lung sollte kein neues Geschäftsfeld werden, wir wollten Curevac nur helfen.“

Dabei hatte alles mit viel politischem Tamtam begonnen: Der deutsche Staat war bei Curevac eingestiegen. Am 1. Februar hatten die Unternehmen im Beisein der Politik die Kooperation verkündet. Am 15. Februar besuchte Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) das Werk in Wuppertal und verkündete: „Der Einstieg der Bayer AG in die Impfstoffproduktion ist ein weiterer wichtiger Schritt im Kampf gegen das Virus. NRW will zu einem Zentrum der mRNA-Technologie werden.“

Im Juni kam der erste Rückschlag: Der Impfstoff-Kandidat von Curevac kam in Studien nur auf eine Wirksamkeit von 47 Prozent. Am Dienstag gab Curevac bekannt, den Kandidaten aus dem Zulassungsprozess bei der Europäischen Arzneiagentur EMA zurückzuziehen. Die Curevac-Aktie brach zeitweise um 15 Prozent ein. Curevac will sich nun auf einen Nachfolge-Impfstoff konzentrieren und dabei in Zukunft mit dem bri-

tischen Konzern GSK zusammenarbeiten.

In der Pharmaforschung kommt es immer wieder vor, dass hoffnungsvolle Projekte scheitern. Curevac setzt einen unmodifizierten Botenstoff mRNA ein, während Biontech diesen zuvor verändert, damit er leichter in die menschlichen Zellen eindringen kann. Das war der entscheidende Unterschied. Nun sind alle kleinlaut. „Zu der Partnerschaft mit Bayer können wir uns nicht äußern“, so Curevac. Die Landesregierung verwies auf die Firmen. Dabei hatte sie noch im Juni darauf gesetzt, dass Bayer die Anlage

in Wuppertal für andere Hersteller zur Verfügung stellt. Entsprechend reagiert nun die Opposition: „Die CDU ist gut beraten, mit dem Impfstoff keine Wer-

bung für sich selbst zu machen. Im Erfolgsfall schmückt sich die Regierung in NRW mit fremden Federn, und wenn es dann nicht klappt, sind auf einmal die Produzenten schuld!? Das ist doch keine verantwortungsvolle Haltung“, sagte der SPD-Landesvorsitzende Thomas Kutschaty.

Zugleich dankte er den Forschern für ihr Engagement.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen für Bayer sind überschaubar: „Das ist für Bayer kein großes Ding“, sagt Markus Manns, Portfoliomanager bei der Fondsgesellschaft Union Investment. „Die Herstellung des Impfstoffs war kommerziell oder strategisch für Bayer nie von Bedeutung, es war eher ein Beitrag von Bayer zur Pandemiebekämpfung.“ Die Einstellung des Curevac-Mittels sei nicht überraschend gewesen. Auch Bayer hängt das Ganze tief: „Wir schauen uns die mRNA-Technologie grundsätzlich weiter an, setzen aber vor allem auf die Gen- und Zelltherapie, wo wir uns etwa mit der Übernahme von Askbio und Bluerock verstärkt haben.“

BETEILIGUNG

Auch der deutsche Staat hält Anteile an Curevac

Zu den Eigentümern von Curevac zählen die Dievini-Holding von Dietmar Hopp und die Gates-Stiftung. Der deutsche Staat ist über die KfW mit 16 Prozent beteiligt. (anh)

EEG-Umlage sinkt im kommenden Jahr deutlich

BERLIN Die EEG-Umlage zur Förderung des Ökostroms sinkt im kommenden Jahr nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur deutlich – und zwar auf 3,72 Cent pro Kilowattstunde. Zur Senkung trägt auch ein Milliardenzuschuss des Bundes bei. Ohne diese Mittel läge die Umlage 2022 nach Dpa-Informationen bei rund 4,66 Cent. 2021 beträgt die Umlage 6,5 Cent – aber nur dank Bundeszuschüssen. Ansonsten wäre sie stark gestiegen. Die Betreiber der großen Stromnetze wollen die Höhe der EEG-Umlage für das kommende Jahr an diesem Freitag bekanntgeben. Sie ist allerdings nur ein Bestandteil des Strompreises. In der Branche wird damit gerechnet, dass eine sinkende EEG-Umlage die Strompreise insgesamt stabilisiert. Auf der anderen Seite nämlich sind Beschaffungskosten, die die Energieversorger für Strom zahlen müssen, deutlich gestiegen. Für die sinkende EEG-Umlage gibt es mehrere Gründe. Nach einer Analyse der Denkfabrik Agora Energiewende haben die hohen Gas- und CO₂-Preise zu einem stark gestiegenen Börsenstrompreis geführt. Damit werde weitaus weniger Geld vom EEG-Konto gebraucht, um Differenzkosten der erneuerbaren Energien auszugleichen. (dpa)

Ägypten und Europa verbinden ihre Stromnetze

ATHEN Ägypten, Griechenland und Zypern wollen eine wichtige Verbindung ihrer Elektrizitätsnetze mit einem knapp 1400 Kilometer langen Stromkabel auf dem Meeresboden des östlichen Mittelmeeres herstellen. Eine entsprechende Absichtserklärung haben die Energieminister Griechenlands und Ägyptens am Donnerstag in Athen unterzeichnet. Wie die griechische Regierung weiter mitteilte, werde nach Fertigstellung des Kabels Strom aus Ägypten zunächst nach Zypern und danach nach Kreta und damit in die EU geleitet werden. Zypern soll am Freitag das gleiche Dokument unterzeichnen, berichtete der zyprische staatliche Rundfunk. Das Projekt sei bedeutsam sowohl für die Umwelt als auch für die Unabhängigkeit Europas von Energielieferungen aus Russland, sagten Energieexperten im Staatsrundfunk Griechenlands. Ägypten kann mit großen Solarenergiekollektoren Strom erzeugen. Zudem verfügt das Land über große Erdgasvorkommen vor der Küste. (dpa)

MDAX 34169,46 (+412,20)

TecDAX 3711,42 (+61,89)

Ein Service der Sparkasse Aachen

SDAX 16462,63 (+138,27)

Euro Stoxx 50 4149,06 (+65,78)

DAX

DAX	letzte Div.	14.10.21	13.10.21
Adidas NA	3,00	267,00	262,85
Airbus	13,26	11,96	
Allianz vNA	9,60	196,40	195,08
BASF NA	3,30	65,09	64,90
Bayer NA	2,00	47,78	47,09
BMW St.	1,90	86,36	85,82
Brenntag NA	1,35	82,08	81,60
Continental		98,68	98,61
Covestro	1,30	58,38	58,78
Daimler NA	1,35	83,22	81,56
Delivery Hero		110,50	110,95
Deutsche Bank NA		11,06	10,95
Deutsche Börse NA	3,00	145,70	147,20
Deutsche Post NA	1,35	52,78	52,80
Deutsche Telekom NA	0,60	16,53	16,38
Dt. Wohnen Inh.	1,03	52,96	52,94
E.ON NA	0,42	10,40	10,46
Fresenius	0,88	41,20	40,32
Fresenius M. C. St.	1,34	61,24	60,68
HeldelbergCement	2,20	62,88	62,62
HelloFresh		77,84	76,00
Henkel Vz.	1,85	78,28	77,34
Infineon NA	0,22	36,95	35,98
Linde PLC	3,95	265,25	259,55
Merck	1,40	192,20	191,50
MTU Aero Engines	1,25	189,70	189,30
Münch. Rück Vz.	9,80	241,80	239,15
Porsche Vz.	2,21	88,10	87,46
Puma	0,16	100,85	99,46
Qiagen		44,81	44,47
RWE St.	0,85	30,71	30,92
SAP	1,85	124,96	121,50
Sartorius Vz.	0,71	530,40	522,40
Siemens Energy		23,55	23,42
Siemens Health.	0,80	56,94	56,18
Siemens NA	3,50	141,06	136,88
Symrise Inh.	0,97	114,60	114,10
Volkswagen Vz.	4,86	196,06	193,44
Vonovia NA	1,69	52,98	52,16
Zalando		78,02	76,56

HDAX GEWINNER & VERLIERER			
Vom 14.10. zum Vortag in € und %			
Software	+1,56	+3,93	
Rational	+27,40	+3,63	
Befesa	+2,30	+3,59	
Hypoport	-10,40	-2,13	
Dt. Börse NA	-1,50	-1,02	
Fraport	-0,58	-0,94	

WEITERE AKTIEN	Parketthandel	
(Stand 19:00 Uhr)letzte Div.	14.10.21 13.10.21	
Aareal Bank	0,40 27,28 27,48	
Ahold Delhaize	0,90 27,88 27,71	
Aixtron NA	0,11 21,90 21,55	
Alphabet Inc. A	2428,50 2369,50	
Amazon	2854,00 2825,00	
Apple Inc.	0,85 123,72 121,24	
Aurubis		73,30 70,16
Bechtle	0,45 57,64 57,62	
Beiersdorf	0,70 94,26 92,78	
BMW Vz.	1,92 71,30 70,25	
BNP Paribas	1,12 56,90 56,59	
Borussia Dortmund		4,90 4,86
BP PLC	0,26 4,24 4,20	
Cancom	0,75 54,24 52,84	
Carrefour	0,48 15,32 15,34	
Ceconomy St.		3,66 3,60
Cisco Systems	1,47 48,00 47,21	
Coca-Cola	1,64 47,13 46,63	
Commerzbank		6,10 6,05
Danone	1,94 57,90 56,92	
DSM	2,40 181,25 179,80	
Dt. EuroShop NA	0,04 17,36 17,20	
Ericsson B	2,00 10,55 10,33	
Evonik Industries	1,15 27,09 27,42	
Fielmann	1,20 56,45 56,55	
Flutter Entertain.		171,10 166,80
Fraport		62,10 62,40
GEA Group	0,85 40,48 40,00	
General Electric	0,32 88,48 88,49	
Generali	1,01 18,73 18,95	
Hann. Rückvers. NA	4,50 154,00 151,00	
Hochtief	3,93 71,50 70,14	
IBM	6,51 123,40 121,60	
ING Groep	0,36 12,85 12,59	
Intel	1,39 46,32 45,17	
Johnson&Johnson	3,98 138,64 137,74	

K+S NA	14,00	14,11
Kion Group	0,41 83,96	82,06
L'Oréal	4,06 371,00	364,15
Lanxess	1,00 57,82	57,04
LEG Immobilien	3,78 127,30	126,60
Lufthansa vNA		5,78
LVV	6,00 667,30	655,10
Metro St.		11,25 11,43
Metro Vz.		11,60 11,50
Microsoft	2,19 260,10	254,45
Nestlé NA	2,75 114,42	113,32
Nokia		5,16 5,07
Nordex		14,34 14,50
Novartis NA	3,00 76,46	76,50
PAION		1,65 1,67
Philips Elec.	0,85 37,85	37,81
ProSiebenSat.1	0,49 14,36	14,29
Reckitt Benckiser	1,75 64,90	64,70
Royal Dutch Shell A	0,65 20,59	20,39
RTL Group	3,00 48,80	48,74
Salgitter		28,12 28,48
Schaeffler Vz.	0,25 6,97	6,93
Schumag		2,20 2,20
Sixt St.	133,00	130,30
Siemens Intern.		0,14 0,17
Talanx NA	1,50 38,60	38,12
Telefonía Deutschl.	0,18 2,34	2,33
thyssenkrupp		8,72 8,55
TUI NA		3,18 3,16
Unilever plc.	1,64 45,84	45,66
Uniper NA	1,37 36,64	36,28
United Internet NA	0,50 32,08	31,77
Volkswagen St.	4,80 274,40	270,80
Wacker Chemie	2,00 156,45	157,70

INVESTMENTFONDS		
14.10.21	Ausgabe	Rückn.
Aberd. A.M. Degi Europa	0,58	0,55
AGI Adifonds A	160,81	153,15
AGI Concentra A	155,44	148,04
AGI F Alz EUR SRI A	169,76	161,68
AGI Fondak A	230,38	219,41
AGI Industria A	147,78	140,74
AGI Rentenfonds A	89,64	87,45
AGI Rohstofffonds A	85,71	81,63
AGI Verm. Deutschl. A	217,15	206,81
Ampega Amp UnternAnl.fds	26,46	25,69
apo Asset Mezzo INKA*	73,65	71,50
apo Asset Vivace INKA*	61,92	59,54

Umlaufrendite		
-0,20		-0,24 (-0,01)
-0,30		
-0,40		
-0,50		
-0,60		
15.7.21		14.10.21
AXA Funds Immoselect	0,23	0,22
Carmignac Patrimoine A*		726,68
Commerz hausInvest	45,00	42,86
CS EUROREAL*		4,92 4,92
Deka Aktfds RheinEdit I	131,65	128,44
Deka AriDeka CF		86,30 81,99
Deka Deka Conv.Akt CF	240,40	231,71
Deka Deka: EuroPro 90 II	116,09	112,16
Deka DekaDeNebenwerte CF	284,61	274,32
Deka DekaLux-BioTech TF	537,27	537,27
Deka Div.Strateg.CF A	184,02	177,37
Deka DividendenDiscount	114,97	110,81
Deka Eurol.Bal. CF	60,45	58,69
Deka Fonds CF	131,26	124,70
Deka GlobalChampions TF	251,80	251,80
Deka Immo b Europa	49,82	47,33
Deka Immo b Global	57,72	54,84
Deka Immo WestInv. InterSel.	49,76	47,27
Deka MegaTrends CF	127,52	122,91
Deka RenditDeka	26,18	25,42
Deka RentenStratGlob CF	96,26	93,46
Deka Rent-Intern. CF	20,18	19,59
Deka Sachver. CF	109,24	106,06
Deka Struk.SChance	192,91	189,13
Deka Struk.SChance+	316,40	310,20
Deka SWachst.	105,62	103,55
Deka Varinvest TF	64,98	64,98
Deka Verm. DBA ausgewogen	125,43	120,61
Deka Verm. DBA offensiv	231,80	220,76
DWS Akkumula*	1684,13	1603,93
DWS Deutschland*	280,37	267,02
DWS ESG Investa*	215,98	205,69
DWS Eurz Bds Flex LD*	33,64	32,81
DWS Gb. grundb. europa RC	42,33	40,31
DWS Stiftungsf.	52,70	51,16
DWS Top Dividen LD*	136,77	130,25
DWS Top World*	158,42	152,32
DWS Vermbrf.R LD*	19,11	18,54

ETHENEA Ethna-AKTIV T	147,83	143,52
ETHENEA Ethna-DEFENSIV T	176,35	172,05
ETHENEA Ethna-DYNAMISCH T	100,77	95,97
Frank.Temp. TEM Asian SmCp.A a*	76,23	72,23
Frank.Temp. TEM East.EuropeA a*	36,35	34,44
Frank.Temp. TEM Em.Mkts Bd A d*	4,11	3,99
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Aa*	19,82	18,78
Frank.Temp. TEM Gr.(Eur) Ad*	19,57	18,54
FvS AG Dividend R EUR	204,24	194,51
FvS AG Fundament RT		249,18
FvS AG MuAsset-Balanced R	178,34	169,85
FvS AG MuAsset-Growth R	207,82	197,92
Hansinvest HANSAdividende	133,12	126,78
Hansinvest HANSAdynamic	81,71	77,82
Hansinvest HANSainter. A	19,79	19,12
Hansinvest HANSarenta	24,22	23,40
INKA StSk. Du. Abs. Ret.*	114,43	108,98
Intl Fund WestPr.Linear	62,07	60,85
Invesco GT Bal-Risk Al A c-€	20,75	19,71
Invesco GT Greater China Eq A	81,74	77,65
IPConcept SpardaRentenPlus P*	103,96	103,96
JPM EA Eur Adis*	48,67	46,35
JPM Global Income A-€*	113,31	107,91
LBWW AM Akt. Deutschland*	201,82	192,21
LBWW AM Aktien Europa*	45,97	43,78
LBWW AM Div.Strat.S&M R*	74,70	71,14
LBWW AM Rohstoffe& Ress.*	33,38	31,79
Sauren GI Bal A	22,61	21,53
Sauren GI Def A	17,22	16,72
Sauren GI Growth A	52,89	50,37
Schrod EU Em.Mkts A*	21,09	20,04
UBS GI(DE) Akt. Spec. I Deut.*	801,70	778,35
UBS GI(DE) Rent-International*	47,38	46,45
Union Lux PrivFd:Konseq.pro*	106,06	106,08
Union PrivFd:Kontr.*	135,91	135,91
Union PrivFd:Kontr.pro*	173,05	173,05
Union UniDeutschland*	257,45	247,55
Union Unifavorit: Aktien*	208,77	198,83
Union Unifonds*	68,40	65,14
Union UniGlobal*	346,34	328,85
Union UniRisk*	152,49	149,05
UniRealEst Unimmo-Dt.*	97,80	93,14
UniRealEst Unimmo-Europa*	57,35	54,62
Universal SEB Aktienfonds*	120,84	116,19

Gold, Feinunze in Dollar

ROHSTOFFE		
Kurse in Euro		14.10.21
Del-Notiz	100 kg	867,51 - 870,35
Kupfer MK	100 kg	994,93
Aluminium	100 kg	298,00
Zinn 99,9%	100 kg	3323,00
Messing MS 58	100 kg	773,00 - 778,00
Rohöl, Brent	\$/Barrel	83,79
14.10.21	Ankauf/Verkauf	
Goldbarren	100 g	4866,1 5155,6
Silberbarren	1kg	598,3 740,8
Krügerand	1 uz	1502,3 1640,5
WAHRUNGEN		
Stand: 19:00h	Devisenkurse	Sorten
1 Euro ist	Geld Brief	Ankauf Verkauf
		Für 1 Euro Für 1 Euro
		beziehen Sie erhalten Sie
USA (USD)	1,159 1,165	1,201 1,115
England (GBP)	0,845 0,849	0,880 0,815
Kanada (CAD)	1,432 1,444	1,505 1,372
Japan (JPY)	131,420 131,900	141,600 126,770
Schweiz (CHF)	1,066 1,070	1,098 1,037
Schweden (SEK)	9,978 10,026	10,038 9,620
Dänemark (DKK)	7,420 7,460	7,840 7,500
Norwegen (NOK)	9,773 9,821	10,400 9,290
MEHR AKTUELLE KURSE UND CHARTS www.az-web.de www.an-online.de		
Notierungen in Euro, Schweiz in CHF; Div. = letzter Jahresdividende in Landeswährung; Kurse der Sorten und Edelmetalle von der Sparkasse Aachen; * = Fondspreis etc. vom Vortag oder letzter verfügbar; Kursv, wenn nicht in Euro notiert; Angaben ohne Gewähr! Quelle Infront		

Klaffende Lücken unter dem Christbaum

Verschiedene Hersteller warnen vor Lieferengpässen im wichtigen Weihnachtsgeschäft. Das wird ein Problem.

VON ERICH REIMANN

DÜSSELDORF Die Suche nach dem passenden Weihnachtsgeschenk könnte in diesem Jahr noch etwas mühsamer werden als sonst – besonders wenn es um Elektronik geht. „Verschiedene Hersteller haben signalisiert, dass es beim Nachliefern in den kommenden Monaten zu Engpässen kommen könnte“, sagte der Geschäftsführer des Handelsverbandes Technik (BVT), Steffen Kahnt, der Deutschen Presse-Agentur. Und auch der Modehandel steht vor Herausforderungen, seine Ware rechtzeitig zum Fest in die Läden zu bringen.

Logistische Schwierigkeiten

Hintergrund sind coronabedingte Liefereschwierigkeiten bei Produzenten, insbesondere aus dem asiatischen Raum, sowie große Probleme in den Logistikketten, die immer mehr auf den deutschen Handel durchschlagen. Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner, betonte, bei fast allen Sortiments- und Warengruppen gebe es seit dem letzten Jahr Lieferengpässe beziehungsweise -probleme. „Die Situation wird auch noch unbestimmte Zeit andauern und sich somit aufs Weihnachtsgeschäft auswirken“, ist der Manager überzeugt.

„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte und bestätigte Produkte kurzfristig absagt, da ein Vorlieferant dringend benötigte Teile nicht liefern konnte“, beschreibt Cramer die aktuellen Schwierigkeiten der Händler. Betroffen seien Notebooks und Smartphones ebenso wie Fernseher oder Haushaltsgeräte. Die Verbundgruppe habe deshalb bereits die Lagerbevorratung deutlich erhöht. „Es reicht aktuell nicht, Ware dann zu bestellen, wenn der Kunde im Laden steht.“ Denn die Aufträge könnten oft nicht bedient werden oder es müsse mit sehr langen Lieferzeiten gerechnet werden.

Deutschlands größte Elektronikhändler Media Markt und Saturn betonten zwar: „Derzeit haben wir keinen Engpässe. In unseren Märk-



Für viele Kundinnen und Kunden wird der diesjährige Weihnachtseinkauf etwas anders als gewohnt ablaufen. Besonders beliebte und stark nachgefragte Produkte könnten schnell vergriffen sein.

FOTO: DPA

„Es kann zurzeit passieren, dass der Hersteller zugesagte Produkte kurzfristig absagt.“

Jochen Cramer, Einkaufsleiter der Verbundgruppe ElectronicPartner

ten und Lägern ist ausreichend Ware vorhanden.“ Doch auch dem Großkunden haben einige Lieferanten bereits signalisiert, dass es in den kommenden Monaten zu Engpässen bei der Verfügbarkeit „von einzelnen Produkten in einigen wenigen Produktgruppen“ kommen könnte. Betroffen seien könnten laut MediaMarktSaturn Smartphones, Tablets, Drucker, Geschirrspüler und Kühlgeräte.

Doch beschränken sich die Probleme nicht auf die Elektronikbranche. Das Ifo-Institut betonte kürzlich in seinem Geschäftsklimaindex für Deutschland, „eine große Mehrheit der Händler“ berichte mittlerweile von Lieferproblemen bei der Beschaffung. Axel Augustin vom Handelsverband Textil (BTE) räumte ein, die Lieferprobleme hätten schon im September das Geschäft im Modehandel gebremst und würden wohl bis Weihnachten anhalten.

Mit einer Besserung werde in der Branche frühestens ab dem Frühjahr gerechnet.

Ein Opfer der Lieferprobleme ist aktuell Aldi Nord. Der Discounter musste den Verkaufsstart für seine jüngste Fashion-Kollektion in Teilen Deutschlands bereits verschieben.

„Insgesamt muss sich der Handel auf zunehmend unberechenbare Transportwege, auftretende Produktionsengpässe und damit auch steigende Produktions- und Beschaffungskosten einstellen“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Deutschland (HDE), Stefan Genth. Er bemühte sich dennoch, die Verbraucher zu beruhigen. „Dass die Menschen bei ihrem Weihnachtseinkauf vor leeren Regalen stehen, ist nicht zu erwarten.“

Auch der deutsche Modeindustrie-Verband GermanFashion versuchte, Sorgen von Verbrauchern im Keim zu ersticken. „Das Weihnachtsgeschäft steht ganz weit oben in der Priorität der Hersteller“, betonte Verbandssprecherin Tanja Croonen. Es werde alles getan, um sicherzustellen, dass die Ware

pünktlich in den Läden sei und am Ende auf dem Gabentisch landen könne – auch wenn der Transport dadurch vielleicht etwas teurer werde. So werde ein Teil der Lieferungen bereits vom Schiff auf die Bahn umgeleitet.

Furcht vor höheren Preisen

Dennoch blickt so mancher Verbraucher dem Weihnachtseinkauf mittlerweile mit ein bisschen Bangen entgegen. Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Kantar im Auftrag der Vergleichsplattform Idealo erwarten zwei Drittel der Onlineshopper bereits bei dem traditionell Ende November stattfindenden vorweihnachtlichen Schnäppchentag Black Friday Lieferengpässe. Sie befürchten vor allem, dass es zu längeren Lieferzeiten kommen und Angebote schneller vergriffen sein könnten.

Doch ist die mangelnde Verfügbarkeit mancher Produkte nur eines der Probleme, die dem Verbraucher die Weihnachtsstimmung verderben könnten. Angesichts des an-

gespannten Umfelds müssten sich Verbraucher außerdem auf „höhere Preise“ einstellen, warnte Vincent Stamer vom Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel kürzlich im Gespräch mit dem dem Onlineportal Merkur.de. Bei nachgefragten Produkten sei mit Preisanstiegen bis zu zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen.

ONLINEHANDEL

Amazon, Otto und Zalando haben das Sagen

Der Onlinehandel in Deutschland wird weiter von den Platzhirschen Amazon, Otto und Zalando dominiert. Die drei Internetriesen hätten auch im Corona-Jahr 2020 erneut ihre Plätze als umsatzstärkste Onlinehändler in der Bundesrepublik behauptet, sagte der Leiter des Forschungsbereichs E-Commerce des Kölner Handelsforschungsinstituts EHI, Lars Hofacker, der Deutschen Presse-Agentur. (dpa)

Institute senken Konjunkturprognose für dieses Jahr

Nach dem Corona-Einbruch ist die deutsche Wirtschaft noch nicht über den Berg. Aber es gibt auch positive Vorhersagen für 2022.

VON ANDREAS HOENIG

BERLIN Die anhaltenden Folgen der Pandemie und Lieferengpässe bremsen den Wirtschaftsaufschwung in Deutschland. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute schraubten am Donnerstag ihre Konjunkturprognose für dieses Jahr deutlich herunter. Weitere Kernergebnisse: Die Inflation dürfte bis Jahresende weiter anziehen – im kommenden Jahr aber wieder zurückgehen. Die Arbeitslosenquote dürfte laut Prognose zurückgehen, die verfügbaren Einkommen im kommenden Jahr deutlich steigen. Für das Frühjahr erwarten die Experten einen Schub beim privaten Konsum.

Geringeres Wachstum

Die Institute rechnen in diesem Jahr mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von nur noch 2,4 Prozent. Im Frühjahr hatten sie noch erwartet, dass nach dem coronabedingten Einbruch der Wirtschaft 2020 das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,7 Prozent zulegt.

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland sei nach wie vor von der Corona-Pandemie gekennzeichnet, hieß es. Eine vollständige Normalisierung „kontaktintensiver

Aktivitäten“ sei kurzfristig nicht zu erwarten. Darunter leide vor allem der Dienstleistungsbereich.

Eine Folgewirkung der Pandemie seien weltweite Lieferengpässe. Im vergangenen Jahr war die Nachfrage eingebrochen, nun zieht die Weltwirtschaft wieder an, vor allem in Asien. Staus an Häfen und fehlende Containerkapazitäten behindern aber die Exporte. Vorproduk-

te fehlen oder sind im Preis stark gestiegen. Das betrifft zum Beispiel einen Mangel an Halbleitern – das belastet etwa die Autoindustrie.

Die kräftige Nachfrage hatte auch die Rohstoffpreise stark steigen lassen, drastisch angezogen haben zuletzt die Gaspreise. Die gestiegenen Energiepreise haben den Preisanstieg in Deutschland angeheizt: Im September kletterten die Verbrau-

cherpreise gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,1 Prozent, wie das Statistische Bundesamt am Mittwoch mitgeteilt hatte.

Die Wirtschaftsforschungsinstitute rechnen mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um drei Prozent im laufenden Jahr. Im kommenden Jahr wird erwartet, dass der Preisschub etwas nachlässt und die Inflation auf 2,5 Prozent sinkt – das wäre allerdings immer noch ein hohes Niveau. Man könne für den „akuten Inflationsdruck“ Entwarnung geben, sagte Stefan Kooths vom Institut für Weltwirtschaft Kiel. Die Verbraucherpreise würden sich im Verlauf des kommenden Jahres wieder einrenken – auch weil dann ein Sondereffekte wegfallen. So schlägt derzeit die Rücknahme der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung des zweiten Halbjahres 2020 voll auf die Teuerung durch.

Ifo-Chef Fuest unterstrich die Bedeutung der Schuldenbremse, die unangetastet bleiben müsse. Der Klimaschutz erfordere aber massive zusätzliche Investitionen auch des Staates. Er plädierte daher für die einmalige Einrichtung einer kreditfinanzierten Rücklage. Um zu verhindern, dass diese zu Konsum- oder Transferausgaben genutzt werde, „sollte man den Fonds erst errichten, wenn drei Bedingungen erfüllt wurden“. (bma)

AUSWEG AUS SCHULDENBREMSEN-DILEMMA

Marcel Fratzscher und Clemens Fuest mit Ideen

Die Spitzenökonomen Marcel Fratzscher und Clemens Fuest haben ihre Vorschläge zur Kreditfinanzierung von Zukunftsinvestitionen in der kommenden Legislaturperiode präzisiert: Beide sind für die Bildung einer milliardenschweren, kreditfinanzierten Rücklage 2022, Fratzscher spricht von 500 Milliarden Euro. Für die Ampel-Sondierer könnte das die Marschroute werden.

„Die neue Bundesregierung sollte als oberste Priorität ein Programm für Zukunftsinvestitionen in Klimaschutz, Digitalisierung und soziale Erneuerung beschließen“, sagte Fratzscher unserer Redaktion. „Eine

KURZ NOTIERT

Notfallmanagement bei Cyberangriffen

BERLIN Diebstahl, Spionage und Sabotage: Die Gefahr durch Cyberangriffe für Unternehmen in Deutschland nimmt beständig zu. Lediglich 51 Prozent der Unternehmen verfügen jedoch über ein entsprechendes Notfallmanagement, wie der Digitalverband Bitkom am Donnerstag mit Bezug auf eine aktuelle Umfrage mitteilte. In 44 Prozent der Unternehmen gibt es hingegen keine Konzepte zum Umgang mit Cyberattacken. Insgesamt steigt jedoch das Risikobewusstsein deutscher Unternehmen. „Jedes Unternehmen braucht geregelte Abläufe und Sofort-Maßnahmen für den Notfall“, erklärte Bitkom-Geschäftsleiterin Susanne Dehmel. Es sei davon auszugehen, dass das Angriffsgeschehen künftig weiter zunehmen werde. (afp)

Autozulieferer: „Standort Deutschland gefährdet“

HAGEN Deutsche Autozulieferer haben in einem „Brandbrief“ an die Automobilindustrie und die Bundesregierung vor einem Kollaps der Lieferkette in der Automobilindustrie gewarnt. „Zerstörerische Markthemmnisse, chipmangelbedingte Produktionsstopps und drastisch gestiegene Energiekosten werden für Zulieferer zum ruinösen Mix. Und gefährden den Standort Deutschland“, warnte der Geschäftsführer des Industrieverbandes Blechumformung (IBU), Bernhard Jacobs, in einem gemeinsam mit anderen Verbänden verfassten Schreiben. (dpa)

Berliner Flughafen erwartet erneut Andrang

BERLIN Nach dem Abfertigungschaos vom vergangenen Wochenende erwartet der Flughafen Berlin Brandenburg (BER) erneut einen starken Andrang von Reisenden. Hauptreisetag werde nach aktueller Prognose der heutige Freitag mit rund 70.000 Passagieren sein, sagte ein Flughafensprecher am Donnerstag. Der Flughafenbetreiber setzt nach eigenen Angaben bereits 40 zusätzliche Kräfte aus den eigenen Reihen ein, um den Passagieren im Terminal zu helfen und die Gepäckabfertigung zu beschleunigen. Überlange Wartezeiten wie vergangenen Samstag sollen vermieden werden. (dpa)

Großbritannien: Gaskrise verschärft sich weiter

LONDON Wegen der stark gestiegenen Gaspreise haben am Mittwoch erneut zwei Energieversorger in Großbritannien ihr Aus angekündigt. Die etwa 250.000 Kunden der Unternehmen Pure Planet und Colorado Energy werden nun von der Aufsichtsbehörde Ofgem zu anderen Energieanbietern übergeführt. Die Pure-Planet-Gründer machten neben den hohen Gaspreisen vor allem die Preisdeckelung der britischen Regierung für Privathaushalte für das Scheitern ihres Unternehmens verantwortlich. In Großbritannien mussten seit Anfang September bereits neun Energieversorger wegen der hohen Gaspreise Insolvenz anmelden. (dpa)

LEUTE



VW-Konzernchef Herbert Diess hat seinen obersten Führungskreis auf einen zunehmend härteren Wettbewerb mit Tesla eingeschworen. Auch der Stammsitz Wolfsburg müsse dabei „effizienter, schneller werden“, sagte der Vorstandsvorsitzende laut Teilnehmerkreisen bei einer internen Konferenz im österreichischen Alpbach. (dpa)

LEUTE





Kann mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschützen Dieter Schatzschneider (153 Tore) ablösen: Simon Terodde.

FOTO: IMAGO

Schalke hat den Aufstiegsplatz im Visier

Mit einem Sieg bei Hannover 96 wäre S04 Zweiter. Derweil sind alle Augen auf Simon Terodde gerichtet.

GELSENKIRCHEN Zweitligist FC Schalke 04 kann erstmals in dieser Saison auf einen Aufstiegsplatz klettern. Mit einem Sieg am heutigen Freitag (18.30 Uhr) bei Hannover 96 wäre der Bundesliga-Absteiger zumindest für einen Tag auf einem Tabellenplatz, der am Ende die Rückkehr in das Fußball-Oberhaus bescheren könnte. Nach zuletzt zwei Auswärtssiegen in Paderborn und Rostock hofft Trainer

Dimitrios Grammozis auf eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: „Die Vorfreude ist sehr groß. Beide Vereine haben Tradition, beide haben ein super Fanlager.“

Schatzschneiders Rekord wackelt

Im Fokus steht erneut Simon Terodde, der mit einem weiteren Treffer den bisherigen Zweitliga-Rekordschützen Dieter Schatzschnei-

der (153 Tore) ablösen kann. Dass der Schalker Torjäger in seinen insgesamt sechs Partien gegen Hannover bisher stets sieglos blieb und erst einmal traf, wertete Grammozis nicht als schlechtes Omen: „Er hat die notwendige Lockerheit, um solch eine Partie anzugehen. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass er auch in Hannover zu seinen Möglichkeiten kommen wird.“ Bis auf die Langzeitverletzten kann der Coach auf

alle Profis zurückgreifen. So dürfte Mittelfeldspieler Victor Pálsson nach abgelaufener Sperre in die Startelf zurückkehren. Zur Freude des Trainers ist auch bei den drei Problemfällen ein baldiges Comeback in Sicht: „Wir haben die Pause nutzen können, um ein paar Jungs ans Mannschaftstraining heranzuführen. Danny Latza, Salif Sané und Blendi Idrizi konnten schon Teile mitmachen.“ (dpa)

Salih Özcan will die Gunst der Stunde nutzen

Da Ellyes Skhiri in Hoffenheim ausfällt, dürfte der gebürtige Kölner in der Startelf stehen. FC-Trainer Baumgart setzt auf den 23-Jährigen.

VON LARS WERNER

KÖLN Im letzten Heimspiel des 1. FC Köln gegen Greuther Fürth (3:1) feierte Salih Özcan ein kleines Jubiläum. Der 23-Jährige, der bereits seit 2007 das FC-Trikot trägt, absolvierte das 100. Pflichtspiel für seinen Heimatklub. Doch in der allgemeinen Euphorie nach dem Traumstart unter dem neuen Cheftrainer Steffen Baumgart ging dieser Fakt fast unter. Was auch daran lag, dass Özcan in dieser Partie nur fünf Minuten Einsatzzeit vergönnt waren. Wieder einmal, dürfte dieser gedacht haben. Dabei hatte die Saison so vielversprechend für den gebürtigen Kölner angefangen. Nach einem langen Hin und Her hatte der frischgebackene Europameister seinen auslaufenden Vertrag beim FC doch noch bis 2023 verlängert.

Überzeugende Vorbereitung

In erster Linie, da ihn die Gespräche mit Baumgart überzeugt hatten. Der Coach gab ihm das Gefühl, dass er auf ihn setze und dass der Mittelfeldspieler in sein Spielsystem pas-

se. Und in den ersten Wochen lief für Özcan auch alles nach Plan: Der Ehrenfelder überzeugte in der Vorbereitung, eroberte sich einen Startelf-Platz und stand auch im ersten Pflichtspiel in der Anfangsformation. Doch nach einem enttäuschenden Auftritt beim Zittersieg im Pokal in Jena war Özcan wieder draußen. Während er fortan auf der Bank Platz nehmen musste, spielte sich Neuzugang Dejan Ljubicic neben dem gesetzten Mittelfeld-Motor Ellyes Skhiri immer mehr in den Vordergrund. Nur beim 1:1 in Freiburg durfte Özcan von Beginn an ran. Seine Bilanz bis dato: Fünf Einsätze, 89 Minuten. Als Bankspieler wusste Özcan in seinen wenigen Minuten zwar objektiv zu überzeugen, doch subjektiv waren es natürlich zu wenige.

Die Mannschaft spielte zudem so gut, dass Baumgart keinen Grund hatte und keinen Anlass sah, etwas zu verändern. „Salih macht einen guten Job“, sagt der Trainer, fügt dennoch ein Aber an: „Dass ich nicht zu 100 Prozent mit ihm zufrieden bin, weiß er, darüber reden wir. Wenn es die Möglichkeit gibt,



Ein sanfter Tritt als Motivationshilfe: Kölns Salih Özcan (l.) und sein Trainer Steffen Baumgart.

FOTO: IMAGO

spielt er auch.“ Und diese Möglichkeit, mal wieder von Beginn an zu spielen und sich zu zeigen, die bekommt Özcan am heutigen Freitagabend (20.30 Uhr) im Auswärtsspiel bei der TSG Hoffenheim. „So wie es aussieht, wird Salih beginnen“, erklärte Baumgart. Denn der Kölner Trainer muss in Sinsheim auf Skhiri und aller Voraussicht nach auch auf dessen Ersatz Ljubicic verzichten.

Der tunesische Nationalspieler war am Sonntagabend im Spiel gegen Mauretanien verletzungsbedingt ausgewechselt worden. Nach seiner Rückkehr absolvierte Skhiri am Dienstag ein individuelles Programm. Anschließend unterzog er sich einer MRT-Untersuchung. Die ergab eine Knieverletzung beim 26-Jährigen, der nun „vorerst ausfällt“, wie der Verein mitteilte.

Baumgart rechnet damit, dass er längere Zeit auf Skhiri verzichten muss. Auch im Derby am 24. Oktober gegen Leverkusen wird er

fast sicher fehlen. „Ellyes fällt erstmal aus. Für wie lange, das können wir nicht genau sagen. Er hat einen Schlag aufs Knie gekriegt. Für Hoffenheim wird er auf keinen Fall zur Verfügung stehen, auch für Leverkusen wird es eng.“ Es gehe nicht um Monate, so Baumgart: „Aber Wochen reichen mir schon. Ob das zwei oder drei sind, weiß ich nicht.“

Ljubicic erkrankt

Und auch Ljubicic, der den Leistungsträger ersetzen sollte, wird wohl krankheitsbedingt ausfallen. Der 24-Jährige war mit der österreichischen Nationalmannschaft auf Reisen. Bei der 0:1-Niederlage in Dänemark kam der Neu-Nationalspieler schon nicht mehr zum Einsatz. Möglicherweise, weil der Wiener sich einen Infekt eingefangen hatte. „Dejan hat sich erst mal zum Arzt begeben. Den haben wir gar nicht erst zu uns gelassen“, sagt Baum-

gart, der seine Kritik an der Ansetzung des Freitagsspiels nach der Länderspielpause erneuert hat: „Wir reden die ganze Zeit – es gibt ja mehrere Diskussionen gerade – wie wir Spieler schützen können. Ich habe noch nicht einen Vorschlag gesehen, der die Spieler wirklich schützt. Jedes Mal, wenn wir Leute zurückholen, dann schicken wir sie erst mal zum Arzt, weil sie entweder erkältet oder übermüdet sind.“

Für Özcan indes standen keine Reisen an, seit dem Gewinn des EM-Titels mit der U21 ist seine Länderspiel-Karriere vorerst beendet. Nun bekommt er eine neue FC-Chance. Und sollte die Gunst der Stunde nutzen. Baumgart vertraut seinem defensiven Mittelfeldspieler. „Salih arbeitet gut und ist nicht hintendran. Ich freue mich, wenn er Freitag aufläuft“, sagt der Coach und hofft darauf, dass Özcan für ihn noch zum Sechser im Aufstellungs-lotto wird.

REGIONALLIGA WEST

1. RW Essen	10	28:9	25
2. Wuppertal	11	19:8	22
3. RW Oberhausen	10	20:6	21
4. Münster	11	21:9	21
5. M'gladbach II	11	18:10	20
6. Fort. Köln	11	16:8	20
7. 1. FC Köln II	10	23:15	18
8. Düsseldorf II	10	17:9	18
9. Wiedenbrück	10	13:8	18
10. Lippstadt	11	17:17	17
11. Straelen	11	14:17	15
12. Rödinghausen	10	9:13	13
13. FC Schalke 04 II	11	12:15	12
14. Rot Weiss Ahlen	11	14:19	12
15. Alem. Aachen	11	10:15	9
16. Lotte	9	7:15	9
17. Bonn	11	12:23	7
18. Uerdingen	11	9:35	6
19. VfB Homberg	11	4:20	5
20. Wegberg-Beeck	11	8:20	4

Freitag spielen: Düsseldorf II - Schalke II (18.30 Uhr) Ahlen - Köln II (19.00), Wegberg-Beeck - M'gladbach II (19.30) **Samstag spielen:** Rödinghausen - Alemannia Aachen, Lotte - Bonn, Homberg - Münster, F. Köln - Lippstadt, Wuppertal - Oberhausen, Straelen - Uerdingen, Essen - Wiedenbrück (alle 14.00)

KURZ NOTIERT

In Beeck melden sich die Stürmer zurück

BECK Nicht zuletzt dank der Profi-Leihgabe Torben Müsel ist die zweite Mannschaft von Borussia Mönchengladbach in der Fußball-Regionalliga im Aufwind. Der 22-Jährige steuerte in den letzten beiden Spielen je zwei Treffer zum Sieg der Borussia, die auf Platz fünf kletterte, bei. „Das ist ein Gegner mit mehr Qualität“, stuft auch Mark Zeh den heutigen Gast im Waldstadion (19.30 Uhr) ein. „Mehr Qualität“ als zuletzt Alemannia Aachen. Auf dem Tivoli hatte der Coach des FC Wegberg-Beeck zwei unterschiedliche Halbzeiten seiner Mannschaft gesehen. „An die zweiten 45 Minuten müssen wir anknüpfen.“

Personell sieht es wieder besser aus, die Stürmer melden sich zurück: Jonathan Benteke konnte voll trainieren, Shpend Hasani wieder zwei Einheiten bestreiten. (rau)

FUSSBALL-BUNDESLIGA

1. München	7	24:7	16
2. Leverkusen	7	20:7	16
3. Dortmund	7	19:13	15
4. Freiburg	7	11:5	15
5. Wolfsburg	7	9:8	13
6. 1. FC Köln	7	13:9	12
7. U. Berlin	7	10:9	12
8. RB Leipzig	7	15:7	10
9. Mainz	7	7:5	10
10. Mönchengladbach	7	9:10	10
11. Hoffenheim	7	12:11	8
12. Stuttgart	7	12:13	8
13. Frankfurt	7	8:10	8
14. Hertha BSC	7	8:20	6
15. Augsburg	7	3:13	5
16. Bielefeld	7	3:10	4
17. Bochum	7	4:16	4
18. Gr. Fürth	7	5:19	1

Freitag spielen: Hoffenheim - Köln (20.30 Uhr) **Samstag spielen:** Union Berlin - Wolfsburg, Frankfurt - Hertha BSC, Dortmund - Mainz, Freiburg - Leipzig, Fürth - Bochum (alle 15.30) M'gladbach - Stuttgart (18.30) **Sonntag spielen:** Leverkusen - Bayern München (15.30) Augsburg - Bielefeld (17.30)

LEUTE



Lucas Hernández (25, Foto: dpa) könnte beim FC Bayern München wegen eines möglichen Haftantritts länger ausfallen. Der Fran-

Minimalisten unter sich

An diesem Wochenende spielen die Mannschaften der unteren Tabellenhälfte der Fußball-Bundesliga alle gegeneinander.

VON MAIK ROSNER

MÜNCHEN Ein paar Vorhersehungen dürfen den Spielplan-Gestaltern der Deutschen Fußball Liga (DFL) jedes Jahr attestiert werden, wenngleich für ihre Prognosen kein Wahrsager-Diplom nötig ist. Denn dass es sich oft als dramaturgisch geschickt erweist, das Spiel zwischen Borussia Dortmund und dem FC Bayern wenige Wochen vor dem Ende der Hin- und Rückrunde anzusetzen, folgt der schlichten Logik, dass die beiden finanzstärksten Vereine der Bundesliga dann mit hoher Wahrscheinlichkeit als erster Herausforderer und Titelfavorit aufeinandertreffen werden.

Am Wochenende kommt es aber nicht nur an der Ligaspitze zu interessanten Vergleichen, sondern auch im Souterrain. Die Spielplan-Gestal-

ter der DFL haben es – vermutlich versehentlich – sogar geschafft, die Liga in eine Zweiklassengesellschaft aufzuteilen. Denn mit Ausnahme des Freitagsspiels des Elften Hoffenheim gegen den Sechsten Köln bleiben die Mannschaften der oberen und unteren Tabellenhälfte bei den Ansetzungen jeweils unter sich.

„Wegweisende“ Paarungen

Vor allem unter den Abstiegs-kandidaten kommt es dabei zu Begegnungen, für die in der Branche oft die Bezeichnung „wegweisend“ aus dem Satzbaukasten gezogen wird. Das gilt für den direkten Vergleich zwischen der SpVgg Greuther Fürth und dem VfL Bochum am Samstag ebenso wie für jenen am Sonntag zwischen dem FC Augsburg und Arminia Bielefeld. Es ist zugleich

das Quartett mit den schwächsten Offensivreihen der Liga. Nun sind die Minimalisten auf den Plätzen in Fürth und Augsburg unter sich – in der vagen Hoffnung, sich wenigstens gegen ihresgleichen durchzusetzen.

Es gehe darum, „endlich zu punkten und den Anschluss in der Tabelle zu halten“, sagte Fürths Trainer Stefan Leitl und befand, dass man womöglich gerade wegen der Offensivschwäche der Defensive mehr Bedeutung beimessen müsse. „Vielleicht müssen wir das Verteidigen neu lernen“, sagte er, damit ein 1:0 auch mal zu einem Sieg reiche. Als „superwichtig“ bezeichnete Fürths Geschäftsführer Rachid Azzouzi das Treffen mit dem anderen Aufsteiger. Sein VfL-Kollege Sebastian Schindzielorz unterstrich die Bedeutung des Spiels al-

lein durch seine beschwichtigende Wortwahl. „Es ist zwar kein Finale, aber ein sehr wichtiges Spiel“, sagte er. Seine Bochumer warten schon seit 301 Minuten auf ein Tor, also seit gut fünf Stunden oder drei Spielen und 31 Minuten. Fürth hofft derweil als heimschwächstes Team der Liga auf den ersten Bundesligasieg im eigenen Stadion im 21. Versuch. Nach dem Motto: Wenn nicht gegen das schlechteste Auswärtsteam der Liga, gegen wen dann?

Fürth und Bochum treffen passenderweise als Letzter und Vorletzter aufeinander, der Viertletzte Augsburg empfängt den Dritttletzten Bielefeld. Ergänzt wird dieses Kellerprogramm unter Tabellen-nachbarn vom Spiel zwischen dem 13. Eintracht Frankfurt und dem 14. Hertha BSC. Doch von besonderer Bedeutung für den Abstiegskampf

sind vor allem die Treffen zwischen Fürth und Bochum sowie Augsburg und Bielefeld. Also jener vier Mannschaften, die schon vor Saisonbeginn als die wahrscheinlichsten Abstiegs-kandidaten galten, auch wenn sie beim FCA gehofft hatten, mit dem zurückgekehrten Trainer Markus Weinzierl wieder an die alten gemeinsamen Erfolgszeiten anknüpfen zu können.

Doch nun ziehen die Augsburger als Mannschaft mit der schlechtesten Offensive der Liga ins Spiel gegen die Arminia. Die Bielefelder hadern wiederum mit ihrer Ineffizienz, weil sie nur 11,5 Prozent ihrer 26 gezählten Torchancen genutzt haben. Gute Ansätze seien zwar da, aber man müsse schnell präziser werden, sagte Trainer Frank Kramer, „in der Liga wartet keiner, bis wir so weit sind“.

LEUTE



Die Düsseldorf-Altstadt sowie das angrenzende Rheinufer sollen sicherer und sauberer werden. Düsseldorf-Oberbürgermeister **Stephan Keller** (CDU. Foto: dpa)

kündigte eine „Null-Toleranz-Strategie“ an. Zustände wie am vergangenen Wochenende mit 78 Polizeieinsätzen in einer Nacht werde man nicht mehr hinnehmen. Außerdem werde man die Zahl der E-Scooter halbieren. Am Rheinufer wurden in den vergangenen Tagen Lichtmasten aufgestellt, um Bereiche bei Bedarf heller zu erleuchten und so unliebsame Gruppen zu vergraulen. Man wolle es „ungemütlicher machen für diejenigen, die sich nicht an die Regeln halten“, sagte Keller. (dpa)

KURZ NOTIERT

Über die Grenze mit 30.000 Euro Falschgeld

WÜRSELEN/AACHEN Falschgeld im Wert von 30.000 Euro haben Bundespolizisten am Mittwoch bei einer Fahrzeugkontrolle bei Broichweiden entdeckt. Wie die Bundespolizei berichtete, hatten Beamte am Morgen an der Anschlussstelle Broichweiden ein Auto mit drei Insassen kontrolliert, das zuvor die belgisch-deutsche Grenze passiert hatte. Bei einem 39-jährigen Mitfahrer fanden die Polizisten demnach zunächst einen gefälschten vanuatuischen Reisepass. Darüber hinaus führte er in einer Tasche mehrere 100-Euro-Scheine Falschgeld mit sich. Im Wagen entdeckten die Ermittler weiteres Falschgeld, versteckt in einer Spielschachtel, im Wert von insgesamt 30.000 Euro. Fahrer und Beifahrer wurden wegen der Geldfälschung und der Beihilfe zur unerlaubten Einreise des 39-Jährigen angezeigt. Der 39-Jährige muss sich wegen der Geldfälschung, der Urkundenfälschung und der unerlaubten Einreise verantworten. (red)

Land NRW pflanzt 4500 Bäume

Münster (dpa/lnw) - Mit 4500 neu gepflanzten Bäumen will das Land Nordrhein-Westfalen einen Teil des CO₂-Ausstoßes bei Dienstreisen kompensieren. Die Landesregierung hat dafür südlich von Münster 23.000 Euro in die Aufforstung eines Waldstückes investiert, wie sie am Donnerstag mitteilte. Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU) stellten das Projekt gemeinsam vor. „Ich freue mich sehr, dass wir mit dem Klimawald eine dauerhafte und zusätzliche CO₂-Senke schaffen und unserem Ziel der Klimaneutralität einen Schritt näherkommen“, sagte Pinkwart laut Mitteilung. (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

„Ältere Frau“ entpuppt sich als Gartenzwerg ...

BIELEFELD Eine kuriose Verwechslung hat die Polizei in Bielefeld auf den Plan gerufen: Zeugen hatten auf einem Supermarkt-Parkplatz eine „ältere Frau“ im Kofferraum eines Autos gesehen – sie entpuppte sich als Gartenzwerg. Wie die Polizei mitteilte, hatten eine Frau und ihr Bruder die Beamten alarmiert. Sie hatten nach eigenen Angaben Gesicht und Hände einer Frau gesehen, als der Fahrer des Autos gerade seine Einkäufe im Kofferraum verstaute. Als die Polizei kam, stießen die Beamten auf einen rund 50 cm großen Gartenzwerg mit grauen Haaren und roter Zipfelmütze ... (lnw)

KONTAKT

Regionalredaktion

☎ 0241 5101-429
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ region@medienhausaaachen.de

„Neue NRW-Regierung muss Dörfer retten“

Grünen-Fraktionschefinnen Schäffer und Paul haben klare Erwartungen. Skepsis gegenüber CDU-Mann Wüst.

DÜSSELDORF Die Grünen-Fraktionschefinnen Verena Schäffer und Josefine Paul fordern nach der NRW-Landtagswahl eine neue Leitentscheidung für das Braunkohleevier, wie sie im Interview mit **Kirsten Bialdiga** und **Maximilian Plück** betonten.

Frau Schäffer, Frau Paul, die Flutkatastrophe zeigt die Folgen des Klimawandels. Warum hat sich das nicht im Wahlergebnis der Grünen niedergeschlagen?

Verena Schäffer: Uns ist schon gemeinsam mit Umweltverbänden und Initiativen gelungen, das Thema auf die Tagesordnung zu setzen. Alle Parteien mussten sich dazu positionieren. Es war eine Klimawahl, bei der wir im Übrigen das beste Ergebnis unserer Geschichte eingefahren haben.

Sie sind aber hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Schäffer: Natürlich hätten wir uns mehr gewünscht. Wir analysieren das. Die Verdoppelung der Bundestagsmandate für Grüne aus NRW ist ein Zeichen des Zuspruchs für unsere Politik.

Josefine Paul: Wir verhandeln ja gerade in Berlin auch über eine echte Klimaregierung. Wir sehen es als einen klaren Auftrag, Klimaschutz in die neue Regierung hineinzutragen.

Wie wollen Sie das Thema Klimaschutz im Landtagswahlkampf besser transportieren?

Paul: Das Thema ist ja grundsätzlich auf der Agenda, weil das Industrieland NRW in besonderem Maße gefordert ist. Die Unternehmen sind da übrigens schon weiter als so manch politischer Herausforderer. Es reicht nicht, darüber zu sprechen, dass man erneuerbare Energien braucht, um dann mit einer 1000-Meter-Abstandsregel den Ausbau der Windenergie faktisch abzuwürgen.

Das Land argumentiert, dass man so die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Windenergie erhöht.

Schäffer: Niemand kann belegen, dass ein Mindestabstand für mehr Akzeptanz sorgt. Viel wichtiger ist es, Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und zu beteiligen, als starre Abstände zu definieren. Wir haben in

„Dass Laschet jetzt so tut, als habe er den Hambacher Forst gerettet, (...) ist verlogen.“

Verena Schäffer, Co-Fraktionschefin der NRW-Grünen

Steinfurt auf unserer Sommertour die Stadtwerke besucht. Im Kreis Steinfurt wurde ein Bürgerwindpark gebaut und die Stadtwerke berichteten uns, dass die beteiligten Bürger nachfragen, wenn „ihr“ Windrad an Tagen mit viel Wind still steht. Das zeigt, solche Beteiligungen schaffen Interesse und Akzeptanz.

Die CDU verweist auch darauf, dass in NRW trotz der Regel der Windrad-Ausbau beser vorankommt als in anderen Ländern – etwa im grün regierten Baden-Württemberg.

Paul: Da schmückt sich die Regierung mit fremden Federn. Armin Laschet hat ja selbst im Landtag gesagt, dass die Genehmigungsverfahren sechs bis sieben Jahre dauern. Meines Wissens ist seine Regierung erst vier Jahre im Amt. Die Landesregierung ist nur für Entfesselung, wenn es um den Flächenverbrauch geht. Wenn es aber um eine Entfesselung der Erneuerbaren geht, kommt nicht viel.

Schäffer: Auch beim Thema grüner Wasserstoff für die Industrie ist die Landesregierung nur weltmeisterlich im Ankündigen. Bei der faktischen Umsetzung hapert es. Und das betrifft neben dem gebremsten Ausbau der Windkraft auch das Thema Solar. Zugleich hält Schwarz-Gelb am Braunkohleabbau bis 2038 fest. Das passt alles nicht zusammen.

werden Sexualstraftäter in drei Kategorien der „Konzeption zum Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern“ (KURS) eingestuft. Dabei werden etliche Faktoren berücksichtigt, etwa die Brutalität der früheren Straftat(en) oder auch die Entwicklung während der Haftzeit. Bei dem 26-Jährigen kam das Ergebnis heraus, dass er in die oberste Kategorie A einzustufen sei.

Das bedeutet, dass man ihm jederzeit eine erneute Sexualstraftat zutraut und dass er deswegen als hochgradig gefährlich angesehen wird. Das „Jederzeit“ betrug in diesem Fall dann nur acht Tage. Kategorie A bedeutet auch, dass es eine engmaschige Kontrolle gibt. Zum Beispiel auch durch Observationen. Experten sind sich gleichwohl einig, dass engmaschig nicht bedeutet, dass man auf diese Weise jede erneute Tat verhindern kann. Für eine Rundumüberwachung gleich mehrerer Kategorie-A-Probanden – der Erfahrung nach fallen in diese Kategorie etwa zehn Prozent der Probanden, deren Zahl derzeit in NRW bei 1050 liegt – fehlt den Polizeibehörden schlicht das Personal und die Zeit. Stellt sich die Frage: Wenn eine solche Gefährlichkeit noch während der Zeit in der Justizvollzugsanstalt

Der rot-grüne Leitentscheid von 2016 sah deutlich größere Abbauf Flächen vor als der aktuelle.

Schäffer: Das ist eine heuchlerische Argumentation der NRW-CDU, die die damalige Ausgangslage ausblendet. Die Leitentscheidung von 2016 basiert auf dem politischen Beschluss mit der SPD aus dem Jahr 2014, den Tagebau Garzweiler zu verkleinern. Das war ein riesiger Erfolg, vor allem vor dem Hintergrund, dass es 2014 weder Fridays for Future noch das Pariser Klimaabkommen gab. Dass Laschet jetzt so tut, als habe er den Hambacher Forst gerettet, nachdem er den größten und unnötigsten Polizeieinsatz in der Geschichte zu verantworten hat, ist verlogen. Ohne den politischen Zwang der Kohlekommission hätte er da gar nichts gerettet.

Der Streit verlagert sich gerade von Hambach nach Lützerath. Erleben wir dort demnächst ein „Hambi 2.0“?

Schäffer: Es dürfen keine Fakten geschaffen werden, ehe nicht alle Rechtsfragen abschließend geklärt sind. Unabhängig davon muss eine neue Landesregierung die fünf weiteren in Rede stehenden Dörfer mit einer neuen Leitentscheidung gleich zu Beginn der nächsten Legislaturperiode retten. Diese Landesregierung ist dazu offenbar nicht willens.

Was erwarten Sie von einem Ministerpräsidenten Hendrik Wüst?

Schäffer: Er wird sich jetzt als der Mann des Aufbruchs inszenieren. Aber er ist seit 2017 Minister und

hat in diesem Kabinett alle Entscheidungen mit zu verantworten. Wir erwarten von ihm eine Regierungserklärung, in der er klar sagt, was er in den nächsten sieben Monaten für das Land plant.

Wüst hat ein Fahrradgesetz vorgelegt, will alte Bahnstrecken reaktivieren und den ÖPNV stärken – klingt doch nach Avancen in Ihre Richtung ...

Paul: In einem Land wie NRW gibt es auch enorme Mobilitätsanforderungen. Da bleibt es aber vielfach bei Ankündigungen. Hendrik Wüst gefällt sich sehr auf Bildern mit Fahrradhelm und Liegerad, schauen wir aber auf das tatsächlich Erreichte, sind beispielsweise beim Radschnellweg Ruhr von rund 100 Kilometern gerade einmal zehn gebaut. Wenn das Land in dem Tempo weitermacht, werden wir nie bei einem Radanteil von 25 Prozent ankommen. Auch bei der Elektrifizierung und Reaktivierung alter Bahnstrecken im ländlichen Raum ist der Minister Ergebnisse schuldig geblieben. Insgesamt kommt bei dieser Landesregierung in Sachen Investitionen zu wenig.

Was meinen Sie konkret?

Paul: Der Putz bröckelt in Schulen und Turnhallen, es fehlt an schnellen Internetleitungen, die Verwaltung ist nicht so digital wie die FDP es gerne darstellt. Der größte Batzen

bleibt bei den nötigen Investitionen zur Klimaneutralität.

Schäffer: Mich ärgert dabei, dass die Frage nach den Folgekosten unterlassener Investitionen in Klimaschutz immer völlig ausgeblendet werden. Wie stark so etwas zu Buche schlägt, hat doch die Hochwasserkatastrophe gezeigt.

Investitionen müssen aber auch gegenfinanziert werden. Wie wollen Sie das sozialverträglich hinbekommen?

Paul: Wir haben ja das Konzept des Energiegeldes, das vor allem die Haushalte mit geringerem Einkommen entlastet, die im Übrigen oftmals einen deutlich geringeren CO₂-Abdruck haben. Generell sollen über das Energiegeld die Einnahmen aus dem CO₂-Preis an die Menschen zurückgegeben werden. Wir müssen die soziale Komponente dringend mitdenken. Hendrik Wüst wollte ja zum Beginn der Legislaturperiode das Sozialticket abschaffen. Erst auf Druck der Opposition hat er dieses fatale Vorhaben beerdigt.

Bei CDU und SPD ist klar, mit welchen Spitzenkandidaten sie in den Landtagswahlkampf ziehen wollen. Was ist mit den Grünen?

Paul: Wir werden im Oktober dazu unseren inhaltlichen und personellen Vorschlag machen. Im Dezember wird dann der Parteitag darüber entscheiden.

Wäre das für Sie keine schöne Position?

Schäffer: Es ist sicherlich ein schönes Amt und eine große Herausforderung, aber Sie werden jetzt keinen Namen von mir hören.

Da nur eine das Rennen machen kann, sind Enttäuschungen programmiert. Befürchten Sie eine ähnliche Zerreißprobe wie bei der CDU?

Schäffer: Nein. Wir sind als Fraktions- und Parteispitze ein eingespieltes Team und haben gemeinsam das Ziel, ein sehr gutes Ergebnis bei der Wahl zu erreichen. Das geht nur geschlossen. Es geht jetzt einzig um die strategische Frage, wen wir nach vorne stellen wollen. Aber am Ende werden alle ihre Rolle im Wahlkampf zu spielen haben.

Bischof wehrt sich

Ist Johannes Bündgens zu krank für einen Prozess?

VON MADELEINE GULLERT

AACHEN/KERPEN Im Veruntreuungsprozess gegen Johannes Bündgens lässt das Amtsgericht Kerpen den Gesundheitszustand des Aachener Weihbischofs prüfen. Das teilte ein Gerichtssprecher auf Anfrage unserer Zeitung mit. Es sei ein Sachverständigengutachten aufgegeben worden. Dabei gehe es um die Frage, ob der 65-jährige Geistliche verhandlungsfähig sei, teilte ein Gerichtssprecher am Donnerstag mit.

Die Staatsanwaltschaft Köln wirft Bündgens vor, 128.000 Euro einer demontierten Bekannten veruntreut zu haben. Im Herbst 2020 war der Prozess gegen Bündgens angesetzt, doch der Weihbischof war laut ärzt-

lichem Attest so krank, dass er nicht verhandlungsfähig war. Auch im Sommer dieses Jahres erschien er nicht zum Prozess. Bündgens legte dann Einspruch gegen einen vom Gericht ausgesprochenen Strafbefehl ein. Und das hat nun Folgen.

Diesen Einspruch hätte Bündgens noch zurückziehen können. Da er sich dagegen entschieden hat, muss nun ein medizinischer Sachverständiger klären, ob Bündgens tatsächlich verhandlungsunfähig ist, oder ob er nicht doch fit genug ist, um vor Gericht zu erscheinen.

Die Staatsanwaltschaft Köln und Bündgens' Verteidiger entscheiden, wer der Sachverständige sein soll. Das Gericht wollte nicht mitteilen, ob bereits ein Sachverständiger ausgewählt wurde. Auch konnte das Gericht am Donnerstag noch nicht sagen, wie lange solch ein Verfahren sich hinzieht und wann mit einer Entscheidung zu rechnen ist. Im Durchschnitt gehen Juristen von bis zu einem Monat aus.

Sollte der Sachverständige feststellen, dass Bündgens gesund genug für einen Prozess ist, würde der Prozess fortgesetzt. Der Aachener Weihbischof müsste dann auch vor dem Amtsgericht Kerpen erscheinen.



Der Aachener Weihbischof Johannes Bündgens. FOTO: RALF ROEGER

Ohne feste Bleibe und ohne Perspektive

Nach der Flutkatastrophe sind einige Dauercamper, die auf dem Campingplatz in Mulartshütte lebten, obdachlos.

VON BERTHOLD STRAUCH

ROETGEN Der Kuhberg in Roetgen ist eine der besseren Adressen der Gemeinde, gerade im hinteren Teil, direkt am beliebten Wanderparkplatz. Von dort aus schwärmen viele Gäste in den angrenzenden Wald und ins Schleeachtal aus. Helle Villen mit Flachdächern prägen dort das Bild.

Nur noch wenig erinnert an den Tornado, der auch diese Gegend im März 2019 brutal heimgesucht hatte. Hier und da liegt noch etwas Geröll, das die mächtige Flut Mitte Juli in dem zum Strom angeschwollenen Bach mitgerissen hatte.

Am Ende der Häuserzeilen beginnt ein enger asphaltierter Weg, der dem Gegenverkehr keine Chance lässt. Das Befahren ist nur Anliegern erlaubt, aber nur bis zum Ende der Sackgasse, wo ein Waldweg weiterführt. Harter Kontrast zur feinen Welt davor: Hier ist die reaktivierte Obdachlosenunterkunft. Zwei Jahre stand sie leer.

Genau dort, Hunderte Meter entfernt von den letzten „normalen“ Wohnhäusern und damit weitab vom „Schuss“, duckt sich ein niedriger Winkelbau ins Hanggelände. Er ist erkennbar nicht mehr in allerbestem Zustand. Ehrlicher müsste man sagen: Hier ist ein Sanierungsstau unübersehbar, was aber auch noch ziemlich höflich klingt.

Genau an dieser Stelle hat die Roetgener Gemeindeverwaltung Menschen untergebracht, denen es schon vorher meist nicht so gut ging. Es sind Männer und Frauen, die zuvor auf dem Campingplatz in Mulartshütte ihre feste Meldeadresse besaßen. Die Dauercamper sind obdachlos geworden, weil die Flutwelle sie weggespült hat.

Odyssee in der Nacht

Vom Bürgerhaus Mulartshütte über das Alte Jägerhaus, das schon lange geschlossene Hotel-Restaurant in dem kleinen Ort an der Vicht, führte die Odyssee in der Nacht der Riesenwelle in die Roetgener Grundschule an der Rosentalstraße. Einige der Evakuierten fanden rasch eine neue Bleibe, nachdem ihre Campingwagen von den Wassermassen wie Spielzeuge herumgewirbelt und meist übel beschädigt oder völlig zerstört wurden.

Andere hatten diese Chance für einen Neuanfang an anderer Stelle nicht. Sie sitzen, per Einweisungsverfügung, in dem früheren Wohnheim für Flüchtlinge fest, das schon mal als Bleibe für Obdachlose gedient hatte. Jetzt ist mit den unfreiwilligen neuen Bewohnern diese Zeit, die die Verantwortlichen im Rathaus überwunden glaubten, gewohnenmaßen wieder zurückgekehrt.

Mangels Alternativen, wie Corinna Schreiber bekennt. Die Fachbereichsleiterin in der Bürgerservice, zu dem auch Ordnungs- und Sozialamt gehören, bekräftigte auf Anfrage, dass der „Wohnungsmarkt in Roetgen leider absolut leergeräumt“ sei. Die Gemeinde suche bereits seit Jahren „verzweifelt nach Wohnobjekten“, die zur Unterbringung von wohnungslosen und asylsuchenden



Das gemeinsame Schicksal schweißt zusammen: Ingo Pick (links) und Sebastian Baur nehmen Jacqueline Makhmaltchi in den Arm. Sie können sich eine gemeinsame Wohnzukunft vorstellen, am liebsten auf einem Bauernhof in Roetgen, wegen all ihrer Tiere.

FOTOS: BERTHOLD STRAUCH

den Menschen angemietet werden könnten.

Sämtliche Bemühungen seien „größtenteils fruchtlos“ geblieben, bedauert Schreiber. „Die Unterbringungssituation in Roetgen war somit bereits vor der Hochwasserkatastrophe sehr angespannt.“

Dass der Eigentümer das Objekt Kuhberg 24 nach der Flut auf Bitten der Gemeinde „sehr kurzfristig und unbürokratisch wieder zur Verfügung gestellt hat“, sei, so Corinna Schreiber, „mehr als eine freundliche Geste und ein Zeichen der Hilfsbereitschaft“. Allein durch diese Unterstützung sei es der Gemeinde überhaupt möglich, eine Unterbringung der wohnungslos gewordenen Menschen auch über einen längeren Zeitraum zu realisieren.

„Hätte diese Möglichkeit nicht bestanden, so wüsste ich nicht, wie diesen Menschen überhaupt ein Dach über dem Kopf hätte geboten werden können“, macht die Fachbereichsleiterin deutlich.

Absehbar keine Alternative

Die Gemeinde sei weiterhin auf der Suche nach Wohnungen und Wohnhäusern. „Solange sich der Wohnungsmarkt jedoch nicht entspannt, wird eine Alternative zur Unterkunft Kuhberg 24 leider nicht in greifbare Nähe rücken“, sagt Schreiber.

Natürlich sehen auch Ingo Pick, Jacqueline Makhmaltchi, Sebastian Baur und Olaf Willmer die Not der Gemeinde Roetgen. Dieses Quartett ist praktisch der „harte Kern“, der in der Obdachlosenunterkunft zurückgeblieben ist und weiter ausharren muss, neben zwei Frauen, die meist nur sporadisch dort sind.

Das gemeinsame Schicksal hat die vier enger zusammengeschweißt,

„wir verstehen uns gut“, heißt es. Deswegen überlegen sie, ob ihre akute Wohnungsnot eventuell auch mit einer gemeinsamen neuen Unterkunft gelöst werden könnte. Eine Art Wohngemeinschaft auf einem Bauernhof, das könnte es vielleicht sein, überlegen sie im Gespräch am Küchentisch. Möglichst in der Nähe, damit die Kontakte zu Familienangehörigen nicht vollends abreißen.

Das hätte auch noch einen besonderen Charme. Denn mehrere der offiziell obdachlos gemeldeten Bewohner haben Haustiere, um die sie sich kümmern wollen und müssen, und die ihnen ein Stück Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung geben.

Viele Katzen und Hunde sausen und schnurren durch die Räumlichkeiten des Obdachlosenheims. Auch dies ist für manchen potenziellen Vermieter von Ersatzwohnungen ein oft unüberwindliches Hindernis, einen Mietvertrag anzubieten. Darüber sind sich die Bewohner durchaus im Klaren. Aber sie wollen ihre lieb gewonnenen Tiere nicht abgeben.

Zu viel haben sie bereits in ihrem Leben verloren, die Wohnung, die Ehe, die Familie, oft auch den Kontakt zu den eigenen Kindern. Aber für alle gilt: Sie sind als „arbeitsuchend“ registriert, sofern dies ihre körperliche Situation überhaupt zulässt. Denn zumeist sind diese Menschen teilweise schwer gehandicapt durch teils massive gesundheitliche Einschränkungen. Und diese machen es eigentlich nahezu unmöglich, selbst für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen.

Also ist eine finanzielle Unterstützung durch Hartz IV die Regel bei diesen Bewohnern. Und solche Menschen will sich nicht jeder Besitzer privat zu vermietender Wohnungen ins Haus holen, obwohl doch eigentlich die Gemeindeverwaltung für regelmäßige Mieteinnahmen geradesteht. Mehr finanzielle Sicherheit für Vermieter geht fast nicht.

Seit August am Kuhberg

Am längsten harrt Ingo Pick bereits am Kuhberg aus, seit dem 24. August, wie er sagt. Obwohl er eigentlich den Campingplatz in Mulartshütte nach der Flutkatastrophe verlassen musste, weil auch die komplette Infrastruktur dort zerstört worden war, blieb der 53-Jährige dort, quasi illegal, aber auf eigene Verantwortung.

Er hatte Sorge um das Wenige an persönlicher Habe, was vom Hochwasser verschont wurde. Und da waren ja noch die Tiere, der Hütehund „India“ etwa, der Husky „Sam“, die Katze mit ihren vier Kleinen. Seit

2016 lebte Pick auf dem Campingplatz. Es war sein Rückzugsort. „Ich habe mich bewusst für dieses Leben entschieden“, sagt er.

Früher lebte er in der Alsdorfer Siedlung Ost, hatte Elektroinstallateur gelernt, war zur Jahrtausendwende zum IT-Systemelektroniker umgeschult worden. Später machte sich Pick selbstständig, vier Jahre lang lief das, eine Art Hausmeisterjob, bis es nicht mehr ging. „Ich bin aus dem System rausgefallen.“ Dann kam der Herzinfarkt, kurz darauf Hartz IV, auch noch ein Bandscheibenvorfall.

Mammutaufgabe

Im Moment hat Ingo Pick andere Sorgen als seine berufliche Zukunft. Der Campingplatz in Mulartshütte muss bis zum 31. Oktober geräumt werden. So hat es die Besitzerin Lisa Münster festgelegt. Sie will wieder neu aufbauen. Dafür muss die Ver- und Entsorgung auf dem Platz erneuert werden. Noch ist offen, ob sie diese Mammutaufgabe finanziell stemmen kann.

Die Reste seines Campingwagens sind nur noch Müll. Woher Pick das Geld für ein neues Gefährt herbeikommen kann, weiß er nicht. Da reichte auch nicht die Flutopferhilfe.

Den anderen aus dem Quartett der Kämpfer geht es meist ebenso. Bis auf Sebastian Baur. Dessen Wohnmobil, mehr als 40 Jahre alt und mit „H-Kennzeichen“ ausgestattet, hat die Flut weitgehend unbeschadet überstanden. Es stand hinter der Rezeption und war dadurch vor der Urgewalt der Vichtfluten weitgehend geschützt.

Jetzt parkt es vor der Unterkunft. Auch Baur plagen gesundheitliche Probleme. Zwölf Jahre lang hatte sich

der inzwischen 36-jährige gelernte Fachinformatiker bei der Bundeswehr verpflichtet. „Ich bin dabei, mir was zu suchen“, erzählt er. Einen Job, aber auch einen neuen Stellplatz, er darf mit dem Gefährt nicht einfach stehen, wo er will. Doch Campingplätze sind rar.

Als gesundheitlich nicht mehr belastbar sieht sich auch Jacqueline Makhmaltchi. Die gelernte Friseurin ist gehbehindert. „Der Rücken ist kaputt“, ich bin nicht vermittelbar“, sagt sie. Schon jahrelang pflegt die 57-Jährige ihre kranke Mutter, davor kümmerte sie sich um andere Verwandte.

Die Bewohner vom Kuhberg 24 müssen am 15. März 2022 raus. Das habe ihnen die Gemeinde mitgeteilt, sagen sie. Derzeit kursieren Pläne für eine neue Nutzung des Gebäudes, vielleicht als Wald-Kita, so wie in Rotterdell. Das Deutsche Rote Kreuz interessiere sich dafür, heißt es.

Doch erst einmal müssen die Bewohner durch den Winter kommen, was schwer fällt, wenn die Heizung jetzt im kalten Oktober nicht funktioniert. Zudem sind wohl die Wasserleitungen marode, spucken oft dunkle Brühe aus.

Heizung läuft wieder

Corinna Schreiber sichert auf Nachfrage zu, dass sie sich kurzfristig mit ihren Kolleginnen und Kollegen um diese Problematik kümmern werde. Und sie hat Wort gehalten. Noch am selben Tag rückt der zuvor eher selten am Kuhberg gesehene Hausmeister gleich mehrfach an. Jetzt läuft die Heizung endlich wieder.

Trotz dieses kleinen Lichtblicks: „Wir fühlen uns als Menschen zweiter Klasse“, sagt Jacqueline Makhmaltchi leise und traurig.

EIFELWETTER



Schlappe Kaltfront

Lage: Am Freitag erreicht uns eine schlappe Kaltfront des Skandinavientiefs Gerold. Die sorgt für einen eher herbstlichen Freitag mit viel Bewölkung, nassem und usseligem Wetter. Aber schon zum Wochenende setzt sich das neue Hoch Philine durch, das sich zu uns ausweitete und nach Osten wandert. Es sorgt für ein ruhiges Wochenende, ehe Anfang kommender Woche teils noch mal spätsommerliche Lüfte zu uns wehen an der Westseite des Hochs.

Heute und morgen: Am Freitag viele Wolken und immer wieder Regen, später abziehend und oft bewölkt. Nur selten gibt es mal Auflockerungen. Dazu sind es um 8 Grad im Brackvenn, 9 Grad in Simmerath, 10 Grad in Schmidt und Monschau, 11 Grad in Hürtgenwald und Nideggen sowie 12 Grad in Heimbach und Eimruhr. Böiger West/Nordwestwind, abends nachlassend.

Am Samstag teils Nebel, teils Hochnebel, teils Sonne. Mit Sonne bis 14 Grad, bei längerem Grau teils weniger als 10 Grad.

Weitere Aussichten: Am Sonntag teils Nebel/Hochnebel, der sich länger hält. Außerhalb davon freundlich. Je nach Nebelaufklärung 8 bis 15 Grad. Am Montag weitgehend freundlich mit oft Sonne, zudem kräftige Erwärmung auf 15 bis 19 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Einbruch in ein Einfamilienhaus

SCHMIDT Zwischen Dienstagmittag und Mittwochabend brachen Unbekannte in ein Einfamilienhaus in Schmidt ein. Sie erbeuteten unter anderem Bargeld. Der oder die Täter überwand den Zaun, der das Grundstück an der Harscheider Straße in Schmidt umfriedet. Dann belästigten sie ein Fenster zum Wohnzimmer auf und verschafften sich auf diesem Wege Zugang zum Wohnbereich. Sie durchwühlten im Wohnbereich sämtliche Schubladen und Schränke und entwendeten unter anderem Bargeld und Schmuck. Dann verließen sie das Wohnhaus durch eine zum Garten gelegene Terrassentür und entkamen unerkannt. Die genaue Tatzeit liegt zwischen Dienstagmittag, 12. Oktober, 12.10 Uhr und Mittwochabend, 13. Oktober, 17.30 Uhr. Mögliche Zeugen, die in diesem Zeitraum rund um die Harscheider Straße etwas Ungewöhnliches oder Auffälliges beobachtet haben, können ihre Hinweise unter der Rufnummer 110 abgeben. (red/pol)

KONTAKT

Eifeler Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ lokales-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de
📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf),
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
✉ mediaberatung-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

📰 **Aachener Nachrichten**
www.aachener-nachrichten.de/kontakt



Ehemalses Anlaufstelle des Eifelvereins: das reaktivierte Obdachlosenheim am Kuhberg, direkt am Waldrand.



Wo soll er hin? Stellplätze für Wohnmobile dieses Formats sind sehr rar. Sebastian Baur ist auf der Suche, auch nach einem neuen Job.

GLÜCKWÜNSCHE

Hildegard Küsgens aus Roetgen, die heute 82 Jahre alt wird.

ENTSORGUNG

HEUTE

Altpapier, in Bickerath, Witzerath, Simmerath, Roetgen, Bereich 2 und 3.
Bioabfall- und Grünschnittcontainer, 15-19 Uhr, Parkplatz Sportplatz in Mützenich.
Entsorgungszentrum (EZ), 9-16 Uhr, Imgenbroich.
Restmüll, in Imgenbroich.

MORGEN

Entsorgungszentrum (EZ), 8-16 Uhr, Imgenbroich.

RAT UND HILFE

Feuerwehr und Rettungsdienst: Notruf 112.
Telefonseelsorge, Tel. 0800/ 1110111, gebührenfrei.
Neue Hotline der Notfallseelsorge, für Menschen mit Corona-Symptomen, bzw. deren Angehörige, Tel. 0241/4015791.
Suchtnotruf, Tel. 0800/7824800, gebührenfrei.
Weisser Ring, Außenstelle Aachen-Städteregion, Tel. 0151/55164612.
Sprechzeiten Mobile Jugendarbeit Nordeifel, nach Vereinbarung, Lara Brammertz Tel. 01733078522, Domenik Delsenné Tel. 01733076872.
Schuldner- und Insolvenzberatung, Caritasverband für die Region Eifel, Tel. 02445/8507276.

NOTDIENSTE

Notdienstpraxis und Telefonbereitschaft im Krankenhaus Simmerath: Die Öffnungszeiten der Notdienstpraxis sind montags, dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr, mittwochs und freitags von 16 bis 21 Uhr, samstags, sonntags und feiertags von 9 bis 13 Uhr und 16 bis 21 Uhr. Nachts und in den Zwischenzeiten besteht Telefonbereitschaft. Während dieser Zeit ist der diensthabende Arzt unter Tel. 02473/894444 zu erreichen. Unter dieser Rufnummer ist die Notdienstpraxis auch während der gesamten Dienstzeiten zu erreichen, falls beispielsweise ein Hausbesuch erforderlich wird.
HNO- und augenärztlicher Notdienst: zentrale Arztpraxis Tel. 116117. Zusätzlicher HNO-Notdienst: Tel. 0241/51000088.
Apotheke: Hürtgenwald-Apotheke, Kreuzstr. 44, Hürtgenwald, Tel. 02429/7205. Apotheke am Eiffelplatz, Kölner Str. 49, Marmagen, Tel. 02486/8288.
Hürtgenwald: Der Notdienstarzt wird durch die Arztpraxiszentrale, Tel. 116117, vermittelt.
Zahnarzt: Der zahnärztliche Notdienst wird über die zentrale Notdienst-Nummer Tel. 01805/986700 mitgeteilt (18-8 Uhr). Sprechzeiten der Notdienst-Praxis sind mittwochs, 16-18 Uhr, und samstags, 10-12 Uhr und 16-18 Uhr, außerhalb der Sprechzeiten ist die Notdienst-Praxis telefonisch rufbereit.
Tierarzt: Kleintiernotdienst: Tierärztliche Klinik Dr. Staudacher, Trierer Straße 652-658, Aachen-Brand, Tel. 0241/9286620 (nach Voranmeldung). Dr. Ramisch, Paustenbacher Str. 39, Simmerath, Tel. 02473/1511.

PC-Probleme??
Wir bieten schnelle Hilfe

- ▲ Eigene Servicetechnik (auch bei Ihnen vor Ort)
- ▲ Reparatur & Verkauf aller Hersteller und Marken
- ▲ Hilfe bei Ihren Viren- & Softwareproblemen

rader
Computer & Service

52152 Simmerath · Tel. 02473-9388-25

Bestens informiert mit dem Newsletter der
Gemeinde Simmerath
So simmer
www.simmerath.de

Gemeinde Roetgen
Hinweis auf eine öffentliche Bekanntmachung
Die öffentliche Bekanntmachung über den Beschluss – zur Aufstellung des Bebauungsplanverfahrens Nr. 37 „Windenergie“ – zur 15. Änderung des Flächennutzungsplans „Windenergie“ – zur frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB in beiden vorangenannten Verfahren – zur frühzeitigen Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange nach § 4 Abs. 1 BauGB in beiden vorangenannten Verfahren erfolgt durch Aushang in den Bekanntmachungskästen der Gemeinde Roetgen ab dem 18.10.2021.
Der Bürgermeister Klaus



Der Bagger leistet – normalerweise – ganze Arbeit. Nur am Mittwoch setzte ihn eine defekte Dichtung einige Zeit außer Gefecht. In der kommenden Woche soll ein zweiter Bagger den Abriss des Parkhauses Büchel vorantreiben. FOTO ANDREAS STEINDL

Selbst der Bagger kapituliert bisweilen

Defekte Zange ersetzt. Statische Probleme bringen Zeitplan durcheinander. Sechs bis acht Wochen Verzug.

VON ALBRECHT PELTZER

AACHEN Der Bagger hat sich zwischenzeitlich die Zähne ausgebeissen, doch der Schaden ist repariert, eine neue Zange ist einsatzbereit. Und auch eine defekte Dichtung – wie aktuell am Mittwoch – ist nicht wirklich ein Problem. Ungewohnte und ungewollte Ruhe herrscht am Büchel. Natürlich verzögert sich der Abriss auch dadurch ein wenig. Und so wartet Polier Giuseppe Musso doch sehnlich auf Hilfe – in Form eines weiteren Baggers, der sich durch den Beton des Parkhauses fressen soll. Der wird nach bisheriger Planung in der kommenden Woche zur Verfügung stehen.

Schon 3000 Kubikmeter Abbruch

Bis dahin wird das gelbe 50-Tonnen-Ungetüm weiter seinen eigenen Arbeitsplatz bereiten. Genau in der Mitte des ehemaligen Parkhauses hat es begonnen, sich vorzuarbeiten. Rund 3000 Kubikmeter Abbruch, so schätzt Musso, sind bereits „produziert“.

Den eigenen Arbeitsplatz bereiten bedeutet, dass der Bagger einen Bereich in der Mitte des Parkhauses abbricht, der ihm dann als Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen dient. Der anfallende Schutt wird für die Standfläche des Bag-

gers genutzt. Was auch die Erschütterungen durch die Baggerarbeiten dämmt.

Zunächst also geht es – vom Büchel aus gesehen – nach rechts. Der dortige Bereich bis zu dem angrenzenden Wohn- und Geschäftshaus wird abgetragen, erst dann wenden sich die Bagger dem übrigen Teil des Parkhauses zu. Die Strategie hat ihren nachvollziehbaren Grund.

Auf der zum Bahkauv hin gelegenen Seite brauchen die Baufachleute Zeit. Wie berichtet, waren bei den ersten Abbrucharbeiten alte Schäden an den Außenmauern des Red House und des angrenzenden, ebenfalls denkmalgeschützten Gebäudes zu Tage getreten. Das Parkhaus, das sich quasi an die Häuser lehnt – oder umgekehrt – einfach abzutragen, verbot sich an der Stelle. Erst mussten Statiker eine Bestandsaufnahme machen, prüfen, berechnen und kalkulieren, wie die Standfestigkeit der alten Häuser gesichert werden kann.

Anschließend gingen Bauexperten daran, die Mauern so zu sanieren, dass auch die Denkmalpflege ihr „Okay“ geben konnte. Christoph Vogt, Geschäftsführer der Städtischen Entwicklungsgesellschaft „Sega“, spricht von einem „Kunststück“, das die Kollegen vor Ort fertigstellen. Mit einfachem Mauern und Verfugen sei es nicht getan, da

seien „echte Handwerker“ als Experten gefragt. Aber Vogt weiß auch, dass diese unvorhersehbaren Probleme den ursprünglichen Zeitplan doch ziemlich durcheinandergewirbelt haben. Sechs bis acht Wochen könnte man insgesamt im Hintertreffen liegen, so Vogt. Will heißen: Das Parkhaus in Aachen selbst wird Mitte November „niedergelegt“ sein. Aber der Abtransport von Bauschutt, das Heranschaffen von Material, um die Baulücke zu füllen, und andere Arbeiten rund um die Baustelle werden noch über dieses Datum hinaus für viel Geschäftigkeit und Belästigung am Büchel sorgen. Voraussichtlich bis Ende Dezember, so schätzt Vogt derzeit, ist ziemlich viel Betrieb am Büchel.

Dreck, Lärm, Staub, Verkehr

Und der hat natürlich auch auf das unmittelbare Umfeld Einfluss. Dreck, Lärm, Staub, Verkehr – das steckt man nicht mit einem Lächeln weg. Im guten Austausch mit den Nachbarn sei man, versichert Vogt, der für alle immer ansprechbar ist. Aber er weiß natürlich auch, dass die Belastung bisweilen enorm ist.

Natürlich bleibt ein Teil der Laufkundschaft weg, berichtet zum Beispiel Jennifer Schmitz, die gemeinsam mit Heike Tielke seit gut zweieinhalb Jahren den Con-

Anzeige

Finden Sie die aktuellen Deals auf www.OecherDeal.de

Erstes Aachen Gartencenter: 3 x 50 Liter Rindenmulch! nur 9,99 € statt 14,97 €

Für Deine Pflanzen!

Die Nr. 1 Aachener Gartencenter

ronstik – Adobe Stock

cept-Store für Lifestyle, Kids und Interior „Little Something“ am Büchel betreibt. Onlinehandel fange einiges auf, aber die Baustelle hinterlässt Spuren im Geschäft. Umsatzmäßig wie ganz konkret durch Staub und Dreck. Dennoch: Die Grundeinstellung ist positiv, viele Nachbarn freuen sich auf eine Veränderung zum

Guten. Jennifer Schmitz: „Wir sind recht optimistisch.“

Was auch Giuseppe Musso sein muss. Für die defekte Dichtung am Bagger kann man niemanden verantwortlich machen. Auf weitere unvorhergesehene Stolpersteine können Musso und sein Abbruchteam aber liebend verzichtend.

Begegnungen stehen im Vordergrund

Vom 26. Oktober bis 1. November findet das Albert-Camus-Festival statt. Spannendes Programm zusammengestellt.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Albert Camus? „Keine Ahnung“, sagen viele Schülerinnen und Schüler heute. Die „älteren Semester“ stöhnen: Klar, „L'Étranger“, und dann noch die französisch-deutsche Ausgabe. Dass die Beschäftigung mit dem Schriftsteller und Philosophen, geboren 1913 in Algerien, gestorben 1960 in Frankreich, Träger des Literaturnobelpreises von 1957, heute spannender denn je ist, will die Aachener Albert Camus Gesellschaft vom 26. Oktober bis 1. November beweisen. Rund 25 Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten der Euregio – Theater, Vorträge, Diskussionen, Gedichte, Filme und Musik – beweisen, wie vielschichtig das Thema ist. „Wir bieten die erste Veranstaltungsreihe in dieser komplexen Form, die es in Deutschland gibt“, sagt Holger Vanicek (59), Vorsitzender und Camus-Kenner, der die Beziehungen zum Heute aufspürt. So ist der Titel entstanden: „Der Gegenwart alles geben“, ein Zitat aus Camus' Text



„Der Gegenwart alles geben“ – unter diesem Motto findet das Albert-Camus-Festival statt, das Holger Vanicek mit seinem Team der Aachener Albert Camus Gesellschaft organisiert hat

FOTO: ANDREAS HERRMANN

„Der Mensch in der Revolte“.

Zwei Jahre Planung: „Nicht das abwechslungsreiche Programm, sondern die Begegnungen stehen im Vordergrund“, betont Vanicek, der als Bildhauer und Buchautor aktiv ist. „Wir beleuchten aufwühlende Fragen, wollen zudem un-

terhalten.“ Dabei wendet sich die Camus-Gesellschaft bewusst der Jugend zu, bietet einen Wettbewerb an, in dessen Rahmen junge Leute über den Sinn des Lebens nachdenken – wie, ist ihnen überlassen. Bei einer „Soirée Camusienne“ am 28. Oktober in der Aula Carolina erhal-

ten die Teilnehmenden eine Stimme, begleitet von Poetry-Slam-Star Florian Stein.

Revolte – ein Begriff, den Vanicek ohne Mühe in die Gegenwart holt. „Greenpeace, die Proteste im Hambacher Forst, Fridays for Future, das gehört alles dazu“, betont er. „Da sind die Jugendlichen dabei.“ Ziel aller Angebote ist es, das Widersprüchliche des Lebens zu skizzieren, die Fragen zu ermitteln, die jeder an sein Leben hat.

Nachgedacht wird unter anderem über einen weiteren Kernbegriff bei Camus: die Absurdität. Jürgen Kippenhan beobachtet das Absurde als Teil der Welt. Er ist Leiter des philosophischen Instituts Logoi in Aachen und Mitbegründer der Camus-Gesellschaft. Und es gibt noch eine dritte Kraft, der sich Camus nur durch seinen Unfall-Tod nicht mehr ausgiebig widmen konnte: die Liebe. Das erstaunt so manchen. Anne-Ka-

thrin Reif hat zu diesem Bereich promoviert und wird in Aachen ihre Einsichten erläutern.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens treibt in einer Adaption des Dramas „Caligula“ Schauspieler Karl-Walter Sprungala auf die Spitze: Der römische Herrscher und Tyrann hat alle Macht – und es gelingt ihm doch nicht, den Sinnverlust aufzuhalten.

„Ein großes Stück mit zahlreichen Akteuren“, berichtet Vanicek, der eine andere Lösung hat. In einer Kombination aus dokumentarischem Gespräch zwischen ihm und dem Darsteller, Musik, Lesung und Spielszenen wird erstmals die „Essenz“ des Werkes auf die Bühne kommen. Was nützt alle Macht, wenn sie ihren Sinn verloren hat. Absurd? Oder realitätsnah? Das Festival bietet Raum zum Mitdenken.

Alle Infos: www.albert-camus-festival.de.

„Historische Entwicklung“ auf dem Gasmarkt

EWV erhöht Gaspreise zum 1. Dezember um zwölf Prozent. Vertriebsleiter Christoph Hesse: „Nie dagewesene Situation“.

VON MICHAEL GROBUSCH

NORDEIFEL/STOLBERG Weitsicht zählt sich im Leben oft aus. Das kann Christoph Hesse bestätigen und will das auch auf seinen Beruf bezogen wissen. Den außenstehenden Betrachter mag das im aktuellen Kontext erstaunen, schließlich hat der Vertriebsleiter der Energie- und Wasser-Versorgung GmbH (EWV) im exklusiven Gespräch mit unserer Zeitung angekündigt, dass sein Unternehmen den Gaspreis zum 1. Dezember anheben wird. Der Grundpreis steigt von 8,35 auf 9,33 Cent pro Kilowattstunde und damit um rund zwölf Prozent.

Risikoarmer Einkauf

Das mit der Weitsicht erklärt Hesse so: „Wir versuchen immer einzuschätzen, wie viele Kunden wir zwei Jahre später haben und welche Mengen sie verbrauchen werden.“ Auf dieser Basis kaufe die EWV, die ihren Sitz in Stolberg hat, dann Gas ein. Allerdings nicht auf einen Schlag, sondern in monatlichen Tranchen. Das minimiere das Risiko, allzu starken Preisschwankungen ausgesetzt zu sein. „Wir sind ein konservativer Versorger und nicht im Glücksspiel unterwegs“, betont der Vertriebsleiter.

Von Preisschwankungen zu sprechen, ist in der derzeitigen Situation allerdings wenig zutreffend. Denn seit einigen Monaten schießen die Beschaffungskosten an der Gasbörse in die Höhe. „Wir haben es mit einer historischen Entwicklung zu tun“, gibt Christoph Hesse zu bedenken und verweist darauf, dass sich die Steigerungen auf dem internationalen Markt im Bereich von 300 bis 400 Prozent bewegen. „Deshalb haben wir leider keine andere Wahl, als unsere Preise zu erhöhen.“

Die langfristige Beschaffungsstrategie und damit eben die Weitsicht der EWV ermögliche es aber, den Anstieg relativ moderat zu halten. „Andere Anbieter liegen da zum Teil deutlich drüber“, unterstreicht Pressesprecherin Yvonne Rollesbroich. „Oder sie kündigen die Verträge mit ihren Kunden.“ Das werde die



Die Preise an der internationalen Gasbörse sind in den vergangenen Woche geradezu explodiert. Die EWV hat angekündigt, aus diesem Grund den Grundpreis für Gas zum 1. Dezember um rund zwölf Prozent anzuheben.

FOTO: DPA/MARIJAN MURAT

EWV nicht tun – und sie dürfte es wohl auch nicht, weil sie als kommunales Unternehmen die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen muss. Das gilt auch für Menschen, deren Vertrag bei einem Anbieter gekündigt wurde oder die von der Insolvenz eines Mitbewerbers betroffen sind. „Drei solcher Fälle gibt es bereits in unserem Versorgungsgebiet. Und weitere könnten folgen“, fürchtet Christoph Hesse. Die EWV hingegen sei einer solchen Gefahr nicht ausgesetzt: „Die Entwicklung der vergangenen Wochen und Monate finden wir sehr unerfreulich. Aber sie bringt uns in keiner Weise in Not.

Wir werden weiterhin für unsere Kunden da sein. Das kann ich versichern.“ Gleichwohl habe die EWV ihre Marketingstrategie angepasst. „Normalerweise freuen wir uns über steigende Kundenzahlen. Aber im Moment haben wir unsere Werbung komplett eingestellt“, sagt Yvonne Rollesbroich. Denn für jeden weiteren Kunden müsse der regionale Energiever-

sorger derzeit an der überhitzten Börse zu extrem hohen Preisen einkaufen. „Das würde dann zulasten unserer Bestandskunden gehen. Und das möchten wir nicht.“ Die EWV zählt nach eigenen Angaben derzeit rund 12.500 Gaskunden. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über nahezu die komplette Region Aachen, Düren, Heinsberg – von Wassenberg im Norden bis Monschau im äußersten Süden. Ausgenommen sind das Stadtgebiet Aachen, Teile des Kreises Düren und Herzogenrath.

Hohe Nachfrage, knappes Angebot

Den historischen Preisanstieg führt Christoph Hesse auf mehrere Faktoren zurück. „Der Hunger auf Konsum ist nach der Corona-Krise unglaublich groß. Das produzierende Gewerbe auf der ganzen Welt hat auf Maximum gefahren.“ Entsprechend hoch sei die weltweite Nachfrage nach Gas – bei einem zugleich verknappten Angebot.

„Viele Produktionsanlagen sind in der jüngeren Vergangenheit ausgefallen oder mussten gewartet werden“, hat der Vertriebsleiter festgestellt. Zudem habe er den Eindruck,

dass Russland wie dem Land oft vorgeworfen wird, tatsächlich weniger Gas liefere, als es könnte, um den politischen Druck zu erhöhen und das Genehmigungsverfahren für die umstrittene Ostsee-Pipeline Nord Stream 2 zu beschleunigen.

In Deutschland und damit auch für die EWV und letztlich ihre Kunden käme die zum 1. Januar 2021 eingeführte CO₂-Abgabe erschwerend hinzu. Sie war mit dem Kli-

maschutzgesetz der Bundesregierung beschlossen worden, beträgt derzeit rund 0,55 Cent pro Kilowattstunde und soll bis 2025 schrittweise angehoben werden.

Die Preiserhöhung beim Gas bedeutet nach EWV-Berechnung für einen Musterhaushalt mit einem jährlichen Verbrauch von 18.000 Kilowattstunden eine zusätzliche Belastung von 176 Euro im Jahr. „Grade in der jetzigen Zeit hätten wir

uns gewünscht, diesen Schritt nicht gehen zu müssen“, blickt Christoph Hesse vor allem auf die Mitte Juli vom Hochwasser schwer getroffenen Städte Eschweiler und Stolberg.

Dort wie aber auch in den übrigen 20 Kommunen im Versorgungsgebiet des Unternehmens stünden Berater der EWV jederzeit zur Verfügung, betont Yvonne Rollesbroich. „Das schlimmste, was der Kunde machen kann, wenn es finanziell schwierig wird, ist nicht zu zahlen und zu versuchen, das Problem auszusitzen“, meint die Pressesprecherin. „Wir arbeiten mit vielen öffentlichen Stellen wie beispielsweise dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit eng zusammen. Deshalb werden wir auch für jeden eine individuelle Lösung“, versichert sie.

INFO

Keine Kundenwerbung, keine Tarifmodelle

Wegen der angespannten Lage auf dem Gasmarkt verzichtet die EWV derzeit auf die Werbung von Neukunden.

Auch die verschiedenen Tarifmodelle hat sie für den Abschluss neuer Verträge vorläufig aus dem Programm genommen. Möglich ist ein solcher momentan nur mit dem Grundpreistarif. „Das ist unser teuerster Tarif“, erklärt Pressesprecherin Yvonne Rollesbroich. „Wir werden aber in absehbarer Zeit auch wieder andere Modelle anbieten.“



EWV-Vertriebsleiter Christoph Hesse.

FOTO: MICHAEL GROBUSCH

Mit Asphalt gegen Löcher vom Hochwasser



Der Kreuzungsbereich der Grünepleistraße sowie ein anschließendes Teilstück der Schleebachstraße sollen kurzfristig saniert werden. Sie sind durch die Flutkatastrophe stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Instandsetzung soll eine Baufirma aus Aachen übernehmen, die bereits mit der Unterhaltung von Kalf- und Lammerskreuzstraße beauftragt ist. Auf Basis dieser bestehenden Ausschreibung soll die Firma ein Nachtragsangebot unterbreiten. Einstimmig stellte der Rat überplanmäßig 60.000 Euro für den Mehraufwand bereit, die durch Landeszuschüsse refinanziert werden sol-

len. Derweil hat der Rat darauf verzichtet, die vorgeschlagene Sanierung des unteren Wirtschaftsweges zwischen Kalfstraße und Neustraße zu beauftragen. Während die Verwaltung sich bei ihrer Empfehlung daran orientierte, welcher der schadhafte Wege mit dem zur Verfügung stehenden Budget sanierbar ist, setzte die Politik andere Prioritäten. Es gebe Wege in noch schlechterem Zustand. Nun sollen die Mittel zur Instandhaltung vor Wirtschaftswegen per Dringlichkeitsentscheidung beauftragt werden. (-jül-)

FOTO: JÜRGEN LANGE

Am 29.10. ist Weltspartag.

Sparen ist nachhaltig.

Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen – auch bei der Geldanlage.

Wir beraten Sie gerne zu Anlagemöglichkeiten, die sich für Sie und für künftige Generationen auszahlen.

sparkasse-aachen.de



Sparkasse Aachen



Rund um das Weinfelder Maar spielt der neue Eifelkrimi von Angelika Koch. Hier ist auch die Heimat der Autorin.
FOTO: PETER STOLLENWERK

Tiefe Abgründe in der Südeifel

Im neuen Krimi von Angelika Koch geht es um einen ungelösten Mordfall.

VON PETER STOLLENWERK

NORDEIFEL Ungelöste Mordfälle verjähren im deutschen Justizsystem nicht, und sie müssen kein Rätsel auf Lebenszeit sein. Fakt ist aber, dass allein in NRW rund 1000 sogenannte „Cold Cases“ zur Bearbeitung in den Aktenschränken liegen. Aber wie kommt man einem Kapitalverbrechen auf die Spur, wenn die Indizienkette mehr als dünn ist? Angelika Koch hat eine Lösung gefunden. In ihrem neuen Eifelkrimi mit dem vielleicht etwas holprigen Titel „Die Eifel und die blinde Wut“ zeigt sie spannend und wendungsreich auf, wie ein mysteriöser Mordfall gelöst werden kann.

Wahlheimat und Liebe

Das Titelbild des Romans zeigt zwar einen Brettersteg, der in die Weite des Hohen Venns führt, doch davon sollte sich der Leser nicht in die Irre führen lassen, denn Schauplatz des Krimis ist die Vulkaneifel. Hier kennt sich die Autorin aus, seit sie

sich, wie sie es einmal ausdrückte, vor mehr als 30 Jahren „in die Eifel verirrt“ und in der Nähe des Weinfelder Maars ihre Wahlheimat fand. Später kam auch die Liebe hinzu als langjährige Lebensgefährtin von Jacques Berndorf, dem mit Abstand bekanntesten Eifeler Krimiautor.

Der neue Koch-Krimi „Die Eifel und die blinde Wut“ handelt wie erwähnt von einem ungelösten Mordfall. Der gesundheitlich angeschlagene Kriminalhauptkommissar Werner Baltes muss nach einem Burnout kürzer treten, was ihn nicht darin hindert, sich auf die Jagd nach einem kaltblütigen Mörder zu begeben. Dabei blickt er tiefer in menschliche Abgründe, als ihm lieb ist.

Kommissar Baltes, Landei aus Überzeugung, Ehemann, Musikliebhaber, nimmt sich des mysteriösen Mordfalls von Timotheus Nippes an. Das Opfer war Kommunalpolitiker. In seinem Dorf wurde er nur von wenigen geliebt, dafür stand er mit einigen Bürgern

in Konflikt, und auch Baltes hegt wenig Sympathie für Nippes, dessen Tod einige Zeit die Berichterstattung in den Lokalblättern beherrschte, erst recht, nachdem seine Leiche in unfeinen Portionen in Eifeler Müllcontainern aufgefunden wurde.

Politik oder private Motive?

Hinzu kommt noch, dass der Politiker sich wenig für das Leid der Menschen interessierte. Musste er deswegen einen qualvollen Tod sterben? Handelt es sich gar um einen politischen Mord oder spielt enttäuschte Liebe eine Rolle? Nun liegt es an Werner Baltes, sich durch einen Dschungel von Motiven zu kämpfen, den Fall zu lösen und auch wieder Normalität in sein eigenes Leben einkehren zu lassen.

Routiniert, hintergründig und treffsicher beschreibt Angelika Koch die Lebensentwürfe der handelnden Personen und zeigt auf, wie weit Menschen gehen können, um Gesicht und Erfolg zu wahren.



Tiefe Blicke in menschliche Abgründe gewährt Angelika Koch in ihrem neuen Roman „Die Eifel und die blinde Wut“.
FOTO: DOMINIK SCHEID

INFO

Die Autorin und das Buch

Die Autorin: Angelika Koch studierte Soziologie, Linguistik und Philosophie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Seit über 30 Jahren ist die Eifel ihre Wahlheimat. In einem kleinen Dorf bei Daun arbeitet sie als Journalistin für Zeitungen und Zeitschriften, ferner veröffentlichte sie Reiseführer über Eifel und Moselland. Im Gmeiner-Verlag erschien zuletzt ihr Buch „Eifel für Fortgeschrittene – Die Wahrheit über Deutschlands wilden Westen“ mit Reisereportagen der ganz anderen Art zu Land und Leuten.

Das Buch: Die Eifel und die blinde Wut, Gmeiner Verlag, Meßkirch, 279 Seiten, 12x20 cm, Paperback, 13 Euro, ISBN 978-3-8392-0014-8.

Nach sechs Jahren wieder zertifiziert

Waldführerinnen und Waldführer erhalten das Zertifikat von Natur- und Umweltschutzakademie und Nationalpark Eifel.

NORDEIFEL Insgesamt 19 Waldführerinnen und Waldführer wurden am vergangenen Wochenende in Vogel-sang IP mit dem begehrten Zertifikat des Natur- und Landschaftsführers ausgezeichnet, gemeinsam durch die Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) und die Nationalparkverwaltung Eifel. Der stellvertretende Nationalparkleiter Michael Lammertz zeigt sich sehr zufrieden über den kompetenten Zuwachs: „Wir freuen uns sehr, so viele neue, hoch motivierte Nationalparkfreunde mit den unterschiedlichsten Kenntnissen gewonnen zu haben, um sie für maßgeschneiderte Exkursionen an Gruppen vermitteln zu können“.

Gesucht waren bei dieser erneuten Ausbildungsrunde vor allem Bewerber, die besondere Sprachkenntnisse haben, die Führungen und Umweltbildungsspiele mit Kindern und Jugendlichen anbieten sowie Erfahrungen in der Arbeit mit behinderten Menschen haben.

So ergänzen nun spezielle Kenntnisse die Angebotsmöglichkeiten bei der Vermittlung der Waldführer, wie die russische und portugiesische Fremdsprache, deutsche Gebärdensprache oder besonderes Wissen etwa in Astronomie, Entspannung und Gesundheit, Imkerei, Wildtierbiologie, Kulturgeschichte, Heilkräutern oder Vogel- und Insektenkunde.

Die Naturinteressierten kommen aus einer bunten Berufspalette wie beispielsweise Architektur, Geologie, Historik, Geographie oder Rettungshundeführerwesen. Alle durchliefen die neuntägige, aus Theorie und viel Praxis bestehende Ausbildung bei

der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA). „Es ist immer wieder toll zu sehen, mit welcher Begeisterung die neuen Teilnehmenden die umweltpädagogische Vermittlung ihres Wissens lernen“, ist sich Ausbildungsleiterin Dr. Gertrud Hein gewiss, die richtigen Teilnehmenden gefunden zu haben.

Umfangreicher Themenplan

Auf dem Stundenplan standen Themen und Tätigkeitsfelder, die einen Nationalpark Eifel ausmachen, von der Tier- und Pflanzenwelt über Waldökologie bis hin zu Umweltbildungspraktiken. Dazu kommen Schulungen im Umgang mit Gästen, die an Führungen und Exkursionen teilnehmen.

Bereits im Juni zertifizierten sich 19 weitere Diplom-Naturführerinnen und -Naturführer des belgischen Naturparkhauses Ternell zu Waldführern für den Nationalpark Eifel weiter. Mit den insgesamt 38 neuen Absolventen ist der Pool auf insgesamt 134 aktive Kräfte angewachsen. Damit kann die Nationalparkverwaltung der Nachfrage nach Gruppenführungen bestens nachkommen. Die Waldführer engagieren sich ehrenamtlich. Die durch das Großschutzgebiet geführten Gruppen erstatten den Kräften lediglich ihren Aufwand nach einer Pauschale.

Die Verpflichtung zur Teilnahme an jährlichen Fortbildungen der Nationalparkverwaltung Eifel garantiert einen hohen Qualitätsstandard der Waldführungen. (red)



Die neuen Waldführer nach ihrer erfolgreich bestandenen Prüfung vor dem Nationalpark-Zentrum Eifel mit Ausbilderin Dr. Gertrud Hein (untere Reihe, rechts) und Organisatorin Anne-Kathrin Lenzen (obere Reihe 2. v. r.) sowie den stellvertretenden Nationalparkleiter Michael Lammertz (obere Reihe rechts).

FOTO: NATIONALPARKVERWALTUNG EIFEL/H.-T. RÜTGERS

Peter Borsdorff übergibt 41.410 Euro

„Running for Kids“ sammelt weiter fleißig. Unterstützung für Hochwasseropfer.

NORDEIFEL/KREIS DÜREN Auch im September war Peter Borsdorff, Initiator der seit 1995 bestehenden Aktion „Running for Kids“, wieder zweigleisig für seine gute Sache unterwegs. Da waren es zunächst wieder die Kinder, Familien und Einrichtungen in den von der Juliflut betroffenen Ortschaften. Jeweils 4000 Euro erhielten Kindertagesstätten in Hönningen/Ahr (Wibbelstätz), Stolberg (Steinweg), Weisweiler (Auf dem Driesch) sowie Eschweiler (Jahnstraße, Kinderburg und AWO Zauberhut).

Über 3000 Euro freuten sich die Kinder der „Willi-Fährmann-Schule“ in Eschweiler. In Mulartshütte war eine Familie mit zwei behinderten Kindern extrem stark vom Hochwasser betroffen. Die Not war und ist riesengroß. 4000 Euro konnte Peter Borsdorff den Kindern in einem Notquartier überbringen. Jeweils 2000 Euro übergab Peter Borsdorff für zwei Kinder von zwei betroffenen Familien in Inden. In Weilerswist und Euskirchen durften sich jeweils zwei Kinder über je 1000 Euro für den Neustart freuen.

Eine Zehnjährige verlor in Mechernich-Satzvey (fast) alles ihr Liebgewordenes. Mit 750 Euro konnte der Sportler aus Düren helfen den einen oder anderen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen. Aber auch sonst war die Hilfe von „Running for Kids“ wieder sehr gefragt. Für Kinderspaß beim Mundartfestival sorgte „Running for Kids“ mit 1130 Euro. Den Spaß an der Bewegung versüßte Peter Borsdorff den Kindern beim Sportfest der Golt-



Viele Anfragen gehen bei Peter Borsdorff ein. Er hilft weiterhin unermüdlich.
FOTO: SANDRA KINKEL

steinschule in Inden mit 800 Euro für die Klassenkassen der drei erfolgreichsten Klassen.

Drei Kindern einer alleinerziehenden Mutter in Hürtgenwald wurden mit 750 Euro einige Freuden ermöglicht. Ein junger Mann konnte sein neues Reich in einem Wohnheim mit 550 Euro nach seinen Wünschen gestalten. Mit Beginn der Corona-Zeit stellten sich „Running for Kids“-Monatsmäuse für viele Familien als wichtige Hilfe heraus. Aktuell durften sich fünf Familien mit 18 Kindern über insgesamt 430 Euro freuen.

Die Hilfe- und Unterstützungsbiten an den „Running for Kids“-Initiator gehen täglich weiter. Unterstützen kann man die Vorhaben von Peter Borsdorff mit einer Spende per IBAN DE78 3955 0110 0000 5421 00 oder per Paypal peter.borsdorff@web.de. Weitere Informationen zu „Running for Kids“ gibt es telefonisch unter 02421/33723 und 0171/5470871 sowie im Internet unter www.runningforkids/Peter Borsdorff und www.facebook.com/peter.borsdorff. (red)

Immer mehr Menschen möchten für zukünftige Generationen etwas Bleibendes hinterlassen. Mit einer Zustiftung oder einem Nachlass zugunsten der Stiftung Lebenshilfe Aachen fördern Sie Menschen mit Behinderung dauerhaft. Schaffen Sie bleibende Werte.

Zukunft stiften

www.stiftung-lebenshilfe-aachen.de
Wir beraten Sie gerne:
Telefon 02 41 / 413 44 54 - 300

AZ/AN-News-App

Unterwegs die Top-News aus der Region und aus aller Welt lesen – mit der kostenlosen News-App von Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten

MEDIENHAUS AACHEN

Öffentliche Versteigerung

im Pfandhaus Prümper, AC, Ottostr. 45, Tel. 02 41 50 38 04, am 16.10.2021 Vorbesichtigung ab 12.00 Uhr, Versteigerung ab 14.00 Uhr. Versteigert werden Uhren, Schmuck, Technik u. v. m. Nummernbereich 368381 – 369435, versetzt vom 10.02.2021 – 16.04.2021. Wir freuen uns auf Sie!

www.pfandkredit-pruemper.de

Stell dir vor, dein Kind ist krank und es gibt keinen Arzt!

Unterstützen Sie das Caritas Baby Hospital in Bethlehem.

IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55
www.kinderhilfe-bethlehem.de

WEEKENDANGEBOT Sa. So. Mo.

Tchibo Der Herzhafte

Der Herzhafte

299

500 gr. vac.

KAFFEEPARADIES

GRENZMARKT LICHTENBUSCH

mipri!

www.mipri.be

Gemeinde setzt „Tinnes“ jetzt ganz vor die Tür

Durch weitere Digitalisierung von Verwaltungsabläufen will Roetgen Mitarbeiter entlasten. Amtliche Nachrichten nur im Internet.

VON JÜRGEN LANGE

ROETGEN Würde Tinnes noch leben, würde er sich wohl bitterlich beklagen. Nachdem diese Politiker im fernen Roetgen ihm mit ihrer Wahlplakattafel vor wenigen Wochen noch die Sicht genommen haben, setzen sie nun den in Rott verdienten Gemeindediener einfach auf die Straße. Schluss und vorbei. Trotz aller Verdienste um die Bekanntmachungen der Obrigkeit werden die Dienste von Tinnes nicht mehr benötigt.

Was seiner einer zwischen 1887 und 1905 lautstark mit einer Glocke verkündete, vollzieht nun geräuschlos der Arbeitskollege Computer. Die Aufgabe des Gemeindedieners hat ausgedient in der zunehmend digitalisierten Verwaltungswelt der Drachengemeinde. Denn die beschränkt sich zukünftig darauf, ihre zwingend zu vollziehenden öffentlichen Bekanntmachungen nur noch auf der kommunalen Internetseite ganz ohne Glockengeläut zu publizieren.

Das trifft heute die Nachfolger von Tinnes. Die werden zwar nicht arbeitslos, gewinnen aber mehr Zeit für andere Tätigkeiten im Dienste der Gemeinde. Dabei sind solch serviceorientierte Zeiten längst vorbei, als Vertreter der Gemeinde die Bürgerschaft noch aufsuchten, um Neuigkeiten zu verkünden. Schon vor Jahrzehnten haben stumme Diener diesen Job übernommen: Bekanntmachungskästen – einer in Mulartshütte, einer in Rott und dieser gleich



Ausgedient. Der Tinnes ist schon Ewigkeiten nicht mehr als Gemeindediener unterwegs. Jetzt verzichtet Roetgen auch auf die Bekanntmachungskästen für amtliche Aushänge und setzt ganz auf Digitalisierung.

FOTO: JÜRGEN LANGE

vier in Roetgen.

Bislang wird in der Gemeinde so verfahren, dass die Bekanntmachungen einmalig freitags ausgefahren und in den Kästen ausgehängt werden. „Somit entsteht ein personeller Aufwand von circa 1,5 Stunden“, beschreibt Julia Meyer vom Fachbereich allgemeine Verwaltung die Normalität. Von der gibt es immer wieder Abweichungen.

Zwei Mitarbeiter

Gibt es Bekanntmachungen mit Fristen, müssen auch unter der Woche die Aushänge bedient werden. Und je nach Witterung „werden die Fahrten von zwei Mitarbeitern durchgeführt, da zum Teil die Tafeln nicht freigeräumt sind, vom Wind zugeschlagen werden oder das gesamte Material durchnässt wird oder andere Umstände den Aushang erschweren“.

Jede Menge Sachkosten und personellen Aufwand verursacht also die gesetzlich vorgegebene Information der Öffentlichkeit über amtliche Nachrichten in Roetgen. Das geht in diesen Zeiten auch einfacher und sparsamer. „Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung und um personelle Ressourcen einzusparen“ soll auf diesen händischen Aufwand verzichtet werden. Die Verwaltung erklärt dem Rat: „Aufgrund von Veränderungsprozessen, Digitalisierung und Optimierung von Verwaltungsprozessen sowie der anhaltenden epidemischen Lage wird es

notwendig“, die bisherige Praxis zu ändern.

Fortan wird es auf der Homepage der Gemeinde im Internet unter der Allris-Bürgerinfo unter dem Reiter „Rat und Verwaltung“ eine Rubrik „Bekanntmachungen“ geben. „Der umständliche Weg über das Bürgerportal“, so Julia Meyer, „wird eingestellt“.

Allerdings muss die Gemeinde öffentlich darauf hinweisen, dass die Bereitstellung einer öffentlichen Bekanntmachung nun via Internet erfolgt. „Dies wird gewährleistet, indem die Verwaltung durch Aushang im Bekanntmachungskasten am Rathaus auf die Bereitstellung hinweist“, erklärt die Sachbearbeiterin für die Gremienarbeit in der Verwaltung.

Soweit ist der öffentlichen Pflicht Rechnung getragen, und der Gemeinderat folgt einstimmig dem weiteren Pfad der Digitalisierung. Allerdings mit zwei Bitten verbunden: Geprüft werden solle der Aushang eines QR-Codes, der direkt zu den öffentlichen Bekanntmachungen im Internet führt, sowie ein einsehbarer Platz dafür am Rotter Lädchen oder Saal Hütten.

Und was passiert nun mit den alten Bekanntmachungskästen, in denen die Gemeinde nichts mehr bekanntmachen muss? Ihnen wird ähnlich wie im Falle des Gemeindedieners Tinnes ein Denkmal gesetzt. Vereine sollen die Aushänge für ihre Zwecke übernehmen und unterhalten.

Turner bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften

Von TV Eintracht Mützenich und Hansa Simmerath.

NORDEIFEL Nach dem coronabedingten Ausfall der Meisterschaften im letzten Jahr, fanden dieses Jahr mit Verspätung doch noch die Seniorenmeisterschaften im Geräteturnen in Troisdorf statt. Für die Turner und Turnerinnen bedeutete dies auch eine zusätzliche Herausforderung, da über ein Jahr so gut wie keine Vorbereitung möglich war. Trotzdem haben sich mit Florian Müller vom TV Eintracht Mützenich und Horst Nießen von Hansa Simmerath zwei Turner aus der Eifel dem Wettkampf gegen circa 90 weitere Turner aus dem gesamten Bundesgebiet gestellt. Ulrike Brandenburg von der Hansa hatte unter Rücksicht auf die Gesundheit, wie einige andere Sportler auch, dieses Jahr die Meldung zurückziehen müssen.

Erste Teilnahme

Für Florian Müller war es die erste Teilnahme bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften. In seiner Altersklasse 30-35 musste er sich dann äußerst starken Konkurrenten stellen, die teilweise noch aktiv in der Bundesliga turnen und somit auch im laufenden Trainings- und Wettkampfbetrieb standen. Umso mehr konnte er mit den souverän und

ohne groben Patzer vorgetragenen Übungen zufrieden sein. Mit seiner Leistung hat er sich dann auch den hervorragenden vierten Platz erkämpft und erreichte mit den anderen Turnern des Rheinischen Turnerbundes den sechsten Platz in der Landeswertung.

Mit Platz zufrieden

Für Horst Nießen bedeutete die Unterbrechung des Sportbetriebs ebenfalls eine erhebliche Belastung, so dass auch seine Übungen nicht die Schwierigkeiten enthielten, die er noch vor zwei Jahren zeigen konnte. Trotz der erschwerten Voraussetzungen gelangen auch ihm die Übungen seinem Leistungsstand entsprechend. Leider musste er aber am letzten Gerät noch einen Sturz beim Abgang hinnehmen und war somit auch mit dem zehnten Platz sehr zufrieden. In der Landeswertung belegten die Turner des RTB in dieser Altersklasse den fünften Platz.

Beide haben damit nach langer Pause noch einmal einen Wettkampf in sehr wertschätzender Atmosphäre turnen können und freuen sich schon auf die nächste Herausforderung. (red)



Vertraten die Nordeifel bei den Deutschen Seniorenmeisterschaften: die Turner Horst Nießen (l.) und Florian Müller.

FOTO: H. NIESSEN

Jährlich bis zu 120 €¹ sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei E.ON Plus
bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das WIR bewegt mehr.
eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, BerlinStrom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, Profitstrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/apb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

JUNIORENFUSSBALL

Aachens A-Junioren müssen nach Düsseldorf

A-JUNIOREN, BUNDESLIGA
Fort. Düsseldorf – Alem. Aachen (So., 11.00): Es war eine gute Visitenkarte, die Timo Kondziella und Nazif Tchadjei auf dem Tivoli abgegeben haben. Die beiden 18-Jährigen, die zu den A-Junioren von Alemannia Aachen gehören, spielten gegen den FC Wegberg-Beeck frei auf. „Das haben sie in kämpferischer Hinsicht gut gemacht – das zählt momentan oben und bei uns“, erreichte Dietmar Bozek, Trainer des Aachener A-Junioren-Bundesligisten, positives Feedback über seine Youngster, die auch im Bus nach Rödinghausen sitzen werden, wo Aachens erste Mannschaft am Samstag zu Gast ist. Bozek rechnet damit, dass die beiden 18-Jährigen – so sie denn keinen längeren Einsatz in Rödinghausen haben – am Sonntagmorgen mit nach Düsseldorf fahren. Die Gastgeber scheinen auf Augenhöhe mit den Aachenern. „Auf alle Fälle eher auf Augenhöhe als zuletzt der 1. FC Köln (1:9)“, sagt Bozek. „Wenn wir annähernd in Normalform spielen, sollten wir Möglichkeiten haben.“ Düsseldorf rangiert mit drei Zählern nach drei Spielen auf Platz 13, Aachen ist noch punktloser Letzter, wobei vor allem das Torverhältnis von 1:20 Besorgnis erregt. „Wir müssen bei gegnerischem Ballbesitz und in der Defensive kompakter stehen und den Gegner gar nicht erst ins Spiel kommen lassen“, fordert der Coach. Erst am 31. Oktober treten die B-Junioren in der Bundesliga bei Borussia Dortmund wieder an. Eine Woche zuvor haben dort die C-Junioren in der Regionalliga Termin, während die B-Juniorinnen erst am 6. November im Heimspiel gegen den VfL Bochum wieder ran müssen. (rau)

KURZ NOTIERT

Fußball: Die Pokalspiele sind terminiert

AACHEN Alemannia Aachen geht voran – zumindest was die Terminierung der Pokalspiele im Fußballverband Mittelrhein (FVM) angeht: In der ersten Runde muss der Fußball-Regionalligist zum Mittelrheinligisten Viktoria Arnoldsweiler – und zwar bereits am Mittwoch, 27. Oktober. Der Anpfiff erfolgt wie bei allen anderen Spielen um 19.30 Uhr. Einen Tag später, am Donnerstag, 28. Oktober, gehen die restlichen qualifizierten Clubs aus dem Fußballkreis Aachen an den Start: Heimrecht haben Bezirksligist Raspo Brand, der das Kreispokalfinale gegen Eintracht Verlantenheide gewonnen hatte, gegen Landesligist Germania Erftstadt-Lechenich, Verlantenheide im Landesliga-Duell gegen die Sportfreunde Düren und der FV Vaalserquartier im Bezirksliga-Duell gegen den TuS Langerwehe. A-Ligist Teutonia Weiden, der das Spiel um Platz drei gewonnen hatte, muss bei Mittelrheinligist SV Deutz, der als Pokalsieger seines Fußballkreises Heimrecht gegen den unterklassigen Gast genießt, antreten, Mittelrheinligist SV Breinig ist beim B-Ligisten SC Weiler-Volkhoven zu Gast, und Mittelrheinligist VL Vichttal reist zum Landesligisten GW Brauweiler.

GEFLÜSTER



Vom Chefessel auf den des Co-Trainers: **Faton Popova** (36, Foto: FuPa), bis Ende der vergangenen Saison Trainer des Landesligisten Sportfreunde Düren, wird Co-Trainer beim Mittelrheinligisten 1. FC Düren. Der frühere Profi hatte in den vergangenen Wochen beim ambitionierten Dürener Fußballclub hospitiert. Offensichtlich erfolgreich, denn am Ende stand dann ein Vertrag, der zunächst einmal bis zum Ende der laufenden Saison befristet ist.

In jeder Phase muss man sich der Gefahr bewusst sein

Fußball-Regionalligist FC Wegberg-Beeck erwartet am heutigen Freitagabend Borussia Mönchengladbach II im Waldstadion.

BEECK Einfacher wird es nicht, aber die zweiten 45 Minuten auf dem Tivoli sollten Mut machen. Der FC Wegberg-Beeck hatte bei Alemannia Aachen zwei Gesichter gezeigt: Ein blasses, fahriges in Hälfte eins, und ein zunehmend schöneres nach dem Wiederanpfiff. So dass statt der 2:3-Niederlage ein Remis gerechtfertigt gewesen wäre. Abhaken und nach vorne schauen: Denn heute, 19.30 Uhr, kommt der Tabellenfünfte Borussia Mönchengladbach II.

„Wir wollen daran anknüpfen, wo wir in der zweiten Hälfte in Aachen aufgehört haben“, sagt dann auch Mark Zeh, der mit den zweiten 45 Minuten seiner Mannschaft durchaus zufrieden sein durfte. Da setzte diese die Aachener gewaltig unter Druck. „Vor allem dürfen wir aber nicht wieder so einfache Tore zulassen, denn der kommende Gegner hat mehr Qualität.“ In Aachen waren die ersten beiden Treffer „zu früh und zu schnell hintereinander

gefallen. Ich habe mir das Spiel noch zwei Mal angeschaut. Es war ja nicht so, als hätte Aachen zu Beginn eine brutale Drangphase gehabt“, so der Beecker Coach, der die Sorglosigkeit seiner Jungs bemängelt. „Sie haben wohl gedacht, von einem Einwurf jenseits der Mitte geht keine Gefahr aus oder dass der Ball schon geklärt sei. Sie waren sich der Gefahr nicht bewusst und haben in dieser Phase das Spiel aus der Hand gegeben.“ Und nun ist Borussia Mönchen-

gladbach II, mit 20 Punkten und 18:10 Toren Fünfter, zu Gast beim Tabellenletzten (4/8:20). Zeh schaute sich den Gegner an, dem er mehr Qualität als der Alemannia bescheinigt: „Zumal die Borussia-Zweite zuletzt mit Profifooterstützung spielte. Torben Müsel hat zuletzt für den Gast getroffen. Für eine junge Mannschaft wie Borussia II ist es eine Erlösung, wenn sie in Führung geht.“ Der 22-jährige Offensivspieler hatte bei den Siegen gegen Lotte

und Bonn je zwei Treffer beigesteuert. „Mönchengladbach II hat sich seit Beginn der Saison gesteigert. Am Anfang war man nicht so stabil unterwegs wie momentan“, so Zeh. Personell geht es aufwärts: Zwar fehlt Sebastian Wilms gelbgesperrt, doch mit Kevin Weggen kehrt ein anderer Defensivakteur zurück. Neben Kapitän Maurice Passage trainierte auch Jonathan Benteke die ganze Woche mit, Shpend Hasani zumindest zwei Mal. (rau)

„Deutschlands beste Volleyball-Kulisse“

Am Samstag empfangen die Ladies in Black Aachen zum ersten Heimspiel der Bundesliga-Saison Schwarz-Weiß Erfurt.

VON ROMAN PETRY

AACHEN Annie Cesar hatte ihren ersten Auftritt für die Ladies in Black Aachen vor mehr als einem Jahr. Seitdem hat die 24-Jährige viel kennengelernt, den kämpferischen Spirit innerhalb des Teams, knappe und eher weniger knappe Siege und Niederlagen, strahlende Gesichter und hängende Köpfe. Nur einen wesentlichen Aspekt hat die Abwehrspezialistin noch nicht miterlebt, einen, der für viele Spielerinnen nicht unwichtig ist bei ihrer Entscheidung, in Aachen einen Vertrag zu unterschreiben. Ein Phänomen, das aus einer tristen Mehrzweckhalle einen Hexenkessel macht – und am Samstag (18 Uhr) beim ersten Heimspiel der Saison gegen Schwarz-Weiß Erfurt wieder zu sehen und zu hören sein wird.

„Das ist die beste Volleyball-Kulisse Deutschlands“, sagt Cesar über das begeisterungsfähige Publikum auf den Rängen an der Neuköllner Straße. „Ich habe das mega vermisst und kann das wohl im Namen aller Sportlerinnen und Sportler sagen.“ Auch, wenn es nach der Corona-Saison noch nicht „ihr“ Publikum war, das da auf den Tribünen tobte, einen klaren Eindruck hatte Aachens Libera bekommen, als sie als zweite Libera des MTV Stuttgart zu Gastaufritten kam. „Ich habe hier auch einige Male gespielt, und es war immer beeindruckend, welcher Höllenlärm dann herrschte, wie die Zuschauer die eigene Mannschaft nach vorn gepusht haben.“ Zwei Spiele haben die Ladies bislang absolviert, beide auswärts und beide über die volle Länge von fünf Sätzen. „Hoffentlich kommen

wir dieses Mal ohne Tiebreak aus“, meint Annie Cesar, die das gegnerische Team als „guten Mix aus jüngeren und erfahrenen Spielerinnen“ beschreibt, die mit Konstantin Bitter „einen exzellenten Trainer an der Seite stehen haben“. Bitter war vor seinem Wechsel nach Erfurt Co-Trainer von Dresdens Coach Alex Waibl, und seine Verpflichtung dürfte ein deutliches Signal sein, dass sich Erfurt ein ehrgeizigeres Saisonziel gesetzt hat als in der Vergangenheit.

So gibt es spätestens nach dem 3:1-Sieg der Erfurterinnen über den VC Wiesbaden am vergangenen Spieltag auf Aachener Seite wohl niemanden, der den ersten Gegner vor heimischem Publikum auf die leichte Schulter nehmen wird. „Erfurt hat eine starke Mannschaft“,

meint auch Annie Cesar, „und in dieser Saison sind die Mannschaften ohnehin sehr ausgeglichen“. Eine Behauptung, die durch einen Blick auf die – zuge-

standen – noch nicht sehr aussagekräftige Tabelle gestützt wird. Dort rangieren die Aachenerinnen mit drei Punkten aus zwei Begegnungen auf Rang sieben, punktgleich vor dem kommenden Gegner. Und die beiden Topmannschaften Dresden und Schwerin belegen nur die Plätze neun und zehn.

„Das war sehr wichtig für uns, dass wir von den beiden schweren Auswärtsspielen ein paar Punkte mitgebracht haben, mit denen nicht unbedingt zu rechnen war“, ordnet Annie Cesar die bisherigen Auftritte mit dem Tiebreak-Sieg in Suhl und der Tiebreak-Niederlage beim Dresdner SC ein.

Und auch ihr Trainer Guillermo Gallardo sieht noch Verbesserungs-

„Mit den Fans im Rücken werden wir zu Hause ein gutes Spiel machen.“

Guillermo Gallardo, Trainer der Ladies in Black



Als Abwehrspezialistin oft in Bodennähe: Aachens Libera Annie Cesar.

FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

bedarf, vor allem bei der Integration der neuen Spielerinnen. In Dresden hatten die Ladies vor allem im ersten Satz große Schwierigkeiten in der Annahme, was zum überdeutlichen Satzverlust mit 15:25 führte. Doch dann zeigte das Team einen Kampfgeist, den der 50-Jährige auch am Samstag erwartet. „Mit den Fans im Rücken werden wir zu Hause ein gutes Spiel machen“, gibt sich der Argentinier optimistisch. „Das Publikum darf sich auf eine Mannschaft freuen, die immer den nächsten Ball sucht und alles gibt.“

KARTEN-VORVERKAUF

Einlass für Geimpfte und Genesene

Für den Einlass in die Halle gilt grundsätzlich die „2G-Regel“: geimpft oder genesen. Akzeptiert wird aber auch ein PCR-Test, wenn dieser nicht älter als 48 Stunden ist. Entsprechende Zertifikate über den Test, Impfung oder Genesung sowie ein Personaldokument müssen vor-gewiesen werden.

Tageskarten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen des Medienhauses Aachen, an der Tageskasse in der Halle, die zwei Stunden vor Spielbeginn öffnet, sowie online über www.ticketmaster.de erhältlich. Dauerkarten können noch am heutigen Freitag zwischen 10 und 19 Uhr in der Ladies Lounge, Dammstraße 11, in Aachen-Burtscheid sowie an der Tageskasse erworben werden.

Der SV Rott will im Derby „voll auf Sieg spielen“

Das Casper-Team empfängt in der Fußball-Landesliga den Kohlscheider BC. Zeigt Alemannia Mariadorf eine Reaktion?

VON BENJAMIN JANSEN

AACHEN Für den **SV Rott** steht in der Fußball-Landesliga das nächste Derby auf dem Spielplan. Die Mannschaft von Frederique Casper empfängt am Sonntag (15.15 Uhr) den **Kohlscheider BC**. „Wir werden voll auf Sieg spielen, um dem leichten Abwärtstrend entgegenzuwirken“, kündigt der SV-Coach an. In den vergangenen beiden Spielen sind die Rotter ein wenig aus der Spur geraten, „wir haben uns nicht mehr so viele Chancen kreiert wie in den Wochen zuvor“, sagt Casper. Gegen Eintracht Verlantenheide (1:1) gelang seinem Team immerhin in der Nachspielzeit noch der Ausgleich, bei Germania Teveren (0:1) gab es aber weder Tore noch Punkte. „Ich bin überzeugt davon, dass wir am Sonntag eine Schippe drauflegen und nach vorne wieder ansprechen der spielen“, sagt Casper, der lediglich auf Keeper Mark Hilgers (Armverletzung) verzichten muss.

Der Kohlscheider BC liegt einen Platz und zwei Punkte hinter den Rottern – bei zwei weniger absol-



Die Spieler des SV Rott (rote Trikots) wollen dem Ball im Derby gegen den Kohlscheider BC nicht hinterherlaufen.

FOTO: KARL-HEINZ HAMACHER

vierten Spielen. „Trotzdem ist es für mich kein Duell auf Augenhöhe“, sagt KBC-Coach Andreas Puzicha. „Von den Individualisten her hat Rott eine richtig gute Mannschaft. Wir haben dennoch unsere Waffen, um jedem Gegner gefährlich

zu werden.“ Das hat seine Mannschaft in dieser Saison auch schon mehrfach unter Beweis gestellt: Lediglich in Erftstadt (0:2) gingen die Kohlscheider als Verlierer vom Platz. Die Sportfreunde Düren (1:1), Arminia Eilendorf (2:2) und zuletzt Union

Schafhausen (1:1) bissen sich dagegen die Zähne an den KBC-Spielern aus. Die Voraussetzungen vor dem Lokalduell sind aber nicht allzu gut, da sich mehrere Spieler im Urlaub befinden und Jacob Nkrumah-Sarfo (Muskelfaserriss) und Aron Roeffe (Bänderverletzung) ausfallen werden.

Bei **Eintracht Verlantenheide** hat sich die personelle Situation im Vergleich zur Vorwoche dagegen ein bisschen entspannt, „auch wenn wir erst in der kommenden Woche wieder alle Spieler an Bord haben dürften“, mutmaßt Trainer Dennis Buchholz. Jonathan Diki und Eugen Lobanov seien auf einem guten Weg, ein Einsatz am Sonntag beim Spitzenreiter komme aber noch zu früh für die beiden Rekonvaleszenten. „Königsdorf ist die stärkste Mannschaft der Liga – das lässt sich auch an der Tabelle ablesen“, sagt Buchholz. „Wir haben absolut nichts zu verlieren. Alles, was wir da holen, ist Bonus.“ Sechs Spiele, sechs Siege und ein Torverhältnis von 23:5 sprechen eine eindeutige Sprache. Zuletzt erkämpfte sich Verlanten-

heide einen 1:0-Sieg gegen die U23 des 1. FC Düren. „Da hatten wir endlich nochmal das Spielglück auf unserer Seite“, urteilte Buchholz.

Wie stark die Königsdorfer sind, davon konnte sich **Alemannia Mariadorf** am vergangenen Wochenende ein Bild machen. Mit 0:5 unterlag das Team des neuen Trainers Sebastian Wirtz beim verlustpunktfreien Spitzenreiter, was vor allem an der schwachen zweiten Halbzeit der Mariadorfer lag. „Die Mannschaft hat eingesehen, dass die Art und Weise, wie wir da aufgetreten sind, gar nicht geht“, sagt Wirtz. „Deshalb erwarte ich jetzt auch eine Reaktion.“ Der Zeitpunkt für eine Leistungssteigerung wäre gut gewählt, mit Grün-Weiß Brauweiler reist ein Nachbar im Tabellenkeller an. „Das ist ein ganz wichtiges Spiel“, weiß der 28-Jährige, der auf den neuen Patienten Bilal Ok (Verdacht auf Kreuzbändriss) ebenso verzichten muss wie auf die verletzten Markus Neuber und Joel Schroeder. Keeper Nisar Goraya hat seine Sperre abgesessen und steht wieder zur Verfügung.

FRANKFURTER BUCHMESSE

Aufbruch im Hybridformat

In der kommenden Woche findet in Frankfurt der Branchentreff statt. So wie vor Corona wird es noch nicht.

VON ROLAND MISCHKE

FRANKFURT Das bekannteste Möbel von Ikea ist nach wie vor das Bücherregal Billy. Es steht in Zehntausenden Wohn- oder Schlafzimmern, Kinderzimmern und langen Fluren. Wer an Billy denkt, denkt an Bücher, auch wenn man in dem Regal noch eine Menge anderen Kram unterbringen kann. Auch das Handy kann man auf einem Brett ablegen, es ist heute für viele Menschen wichtiger als das Buch.

Juergen Boos, Chef der Frankfurter Buchmesse, möchte die Handybegeisterung ein kleines bisschen relativieren. „Die ganze Bandbreite der deutschsprachigen Literatur- und Sachverlage hat sich angemeldet“, frohlockt er im Vorfeld des weltgrößten Branchentreffs. Jetzt soll es nach dem schwierigen Pandemiejahr 2020 wieder eine richtige Buchmesse mit Ständen, Geschäfts- und Gesprächsnischen, Veranstaltungen und Partys mit Autoren geben. „Die großen europäischen Buchmärkte sind gut vertreten“ in Frankfurt, erklärt Boos weiter. Das Motto der 73. Ausgabe lautet „Reconnect – Welcome back to Frankfurt“. Allerdings schränkt er ein: „Das ist immer noch keine normale Messe. Das ist nicht 2019.“

Teilnehmer aus 85 Ländern

2019 hatte die Buchmesse ihr erfolgreichstes Jahr, danach kam der Absturz, für Oktober haben sich nun Teilnehmer aus 85 Ländern angemeldet. Bedeutsame Kulturveranstaltungen brauchen Atmosphäre, deshalb ist physische Präsenz so wichtig. Menschen treffen Menschen. Boos kündigt an, die 72. Buchmesse abhängig von der Pandemieentwicklung dieser Tage durch digitale Plattformen zu ergänzen. Formate wie die „Frankfurt Conference“, das Networking „The Hof“ für Fachbesucher und die „Frankfurt Rights“ mit dem Handel für Rechte und Lizenzen finden statt. Für das Publikum sollen „reichweitenstarke hybride Formate, die Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer“ kommen, sagt der Messechef.

Nach der Verleihung des Deutschen Buchpreises am kommenden Montag wird die Messe am Dienstagabend, 19. Oktober, offiziell eröffnet. Auf der



Möchte mit hybriden Formaten Bücher und Autoren ins Gespräch bringen – und ins eigene Wohnzimmer: Juergen Boos, Direktor der Frankfurter Buchmesse. FOTO: DPA



So wie 2019 wird es wohl noch nicht wieder sein: Nachdem sie im vergangenen Jahr hauptsächlich online stattfand, wird die Frankfurter Buchmesse nun wieder eine Präsenzveranstaltung – mit Einschränkungen. ARCHIVFOTO: DPA

Pressekonferenz am Morgen wird unter anderem der russische Autor und Regierungskritiker Dmitry Glukhovsky sprechen. Ab Mittwoch ist die Messe für Fachbesucher geöffnet. Sie endet am Sonntag (24. Oktober) mit der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels an Tsitsi Dangaremba aus Simbabwe.

Englischsprachige und frankophone Verlage werden die Messehallen besetzen. Ehrengast Kanada, der seinen bereits 2020 geplanten Auftritt um ein Jahr verschoben hatte, richtet wie gewohnt den Gastland-Pavillon ein, lädt Besucher aber parallel auch in eine virtuelle Version dieses Pavillons ein. Die Gestaltung werde optisch die Landschaften Kanadas aufnehmen, verrät Kreativdirektor Gonzalo Soldi: Wellen und Berge werden zu Screens, auf denen Schriftsteller virtuell zu erleben sind, die nicht physisch anwesend sein können. Von den 60 Autorinnen und Autoren, die das Land in Frankfurt vertreten, kommen nur neun real auf die Messe. Auch die bekannteste Autorin des Landes, Margaret Atwood, wird zum Eröff-

nungsfestakt am 19. Oktober nur virtuell zugeschaltet.

Rahmenprogramme mit vielen Medienpartnern sollen anwesend sein. Die ARD-Buchmessenbühne wird stattfinden, sie breitet sich in der Festhalle unter dem Motto „Wie wollen wir leben?“ aus. Mit dem Verband der Bildungsmedien wird zusammengearbeitet, und Buchpräsentationen werden wieder am „Blauen Sofa“ in Halle 3,1 zu erleben sein. Neu ist in diesem Jahr auch, dass das Publikum früher auf die Messe darf: nicht erst am Samstag, sondern schon ab Freitag-nachmittag. Auch der Buchverkauf ist dann schon möglich. Die Buchmesse baut mutig auf, auch wenn die Rekorder der vergangenen Jahre aufgrund der Pandemie nicht erreichbar sind.

Zugute kommt der Veranstaltung, dass die Nachfrage nach Büchern ungebrochen ist. Viele Buchhandlungen bundesweit konnten ihre Kunden behalten und sogar neue hinzugewinnen, weil sie kreative und digitale Wege fanden. Zudem durften sie in der schlimmsten Phase der Coronavirus-Pandemie, dem Herbst und Winter des vergangenen Jahres, die Geschäfte offen hal-

ten. Die Einschränkungen mit Abstand und Anstehen, weil nur eine bestimmte Menge mit Masken in die Buchhandlungen durften, werden akzeptiert. Für viele Menschen in diesem Land ist ein Leben ohne Buch nicht denkbar.

Es gibt „Licht-, aber auch Schattenseiten“, sagt Alexander Skipis als Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Im ersten Halbjahr 2021, vor allem im Frühjahr, ging der Gesamtumsatz – im Vergleich zum selben Zeitraum des Jahres 2019, vor Corona also – um 3,7 Prozent zurück. Inzwischen, heißt es, seien die Zahlen wieder „stabil“ und um ein minimales Plus von 0,1 Prozent auf 9,3 Milliarden Euro gestiegen. Das

CORONA-REGELN

Die Besucherzahl ist begrenzt

1700 Aussteller aus 74 Ländern nehmen in diesem Jahr an der Messe teil – 2019 waren es knapp 7500 Aussteller aus 120 Ländern gewesen.

Die Zahl der Besucher ist auf 25.000 pro Tag begrenzt – 2019 waren mehr als 300.000 Besucher nach Frankfurt gekommen.

Zutritt haben nur Gäste, die geimpft oder genesen sind, alle anderen brauchen einen Test (3G). Tickets müssen online gebucht werden, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten und werden nur für jeweils einen Tag vergeben. Sechs Meter breite Gänge und größere Eingangsbereiche sollen helfen, Gedränge zu vermeiden. Es gilt Maskenpflicht, außer bei bestuhnten Veranstaltungen. (dpa)

www.buchmesse.de

„Einzigartige Vielfalt“: Kanada als Ehrengast

Eines der flächenmäßig größten Länder der Erde präsentiert sich mit spannenden Büchern einer bunten Nation.

VON SANDRA TRAUNER

FRANKFURT/MAIN Ein Land mit vielen Identitäten – so präsentiert sich Kanada auf der Frankfurter Buchmesse. Der Ehrengast hat seinen Gastland-Auftritt unter das Motto „Singular Plurality“ gestellt, einzigartige Vielfalt. Das fängt schon bei den Sprachen an: 60 Prozent der Kanadier sprechen Englisch, bei 22 Prozent ist die Muttersprache Französisch, dazu kommen 70 indigene Sprachen und die Sprachen vieler Einwanderer.

„In den letzten 20, 30 Jahren haben zahlreiche Menschen ihre literarische Stimme gefunden, die sie vorher nicht hatten“, sagt Margaret Atwood, die wohl bekannteste Autorin Kanadas. Atwoods dystopischer Roman „Der Report der Magd“ ist ein Dauer-Bestseller. Beim Eröffnungsfestakt der Buchmesse am 19. Oktober soll sie aus Kanada zugeschaltet werden.

Im Gastlandjahr wurde Atwoods

„Survival“ (Berlin Verlag) ins Deutsche übersetzt: ein Streifzug durch die kanadische Literatur, der in Atwoods Heimatland schon 1972 erschien. Ebenfalls in deutscher Erstübersetzung erscheinen ihr Kinderbuch „Drei drollige Dramen“ (Dörlemann Verlag) und ein knappes Dutzend noch nie auf Deutsch erschienener Stories (Piper).

Rund 300 kanadische Titel

Mehr als 300 kanadische Titel lägen 2021 in frischer deutscher Übersetzung vor, berichtet das Organisatorenteam des Gastland-Auftritts um Jennifer-Ann Weir. Viele sind bereits 2020 erschienen, als Kanada eigentlich Ehrengast sein sollte. Doch dann kam die Pandemie und mit der Absage der physischen Buchmesse fiel auch die Ehrengastrolle aus. Die vorgesehenen Gastländer wurden um jeweils ein Jahr nach hinten geschoben und so hat Kanada 2021 erneut die Chance, sich zu zeigen.

In vielen Büchern aus Kanada spielt die Natur eine große Rolle: Kanada ist flächenmäßig das zweitgrößte Land der Welt, aber extrem dünn besiedelt: Auf einen Quadratkilometer kommen statistisch vier Einwohner. In Christian Guay-Poliquins „Das Gewicht von Schnee“ (Hoffmann und Campe) kämpfen zwei Männer in einem Schneesturm um ihr Leben, in Michael Crummey's „Die Unschuldigen“ (Eichborn) müssen zwei Waisenkinder in der Wildnis überleben, in Michael Christies Familiensaga „Das Flüstern der Bäume“ (Penguin) spielt der Wald in allen Generationen die Hauptrolle.

Wer indigene Literatur entdecken will, wird zum Beispiel bei „Kukum“ von Michel Jean (Wieser Verlag) fündig, der von einem Waisenmädchen erzählt, das seine Sprache und sein Nomadenleben wiederfindet. In dem postapokalyptischen Thriller „Mond des verhassten Schnees“ von Waubgeshig Rice (Klaus Wagen-



In diesem Jahre reisen rund 60 kanadische Autorinnen und Autoren an. FOTO: DPA

bach) helfen indigene Traditionen einer Gemeinschaft beim Überleben. Naomi Fontaine erzählt in „Die kleine Schule der großen Hoffnung“ (C. Bertelsmann) vom Schulalltag in einem Innu-Reservat.

Der Schmöcker „Im letzten Licht des Herbstes“ (Heyne) ist in Kanada ein Bestseller, das Buch von Mary

Lawson ist für den Booker Prize 2021 nominiert. Es erzählt die Geschichte zweier Nachbarsfamilien. In einem Haus sorgt sich ein kleines Mädchen um seine verschwundene Schwester, das andere hat gerade ein Mann geerbt, der als Kind oft bei den Vorbesitzern zu Besuch war – ohne zu wissen, dass er damit Mittelpunkt eines Dramas wurde.

Die Literatur kanadischer Einwanderer spielt ebenfalls eine große Rolle. „Francis“ von David Charriandy (Claassen) erzählt von zwei Brüdern aus Trinidad am von Armut und Kriminalität geprägten Stadtrand von Toronto. Anar Alis „Nacht der Bestimmung“ (CulturBooks) begleitet eine Familie von Uganda nach Kanada. Einen weiteren Schwerpunkt bildet feministische Literatur, zum Beispiel „Ich, eine schlechte Mutter“ von Marguerite Andersen (Secession Verlag) oder „Todsichere Rezepte für die moderne Hausfrau“ von Karma Brown (Penguin).

KULTURTIPP

„Monokultur“: Monologe im Theater Aachen



AACHEN Außerhalb des regulären Spielplans stellen Mitglieder des Schauspielensembles aus dem Theater Aachen am Samstag, 16. Oktober, ab 20 Uhr in der Kammer unter dem Titel „Monokultur“ Texte ins Rampenlicht, die es wert sind, gesehen und gehört zu werden – eigenständig gewählt, gelesen, gearbeitet und gezeigt. Mit dabei sind Melina Pyschny, Karl Walter Sprungala, Petya Alabozova (Fotos: Jo Magrean), Marlina Mitterhofer, und Tommy Wiesner. Ein spielerischer und poetischer Abend im intimen Ambiente der Kammer, mit anschließend offener Bar. Karten zum Preis von 7 Euro (ermäßigt 5,50 Euro) sind beim Kundenservice des Medienhauses Aachen an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. (red)

www.theateraachen.de

KURZ NOTIERT

Benin-Bronzen: Erklärung unterzeichnet

LAGOS Deutschland und Nigeria haben eine Absichtserklärung unterzeichnet, die die Rückgabe von mehr als 1000 aus dem ehemaligen Königreich Benin geraubte Bronzen 2022 an Nigeria vorsehen könnte. Das teilte der Informations- und Kulturminister des westafrikanischen Landes, Alhaji Lai Mohammed, am Donnerstag mit. Die Absichtserklärung sei demnach von einer deutschen Delegation und nigerianischen Vertretern am Mittwoch in der Hauptstadt Abuja unterzeichnet worden. Ihr solle ein Abkommen zwischen beiden Ländern im Dezember folgen, so Mohammed. „Die deutsche Regierung und das deutsche Volk haben einen mutigen Schritt gemacht, indem sie sich bereit erklärt haben, die Artefakte freiwillig und ohne großen Zwang von Seiten Nigerias zurückzugeben“, sagte der Minister. Bronzen aus dem Palast des damaligen Königreichs Benin sind in zahlreichen deutschen Museen zu finden. An den Gesprächen zur Vorbereitung für Rückgaben beteiligt sind zunächst allerdings nur das Linden-Museum in Stuttgart, das Museum am Rothenbaum (Hamburg), das Rautenstrauch-Joest-Museum (Köln), das Völkerkundemuseum Dresden sowie das Ethnologische Museum Berlin. (dpa)

GESTORBEN



Der Schauspieler **Ludwig Haas** (Foto: dpa), bekannt als Dr. Dressler aus der „Lindenstraße“, ist tot. Er starb bereits am 4. September im Alter

von 88 Jahren in seiner Heimatstadt Neumünster, wie seine Tochter Franca Haas am Mittwoch bestätigt. Haas wurde 1933 in Eutin (Schleswig-Holstein) geboren. Nach einer Schauspielausbildung stand er zunächst auf verschiedenen Theaterbühnen, unter anderem in Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart und München. Zudem war er aber auch in TV-Serien in Nebenrollen zu sehen, etwa im ARD-„Tatort“ und in den ZDF-Reihen „Der Alte“ und „Derrick“. Bei der „Lindenstraße“ war Haas seit der ersten Folge 1985 dabei. 34 Jahre lang spielte er in der ARD-Serie die Rolle des etwas oberlehrhaften Arztes, der im Rollstuhl saß. (dpa)

KONTAKT

Kulturredaktion

☎ 0241 5101-429
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ kultur@medienhausaaachen.de

AM RANDE

Günther Duikers aus Stolberg korrigiert ein Wort im Bericht „Kölner Dom nimmt die Maske ab“ über den freien Blick auf die Westfassade nach mehr als zehn Jahren Einrichtung:
Einen „Fialturm“ gibt es nicht. Richtig wäre „Fialturm“ oder einfach „Fiale“. Die Fiale hat nichts mit der Filiale zu tun, wie es sie etwa im Lebensmittelhandel gibt. Ansonsten: Ein lesenswerter Artikel über ein wichtiges Ziel in unserer weiteren Heimat.

Lisa Götz aus Aachen meint zum Artikel „Wieder etwas Normalität an Unis“:
Präsenzveranstaltungen sind keinesfalls der Regelfall, da die Professoren offenbar selbst entscheiden, ob und wie viel in Präsenz stattfindet. Leider findet beispielsweise an der Fachhochschule Aachen im Fachbereich Informatik wiederum extrem viel online statt. Den Studenten fehlt der direkte Kontakt weiterhin. Die Realität ist also vollkommen anders, als der Artikel vermuten lässt. Dies sollte der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Die Professoren machen es sich momentan zu einfach. Studenten verlieren den Anschluss in sozialer und fachlicher Hinsicht. Da mehr als 80 Prozent der Studenten geimpft sind (und 3G gilt), ist das nicht mehr nachvollziehbar.

Frank Busse aus Aachen berichtet eine Passage im Kommentar „Bitte ehrlich sein!“ von Madeleine Gullert zum geplanten Ende der Maskenpflicht in Schulklassen ab dem 2. November:
Ihre Annahme, die bei Kindern im Vergleich zum NRW-Durchschnitt mehr als doppelt so hohe Sieben-Tage-Inzidenz belege, dass Kinder von der Pandemie überdurchschnittlich betroffen seien, ist sachlich falsch: Sieben-Tage-Inzidenzen sind ohne Bezug auf die Testraten der jeweiligen Gruppe nicht vergleichbar und erlauben insbesondere hinsichtlich Gruppenunterschieden ohne diese Bezugsgröße keine validen Schlussfolgerungen.

NACH DER BUNDESTAGSWAHL

Karl-Heinz Witt aus Düren reagiert auf den Leserbrief von Peter Cremer aus Aachen unter der Überschrift „Visionen und Erinnerungen“:
Peter Cremer wirft in seinem Leserbrief die Frage auf, warum es diese „unsägliche Fraktionsgemeinschaft von CDU und CSU“ überhaupt noch gibt und warum sich nicht beide Parteien jeweils im gesamten Bundesgebiet zur Wahl stellen. Ich habe mich mit diesen Fragen auch schon in meinem Leserbrief im April 2016 beschäftigt und befürworte eine solche Lösung immer noch ganz entschieden. Seit vielen Jahren beherrschen die Berichte über das Machtgerangel zwischen den Spitzenkräften der beiden Parteien die Schlagzeilen, jedenfalls mehr als Sachfragen. Die Älteren werden sich noch an den Kampf Franz Josef Strauß gegen Ernst Albrecht beziehungsweise Helmut Kohl erinnern. Später ging es zwischen Edmund Stoiber und Angela Merkel weiter. Dabei schafften es dann weder Strauß noch Stoiber, Kanzler zu werden. Merkel musste sich dann auch noch von Horst Seehofer unwürdig behandeln lassen, um das Bündnis zwischen den angeblichen Schwesterparteien nicht zu gefährden. Und vor und in der diesjährigen Wahl tobte der Machtkampf zwischen Markus Söder und Armin Laschet, der vermutlich viele angewidert und die Wahl mitentschieden hat. Wem

die Merkel-CDU zu „sozialdemokratisch“ geworden ist, hätte bei einem bundesweiten Antreten beider Parteien die CSU als Option. Andererseits kann eine wieder mehr das Konservative betonende CDU die Wähler zurückholen, die – mehr aus Protest als aus Überzeugung – zur AfD abgewandert waren. Dann stellt jede Partei ihren eigenen Spitzenmann beziehungsweise ihre eigene Spitzenfrau. Koalitionen könnten CDU und CSU dann immer noch bilden, aber es würden dann klare Verhältnisse herrschen, wenn die Wählerinnen und Wähler als Spitzenkraft sehen wollen. Und dass dann eine Partei mit – bundesweit – um fünf Prozent Wählerstimmen den großen Zampano spielen kann, dürfte Vergangenheit sein.

Wlfrid Sistermans aus Simmerath beschäftigt sich mit der Regierungsbildung:
Kurz angemerkt: Ich hoffe, dass SPD, FDP und Grüne sich baldmöglichst auf eine Regierungsbildung einigen, damit die „Treibjagd“ auf Armin Laschet ein Ende finden möge!

Peter Mogga aus Stolberg hat sich Gedanken zum Ausgang der Wahl gemacht:
Wandel ja, aber bitte nicht zu viel! Diese Überschrift bringt den Konservatismus der Deutschen auf den Punkt. Durch das nicht eingetretene, aber möglich gewesene „sehr gute“ Ergebnis der Grünen und die nie seit Existenzgründung funktionierende Einigkeit und Geschlossenheit der Partei Die Linke wird wohl wieder kein dringend notwendiger, riesiger Schritt in Richtung politischer Wandel bei Klima und sozialer Gerechtigkeit erfolgen können. Ach ja, und

die SPD ist doch ein Kind der Arbeiterbewegung. Ist diese Bewegung eigentlich komplett in der Mitte angesiedelt? Oder wäre da noch reichlich Luft nach oben? Noch ein anderer Gedanke: Wenigstens wäre es möglich, da die Programme es hergeben, dass die Ampelkoalitionsparteien, wenn's denn dazu kommt, das Wahlalter auf 16 Jahre senken, wobei aus meiner Sicht sogar ein Eintritt ab 14 Jahren sinnvoll erscheint, wenn denn politische Bildung in den Schulen endlich einen höheren Stellenwert bekommen würde. Auch wenn die FDP viele Jungwähler ab 18 Jahren blenden konnte, wird eine Radikalisierung der Klima-/Umweltbewegung nicht aufzuhalten sein, denn diese fordern das, was die Wissenschaft seit Jahrzehnten den Politikern ans Herz gelegt hat. Oder haben sie das sogar gefordert? Solange das Herz unserer Politiker im Land der Mitte in der politischen Mitte, also so wie die gebildeten, systemgefangenen Wählerherzen, und nicht links der Mitte schlägt, habe ich Zweifel, ob die Radikalisierung aufzuhalten ist. Das wird auf jeden Fall die Demokratie beleben!

Margret Jacobs aus Inden äußert sich zum Artikel „Das große Pokern um Steinmeiers Posten beginnt“ über die Wahl des Bundespräsidenten durch die Bundesversammlung:
Es ist nicht zu fassen, mit welchen Argumenten eventuell Frank-Walter Steinmeier seinen Posten räumen sollte und stattdessen Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt ins Gespräch kommt. Ich bin immer noch der Meinung, dass Posten nach Qualifikation vergeben werden sollen, nur

scheint das in der Politik leider nicht der Fall zu sein. Herr Steinmeier hat seinen Job mehr als zufriedenstellend erfüllt, und nur mit dem Argument der Frauenquote eine andere Partei mit dem wichtigen Amt zu versehen, wird hier wieder gehandelt. In allen Bereichen wird nach Fähigkeit geurteilt, nur in der Politik werden Ministerposten hin und her geschoben nach dem Motto „Der ist schon so lange dabei, der soll jetzt mal einen Posten bekommen, und außerdem ist die Partei mal dran.“ Wären alle Minister Fachleute in ihrem jeweiligen Ressort, wären manche Berater überflüssig. Natürlich kann auch ein solcher Minister nicht alles wissen, aber er hätte dann zumindest ein solides Grundwissen und könnte beurteilen, was er von sich gibt. Auf die Ministervergabe bin ich wirklich gespannt, aber ich befürchte, wir bekommen wieder Laien als Minister – scheint ja auch egal zu sein, wir haben doch Berater ...

Horst Lübke aus Herzogenrath befasst sich mit der Personalie Laschet:
Ich bin kein CDU-Wähler, aber was die CDU/CSU mit Armin Laschet macht, spottet jeder Beschreibung. Berlin ist ein Haifischbecken und auch Parteifreunde gehören zu den Haifischen nach dem Motto Gegner-Feind-Parteifreund. Er ist auch nicht der erste Prominente aus der Region. Die Berliner Haifische sind nicht nur schwarz, sie haben auch andere Farben.

LESEN UND KOMMENTIEREN:

www.aachener-nachrichten.de/leserbriege-lesen

INFO UND KONTAKT

Die (Lokal-)Redaktion bittet um Verständnis dafür, dass sie wegen der vielen Zuschriften nur eine Auswahl treffen kann und Kürzungen vornehmen muss. Die Längenbegrenzung liegt bei 1800 Zeichen inklusive Leerzeichen. Bitte beachten Sie, dass auch Leserbriefe, die per E-Mail geschickt werden, die vollständige Anschrift des Verfassers enthalten müssen. Des Weiteren möchten wir darauf hinweisen, dass Leserbriefe nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Einsendungen an die Leserbriefredaktion können sowohl in den gedruckten und elektronischen Ausgaben unserer Zeitungen als auch auf unseren Internetseiten veröffentlicht werden.

Bitte beachten Sie, dass im Zusammenhang mit dem Einsenden und der Veröffentlichung von Leserbriefen zwangsläufig eine Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt.

Selbstverständlich verarbeiten wir Ihre Daten nur, soweit dies für den genannten Zweck erforderlich ist. Wir gehen verantwortungsvoll mit Ihren Daten um und legen großen Wert auf die Beachtung der geltenden datenschutzrechtlichen Vorschriften, insbesondere der Europäischen Datenschutzgrundverordnung.

Leserbriefe senden Sie bitte per E-Mail ein oder an: Redaktion Leserbrief Postfach 500 110 52085 Aachen

KONTAKT

Leserbriefredaktion

☎ 0241 5101-431, -300
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ leserbriege@medienhausaaachen.de

DAS TV-PROGRAMM AM FREITAG

ARD

9.05 Live nach Neun **HD** 9.55 Verrückt nach Meer **HD** 10.45 Meister des Alltags **HD** 11.15 Wer weiß denn sowas? **HD** 12.00 Tagesschau **HD** 12.15 ARD-Buffet **HD** 13.00 ZDF-Mittagsmagazin **HD** 14.00 Tagesschau **HD** 14.10 Rote Rosen **HD** 15.00 Tagesschau **HD** 15.10 Sturm der Liebe **HD** 16.00 Tagesschau **HD** 16.10 Verrückt nach Meer **HD** 17.00 Tagesschau **HD** 17.15 Brisant **HD** 18.00 Wer weiß denn sowas? **HD** 18.50 Quizduell-Olymp **HD** 19.45 Sportschau vor acht **HD** 19.50 Wetter / Börse **HD** 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 Toni, männlich, Hebamme: Nestflucht. Comedyreihe, D, 2021. Mit Leo Reisinger, Wolke Hegenbarth. Mit ungewollten Schwangerschaften kennt sich Toni Hasler aus – allerdings nicht in der eigenen Familie! **HD** 21.45 Tagesthemen **HD** 22.15 Tatort: Zeit der Frösche. Krimireihe, D, 2018. Mit Heike Makatsch, Sebastian Blomberg **HD** 23.45 Maria Wern, Kripo Gotland: Totenwache. Krimireihe, D/S, 2010. Mit Eva Röse, Allan Svensson **HD** 1.15 Tagesschau **HD** 1.20 Toni, männlich, Hebamme: Nestflucht. Comedyreihe, D, 2021 **HD** 2.53 Tagesschau **HD**

RTL

8.30 Gute Zeiten, schlechte Zeiten **HD** 9.00 Unter uns **HD** 9.30 Alles was zählt **HD** 10.00 Undercover Boss **HD** 12.00 Punkt 12 **HD** 15.00 Die Superhändler: Lieblingsdeals **HD** 16.45 RTL Aktuell **HD** 17.00 Explosiv Stories **HD** 17.30 Unter uns **HD** 18.00 Explosiv – Das Magazin **HD** 18.30 Exclusiv – Das Startmagazin **HD** 18.45 RTL Aktuell **HD** 19.05 Alles was zählt **HD** 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten **HD** 20.15 Ninja Warrior Germany **HD** 23.00 Date or Drop **HD** 0.05 RTL Nachtjournal **HD**

NDR

12.00 Brisant **HD** 12.25 In aller Freundschaft **HD** 13.10 In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern **HD** 14.00 NDR Info **HD** 14.15 Gefragt – Gejagt **HD** 15.00 Wie geht das? **HD** 16.00 NDR Info **HD** 16.15 Die Tierärzte **HD** 17.00 NDR Info **HD** 17.10 Leopard, Seebär & Co. **HD** 18.00 Regionales 18.15 Die Nordreportage **HD** 18.45 DAS! **HD** 19.30 Regionales 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 10 Jahre „Klein gegen Groß“ **HD** 21.45 NDR Info **HD** 22.00 NDR Talk Show **HD** 0.00 Käpt'n's Dinner **HD**

ZDF

5.30 ARD-Morgenmagazin **HD** 9.00 heute Xpress **HD** 9.05 Volle Kanne – Service täglich **HD** 10.30 Notruf Hafenkante **HD** 11.15 Soko Wismar **HD** 12.00 heute **HD** 12.10 drehscheibe **HD** 13.00 ZDF-Mittagsmagazin **HD** 14.00 heute – in Deutschland **HD** 14.15 Die Küchenschlacht **HD** 15.00 heute Xpress **HD** 15.05 Bars für Rares **HD** 16.00 heute – in Europa **HD** 16.10 Die Rosenheim-Cops **HD** 17.00 heute **HD** 17.10 hallo deutschland **HD** 17.45 Leute heute **HD** 18.00 Soko Wien **HD** 19.00 heute **HD** 19.20 Wetter **HD** 19.25 Bettys Diagnose **HD** 20.15 Jenseits der Spree. Der letzte Trip. Fabian Seifert liegt tot in seiner Köpenicker Wohnung. Er hatte eine Grauzone im Gesetz ausgenutzt und legal ein LSD-Derivat vertrieben. Wurde ihm seine Geschäftsidee zum Verhängnis? **HD** 21.15 Soko Leipzig. Krimiserie. Das ewige Leben **HD** 22.00 heute journal **HD** 22.30 heute-show. Satireshow **HD** 23.00 ZDF Magazin Royale. Satireshow **HD** 23.30 Das Literarische Quartett **HD** 0.15 heute journal update **HD** 0.30 Fatale Zusammentreffen. Tanz auf dem Pulverfass **HD** 1.15 ZDF-History. Anarchie im Osten – Die letzten Monate der DDR **HD**

SAT.1

5.00 Auf Streife **HD** 5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen **HD** 10.00 Klinik am Südring – Die Familienhelfer **HD** 11.30 Die Gemeinschaftspraxis **HD** 13.00 Auf Streife – Berlin **HD** 14.00 Auf Streife **HD** 15.00 Auf Streife – Die Spezialisten **HD** 16.00 Klinik am Südring **HD** 17.00 Lenßen übernimmt **HD** 17.30 K11 – Die neuen Fälle / oder Sat.1 Regional-Magazine **HD** 18.00 Buchstaben Battle **HD** 19.55 Sat.1 Nachrichten **HD** 20.15 Die Gegenleistung **HD** 23.00 Halbpension mit Schmitz **HD** 0.00 The Voice of Germany **HD**

SWR

11.00 Planet Wissen **HD** 12.00 Nashorn, Zebra & Co. **HD** 12.45 Meister des Alltags **HD** 13.15 Gefragt – Gejagt **HD** 14.00 Aktuell 14.10 Eisenbahn-Romantik **HD** 15.10 Morden im Norden **HD** 16.00 Aktuell 16.05 Kaffee oder Tee **HD** 17.00 Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee **HD** 18.00 Regionales 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 Expedition in die Heimat **HD** 21.00 Die Scheune **HD** 21.45 Aktuell 22.00 Nachtcafé **HD** 23.30 Spätschicht **HD** 0.15 Amjad in kabarett.com **HD** 1.00 Nuhr im Ersten **HD**

WDR

8.45 Blaubär Mix & Fertig **HD** 9.00 Die Sendung mit der Maus Spezial **HD** 9.30 neuneinhalb – Deine Reporter **HD** 9.40 Aktuelle Stunde **HD** 10.25 Lokalzeit 10.55 Planet Wissen 11.55 Leopard, Seebär & Co. 12.45 WDR aktuell **HD** 13.05 Giraffe, Erdmännchen & Co. 13.55 Erlebnisreisen **HD** 14.00 kochen & backen **HD** 14.30 In aller Freundschaft **HD** 16.00 WDR aktuell **HD** 16.15 Hier und heute **HD** 18.00 WDR aktuell / Lokalzeit **HD** 18.15 Shia Su for Future (1/3) **HD** 18.45 Aktuelle Stunde **HD** 19.30 Lokalzeit 20.00 Tagesschau **HD** 20.15 Zeit, dass sich was dreht – Unser Land in den 2000ern. Der Start ins digitale Zeitalter, Abschied von der Kohle und Wetterkatastrophen: Was hat die Menschen in NRW seit der Jahrtausendwende bewegt? **HD** 21.45 WDR aktuell **HD** 22.00 Kölner Treff. Talkshow. Gäste: Prof. Dr. Benjamin List, Felix Neureuther, Ina Müller, Marteria, Steffen Baumgart, Siham El-Maimouni, Riccardo Simonetti, Anna Simonetti **HD** 23.45 Zum Lachen ins Revier. Kabarettshow **HD** 0.30 Kölner Treff **HD** 2.15 Erlebnisreisen **HD** 2.30 Lokalzeit aus Aachen

PRO SIEBEN

7.25 The Big Bang Theory **HD** 8.45 Man with a Plan **HD** 9.35 Brooklyn Nine-Nine **HD** 10.30 Scrubs – Die Anfänger **HD** 12.25 Last Man Standing **HD** 13.15 Two and a Half Men **HD** 14.35 The Middle **HD** 15.35 The Big Bang Theory **HD** 17.00 taff **HD** 18.00 Newstime **HD** 18.10 Die Simpsons **HD** 19.05 Galileo **HD** 20.15 Jack Ryan: Shadow Recruit. Actionfilm, USA, 2013 **HD** **HD** 22.30 xXx: Die Rückkehr des Xander Cage. Actionfilm, USA/CDN, 2017 **HD** 0.25 Jack Ryan: Shadow Recruit. Actionfilm, USA, 2013 **HD**

ARTE

9.55 Der Königsmacher. Dokumentarfilm, F, 2020 11.20 Die alte Neue Rechte 12.15 Re: 12.50 Arte Journal 13.00 Stadt Land Kunst 13.45 Hippokrates und ich. Drama, F, 2012 **HD** 15.35 Die wunderbare Welt der Weine 16.00 Expedition Europa **HD** 17.50 Heimliche Helden **HD** 18.30 Gute Nachrichten vom Planeten **HD** 19.20 Arte Journal 19.40 Re: 20.15 Gefährliche Wahrheit. Politthriller, D, 2021 **HD** 21.45 Charles Bronson **HD** 22.40 Christoph Waltz 23.35 Tracks 0.10 Dans le Club – iam & planète Marseille

FERNSEHTIPPS

WDR, 18.15 UHR DOKUMENTATION

Shia Su for Future (1/3)



Foto: WDR

ARTE, 20.15 UHR POLITHTHRILLER

Gefährliche Wahrheit

Beim Brand einer Mietskaserne stirbt ein 14-jähriger Junge. Für die dahinsiechende Lokalzeitung eine große Story. Die Journalistin Maren Gehrke wittert schnell, dass die marode Immobilie nicht zufällig in Brand geriet. Ein Informant steckt ihr, dass die Siedlung, die ursprünglich der Stadt gehörte, von ihrem neuen Eigner an ein arabisches Konsortium verkauft werden soll. Kurz darauf ist dieser Zeuge

tot, wie auch Innensenatorin Siegerland, die gegen die Veräußerung der städtischen Wohnungen war. Gehrke ist sich sicher, dass dies kein Zufall war. Doch während sie mit ihren Ermittlungen den Tätern auf der Spur ist, geht es im Verlag ihrer Zeitung weiterhin bergab. Die Chefredakteurin Posch wird entlassen, und eine junge Bloggerin steigt zur Redaktionsleiterin auf. Kann Gehrke die Zeitung noch retten? (D/2021)

RTL, 23.00 UHR DATESHOW

Date or Drop

In jeder Folge der neuen Dateshow bekommen zwei Singles (männlich & weiblich, genannt die „Picker“) nacheinander die Chance, aus jeweils zehn hoffnungsvollen Dates ihren perfekten Traummann oder die ideale Traumfrau herauszufiltern. In vier Spielrunden erfahren die Picker alles über ihre potenziellen Dating-Partner – sogar oftmals mehr, als denen lieb ist. Der Twist: Die Picker stehen bei allen Spielen mit dem Rücken zu ihren

potenziellen Dates – was bedeutet: Sie haben zunächst keine Ahnung, wer was gesagt hat. Auf ihr gutes Aussehen allein können sich die Singles in dieser Show also nicht verlassen. Die Picker entscheiden nur aufgrund von Antwort und Stimme. Dann wird der Spieß umgedreht: Die Plätze werden getauscht, und die letzte Entscheidung trifft das ausgewählte Date. Moderatorin Sophia Thomalla steht den Kandidaten zur Seite.

RADIO

WDR 5

14.04 Scala 15.04 Quarks 16.50 Gedanken zum Schabbat 17.04 Westblick 17.45 Politikum 18.04 Profit 18.30 Echo des Tages 19.04 KiRaKa 20.04 punktEU 20.30 WDR RheinBlick 21.04 Scala 22.04 U 22 23.03 ARD Infonacht (bis 6.00)

D KULTUR

13.05 Länderreport 14.05 Kompressor 15.05 Tonart 17.05 Studio 9 18.05 Wortwechsel 19.05 Aus der jüdischen Welt mit „Shabbat“ 19.30 Zeitfragen 20.03 Konzert 22.03 Musikfeuilleton 23.05 Fazit 0.05 Lange Nacht 3.05 Tonart

DLF

18.10 Informationen 18.40 Hintergrund 19.04 Nachrichtenleicht 19.09 Kommentar 19.15 Mikrokosmos 20.05 Das Feature 21.05 On Stage 22.05 Milestones – Jazzklassiker 22.50 Sport aktuell 23.10 Das war der Tag 0.05 Fazit

WDR 3

12.00 Der Tag 12.10 Kultur 13.04 Lunchkonzert 14.45 Le-sezeichen 15.04 Tonart 17.45 ZeitZeichen 18.00 Der Tag 18.10 Resonanzen 19.04 Hörspiel 20.04 Konzert 22.04 Jazz & World 0.03 Nachtkonzert

EINSLIVE

5.00 1LIVE mit Olli Briesch und dem Imhof und Freddie Schürheck und Benni Bauerdick 10.00 1LIVE 14.00 1LIVE mit Larissa Rieß und Philipp Isterewicz 18.00 Go 0.00 Hip Hop Session 1.00 Die junge Nacht

SWR 3

5.00 Die Morningshow 9.00 Die Vormittagsshow 12.00 Topthemen am Mittag mit Stefan Hoyer 13.00 PopUp 15.00 Die Nachmittagsshow 18.00 Club 22.00 Popshop 0.00 Luna

Täglich	Heute	Samstag	Montag	Dienstag
UNSER ANGEBOT	VERBRAUCHER	DIGITALES LEBEN	LEBENSART	GESUNDHEIT
Hier finden Sie Tipps, Trends und aktuelle Termine	Wenn ein Angehöriger stirbt, müssen viele Formalitäten erledigt werden.	Tipps vom Experten: Wie der Youtube-Kanal zum Erfolg wird	Herausforderung: Wenn Erwachsene das Radfahren lernen	Blähungen: Wie man üble Gerüche in den Griff bekommt

Was im Todesfall geregelt werden muss

Stirbt ein Angehöriger, dann muss an vieles gedacht werden - auch bei den Sozialleistungen. Worauf zu achten ist.

VON ROLF WINKEL

AACHEN Stirbt ein Angehöriger, dann muss vieles geregelt werden – auch bei den Sozialleistungen. Erben haben hier neuerdings weitere Ansprüche, etwa bei der Pflege- und Rentenversicherung. Worauf zu achten ist.

Erstattung von Pflegekosten beantragen: Viele Verstorbene haben zuletzt Leistungen der Pflegeversicherung bezogen. Manches funktioniert dabei nach dem Erstattungsprinzip: Rechnungen müssen zunächst bezahlt werden. Dann erfolgt – auf Antrag – die Erstattung. Das betrifft etwa Hilfsmittel, die Verhinderungspflege und den Entlastungsbetrag. Bislang blieben Erben nach dem Tod der Betroffenen auf den „alten“ Rechnungen sitzen. Seit dem 20. Juli 2021 gilt: Auch Erben haben nun einen Anspruch auf Begleichung der Rechnungen. Sie können diese „innerhalb von zwölf Monaten nach dem Tod des Berechtigten“, also des Pflegebedürftigen, bei dessen Pflegekasse einreichen. Das regelt Paragraf 35 SGB XI. Auf Anfrage erklärt das Bundesgesundheitsministerium, eine rückwirkende Anwendung der Regelung sei nicht ausgeschlossen. Ist eine Pflegebedürftige oder ein Pflegebedürftiger etwa im Oktober 2020 verstorben, so können nicht erstattete Rechnungen derzeit – im September 2021 – noch eingereicht wer-



Wenn eine Person stirbt, müssen sich die Angehörigen um sehr viele organisatorische Angelegenheiten kümmern.

FOTO: DPA

den. Dafür muss gegebenenfalls ein Erbschein vorgelegt werden, erklärt der GKV-Spitzenverband.

Pflegegeld: Pflegegeld wird für den vollen Todesmonat gezahlt – auch wenn der Bezieher am Monatsanfang verstorben ist. Bereits überwiesenes Geld muss also nicht zurückgezahlt werden.

Heimentgelt: Die Zahlungspflicht der Pflegekasse und der Bewohner ans Pflegeheim endet mit dem To-

destag des Versicherten. Klauseln, nach denen der Heimvertrag eines Pflegebedürftigen erst zwei Wochen nach seinem Tod endet, sind rechtswidrig. Das erklärte das Bundesverwaltungsgericht am 2. Juni 2010 (Az.: 8 C 24/09). Nach einem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 15. Juli 2021 sind auch Reservierungsgebühren, die bislang viele Heime erhoben haben, rechtswidrig – auch für privat Versicherte (Az.: III ZR 225/20). Das Urteil gilt nicht nur für die Zukunft, sondern verschafft

Heimbewohnern und ihren Erben auch rückwirkend Erstattungsansprüche für gezahlte Gebühren, und zwar wegen der dreijährigen Verjährungsfrist für den Zeitraum seit Anfang 2018.

Rente: Gesetzliche Renten, die der Verstorbene erhalten hat, werden bis zum Ende des Todesmonats gezahlt. Das auf dem Konto des Verstorbenen eingehende Geld geht in die Erbmasse ein beziehungsweise kann zur Deckung entstehender Kosten genutzt werden.

Grundrentenansprüche werden vererbt: Die Grundrente wurde zum 1. Januar 2021 eingeführt. Die aufwendige Bearbeitung der 26 Millionen Rentenkonto zieht sich jedoch bis Ende 2022 hin – dann gibt es eine Nachzahlung, rückwirkend bis Anfang 2021. Doch etliche Anspruchsberechtigte erleben die Auszahlung der Grundrente nicht mehr. Ihre Ansprüche gehen in diesem Fall an die Erben über. „Sofern der Deutschen Rentenversicherung ein hinterbliebener Ehepartner bekannt ist, erhält dieser die Nachzahlung“, erklärt Katja Braubach von der Deutschen Rentenversicherung Bund. Wenn der Verstorbene ledig gewesen ist, „haben die Erben Anspruch auf den Grundrentenzuschlag“. Hier lässt sich die Berechtigung der Verwandten ebenfalls durch das Vorlegen eines amtlichen Erbscheins nachweisen.

Arbeitslosengeld (ALG) II / Grund-sicherung im Alter: Für Bezieher dieser Leistungen ist ein selbst genutztes Wohneigentum erlaubt, soweit es als „angemessen“ gilt. Stirbt ein Leistungsbezieher, so geht eine solche Immobilie unangetastet an die Erben. Diese müssen auch die Grundsicherungsleistungen, die der oder die Verstorbene bezogen haben, nicht ersetzen. Diese Regeln gelten aber nicht für vom Sozialamt übernommene Pflegekosten.

LANGFASSUNG

So bekommen Sie weitere Infos zum Thema

Als Mitglied unseres Freundeskreises erhalten unsere Abonnentinnen und Abonnenten die Langfassung des Textes **auf der Freundeskreis-Webseite** unter der Rubrik **Ratgeber/Ratgeber-Thema der Woche**.

Sie sind noch kein Freundeskreis-Mitglied? Dann registrieren Sie sich noch heute kostenlos unter:
azan-freundeskreis.de



KURZ NOTIERT

Strom- und Gasvertrag bedarf der Textform

BERLIN Strom- und Gasverträge können am Telefon nicht mehr wirksam abgeschlossen werden. Darauf macht die Verbraucherzentrale Berlin aufmerksam. Erhalten Verbraucher von Energielieferanten im Rahmen einer Telefonwerbung einen Anruf, können sie über die Vertragskonditionen sprechen. Ein Vertrag kommt aber nicht zustande. Dieser muss in Textform abgeschlossen werden, zum Beispiel als E-Mail, Brief oder Fax. Auch die Kündigung des laufenden Vertrags bedarf der Textform. (dpa)

Münztrick: Winterreifen am Auto checken

KÖLN Von Oktober bis Ostern auf Winterreifen. So lautet eine Faustregel, an der man sich immer noch gut orientieren kann, sagt der ADAC Nordrhein. Nach der ersten Oktoberwoche sei ein guter Zeitpunkt für den Reifenwechsel. Ob die alten Reifen noch genug Profil haben, lässt sich mit einer 2-Euro-Münze checken. Deren silberner Rand ist vier Millimeter breit. Wer die Münze zwischen zwei Profilblöcke steckt und den Rand nicht mehr sieht, hat genug Profil. Zwar sind gesetzlich nur mindestens 1,6 Millimeter vorgeschrieben, das ist dem Autoclub aus Sicherheitsgründen aber zu wenig, weswegen er zu mindestens vier Millimeter oder mehr rät. Unabhängig vom Profil sollten Winterreifen spätestens nach sechs Jahren ausgetauscht werden, so der ADAC Nordrhein. (dpa)

Wichtige Leistungen der Autoversicherung

MÜNCHEN/DÜSSELDORF Wer bei der Autoversicherung Geld sparen möchte, sollte deshalb bei einem Wechsel der Police nicht auf einen guten Versicherungsschutz verzichten. Schäden könnten sonst schnell zum finanziellen Risiko werden, warnt der ADAC. Unbedingt beinhalten sollte die neue Versicherung folgende Leistungen: eine Kfz-Haftpflicht mit 100 Millionen Euro Deckungssumme für Sachschäden sowie 15 Millionen Euro je geschädigter Person, einen erhöhten Haftpflichtschutz für Mietwagenschäden im europäischen Ausland sowie die Schadensregulierung bei Unfällen mit Tieren aller Art. Zudem sollten Folgeschäden von Marderbissen abgedeckt sein und der Schutz bei grober Fahrlässigkeit nicht eingeschränkt werden. (dpa)

Was unterscheidet Hotel und Resort?

BERLIN Urlaub in einem Resort klingt in vielen Ohren wohl ein bisschen exklusiver als Urlaub im Hotel. Doch gibt es überhaupt einen klar definierten Unterschied? Der Hotelverband Deutschland IHA erklärt zu dieser Frage: Es gebe zumindest in Deutschland keine Legaldefinition, was ein „Resort“ ist. Jeder Beherbergungsbetrieb könne sich so nennen. Weiche Grenzen ziehe hier allein das allgemeine Wettbewerbsrecht, Stichwort Irreführung. Was so viel heißt wie: Eine spartanische Kleinstpension könnte juristischen Ärger mit einem Konkurrenzbetrieb bekommen, wenn es für sich großspurig als „Resort“ wirbt. (dpa)

KONTAKT

Bei Fragen zu dieser Seite:

- ☎ 0241 5101-300
- 🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
- 📧 serviceseiten@medienhausaaachen.de

Wie werde ich meinen Elektroschrott los?

Aus alten Waschmaschinen, Toastern und Handys lassen sich wertvolle Ressourcen gewinnen und wiederverwerten.

SIMONE A. MAYER

BERLIN/RADOLFZELL Das neue Gerät ist gekauft. Stellt sich die Frage: Wie wird man die alte Waschmaschine oder den kaputten Toaster los? Dabei ist die korrekte Entsorgung vor allem ein Thema der Nachhaltigkeit: Werden die Altgeräte recycelt, schont das Ressourcen.

Denn viele Geräte enthalten wertvolle Metalle wie Eisen, Stahl, Kupfer, Aluminium und Messing. Werden diese Baustoffe aus den Altgeräten entnommen und der Wiederverwertung zugeführt, können daraus neue Produkte hergestellt werden, sagt der Verband kommunaler Unternehmen (VKU), zu dem Entsorger gehören. Auch Kunststoffekönnen zum Teil recycelt werden. Dazu kommt: Wer die ausgedienten Geräte einfach irgendwo ablädt, schadet der Umwelt und riskiert

Bußgelder. Oft enthalten die Geräte nämlich auch Schadstoffe wie Quecksilber, Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) oder polybromierte Flammschutzmittel. Daher gehören alte Elektrogeräte auch nicht in den Hausmüll. Verbraucher sind laut VKU sogar verpflichtet, diese richtig zu entsorgen.

Zwei Wege zur Entsorgung

Großgeräte kann man auf zwei Wegen abgeben: Zum einen kostenlos am kommunalen Wertstoffhof. In diversen Kommunen gibt es sogar das Angebot, Elektrogeräte vom Grundstück oder aus der Wohnung abholen zu lassen – teilweise ist die Abholung kostenpflichtig, sagt der VKU. Zum anderen kann man Großgeräte im Laden zurückgeben, wenn es sich um einen großen Händler von Elektrogeräten mit ei-

ner Verkaufsfläche von mehr als 400 Quadratmetern handelt. Beim Onlinehandel wird entsprechend die Versand- und Lagerfläche zugrunde gelegt. Ein Altgerät muss immer dann kostenlos zurückgenommen werden, wenn ein entsprechendes Neugerät derselben Geräteart gekauft wird. Ein Tipp: Wird die neue Ware geliefert, kann das Altgerät gleich mitgenommen werden. Beim Abschluss des Kaufvertrags sollte man den Händler aber darüber informieren.

Ab Januar 2022 wird die Rücknahmepflicht übrigens ausgeweitet: Dann müssen auch jene Händler, die Lebensmittel auf einer Gesamtverkaufsfläche von mindestens 800 Quadratmetern verkaufen und mehrmals im Kalenderjahr oder dauerhaft Elektro- und Elektronikgeräte anbieten, Rücknahmestellen einrichten. Dafür



Alte Geräte lassen sich in vielen Wertstoffhöfen zurückgeben. Oder beim Händler.

FOTO: MARKUS SCHOLZ/DPA-TMN

gilt aber bis zum 30. Juni 2022 eine Übergangsfrist.

Elektrokleingeräte wird man immer unentgeltlich bei Wertstoffhöfen und im Handel los. Denn Geräte, die in keiner Abmessung länger als 25 Zentimeter sind – wie Smartphones, Rasierer und Zahnbür-

sten –, müssen auf Verlangen von einem Laden angenommen werden. Das gilt unabhängig davon, ob der Verbraucher zeitgleich dort ein neues Gerät kauft, sagt der VKU. Beschränkt ist die Rücknahme allerdings auf drei alte Produkte pro Geräteart.

TELEFON-TIPP

Call-by-Call ins deutsche Festnetz				
Nahzone + Fernzone				
Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–7	Sparcall	01028	0,10	
	01088 Tel.	01088	0,49	
7–8	01011 Tel.	01011	0,49	
	3U	01078	0,59	
8–18	3U	01078	1,16	
	01098 Tel.	01098	1,19	
18–19	01011 Tel.	01011	0,49	
	3U	01078	0,59	
19–24	3U	01078	0,59	
	01098 Tel.	01098	0,89	
Sa– So*	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–8	Sparcall	01028	0,10	
	3U	01078	0,59	
8–19	01012 Tel.	01012	0,55	
	3U	01078	1,16	
19–24	3U	01078	0,59	
	01098 Tel.	01098	0,89	

Mehr zu:
„Fallen beim Telefonieren“



Ortsnetz				
Mo– Fr	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–7	Sparcall	01028	0,10	
	01052 Tel.	01052	0,89	
7–18	Tellmio	01038	1,49	
	01097 Tel.	01097	1,62	
18–19	Tellmio	01038	1,49	
	01097 Tel.	01097	1,52	
19–24	01052 Tel.	01052	0,89	
	Tele 2	01013	0,94	
Sa– So*	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–8	Sparcall	01028	0,10	
	Tellmio	01038	1,38	
8–19	Tellmio	01038	1,38	
	01088 Tel.	01088	1,39	
19–24	01052 Tel.	01052	0,89	
	Tele 2	01013	0,94	

Festnetz zum dt. Handy (täglich)				
0–24	3U	01078	1,74	
	01052 Tel.	01052	1,75	

Call-by-Call ins ausländische Festnetz				
Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–24	Ägypten	01097	01097	6,47
	01052	01052	6,83	
Belgien	3U	01078	1,27	
	01069	01069	1,74	
Frankreich	3U	01078	0,57	
	01069	01069	0,84	
Griechen-land	3U	01078	0,69	
	01088	01088	1,19	
Groß-britannien	OneTel	01086	0,87	
	01069	01069	0,96	
Italien	OneTel	01086	0,79	
	01069	01069	1,17	
Kroatien	3U	01078	0,74	
	01088	01088	1,19	
Nieder-lande	OneTel	01086	0,37	
	01012	01012	0,74	
Österreich	OneTel	01086	1,59	
	01069	01069	1,61	
Polen	3U	01078	1,08	
	01052	01052	1,68	

Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min
Portugal	OneTel	01086	0,39
	01098	01098	0,49
Russland	3U	01078	2,17
	01052	01052	2,88
Schweiz	3U	01078	1,24
	01069	01069	1,31
Spanien	3U	01078	0,73
	01069	01069	1,17
Tschech. Rep.	OneTel	01086	0,67
	01098	01098	0,68
Türkei	OneTel	01086	2,48
	01012	01012	2,88
Ungarn	3U	01078	1,15
	01069	01069	1,29
USA	OneTel	01086	0,85
	01069	01069	0,96

*sowie bundeseinheitliche Feiertage
Alle Anbieter mit kostenloser Tarifansage
Angaben ohne Gewähr.
Nutzung nur von einem Festnetzanschluss der Deutschen Telekom möglich.

Call-by-Call ins ausländische Mobilnetz				
Mo– So	Anbieter	Vorwahl	Ct/Min	
0–24	Belgien	OneTel	01086	1,79
	01069	01069	1,84	
Frankreich	OneTel	01086	1,27	
	01088	01088	2,30	
Griechen-land	OneTel	01086	1,29	
	01097	01097	1,69	
Groß-britannien	3U	01078	1,39	
	01098	01098	2,68	
Italien	3U	01078	1,79	
	01097	01097	2,88	
Nieder-lande	3U	01078	1,39	
	01012	01012	2,19	
Österreich	3U	01078	1,69	
	01069	01069	3,83	
Schweiz	OneTel	01086	5,79	
	01069	01069	8,98	
Spanien	OneTel	01086	0,99	
	01069	01069	6,46	
Türkei	3U	01078	11,40	
	star79	01079	13,49	

Quelle: JfH / [biallo](https://www.biallo.de) Stand: 14.10.2021

15. OKTOBER

2006: Zwei Monate nach dem Ende des kriegesischen Konflikts zwischen Israel und der radikal-islamischen Hisbollah übernimmt die Deutsche Marine offiziell das Kommando des UN-Friedenseinsatzes vor der libanesischen Küste.

2003: Markus Söder wird zum neuen CSU-Generalsekretär berufen.

2001: Alle 35.000 Schulen in Deutschland verfügen über einen eigenen Internetanschluss. Als letzte Schule bekommt ein Gymnasium im Berliner Westen im Rahmen der Initiative „Schulen ans Netz“ einen Zugang ans weltweite Datennetz.

1991: Das Parlament der jugoslawischen Teilrepublik Bosnien und Herzegowina beschließt gegen den Protest der serbischen Bevölkerungsmindertheit die Souveränität und Nichtteilbarkeit der Republik.

GEBURTSTAGE

1988: Mesut Özil (33), deutscher Fußballer, Spieler der deutschen Nationalmannschaft 2009-2018

1959: Sarah Ferguson (62), britische Herzogin von York, Ex-Ehefrau von Prinz Andrew

1949: Michael Köhlmeier (72), österreichischer Schriftsteller („Abendland“)

1948: Chris de Burgh (73), irischer Sänger und Komponist

KURZ NOTIERT

Zitat: „Der Mann steht im Mittelpunkt und somit auch im Wege.“ (Pablo Neruda, chilenischer Dichter und Schriftsteller)

Namenstage: Aurelia, Thekla, Theresia

GEWINNQUOTEN

Lotto: Kl. 1: unbesetzt 1.716.952,30; Kl. 2: 2 x 593.562,60; Kl. 3: 37 x 11.122,60; Kl. 4: 471 x 2.604,40; Kl. 5: 2.624 x 129,60; Kl. 6: 22.074 x 36,50; Kl. 7: 43.398 x 15,80; Kl. 8: 366.407 x 8,80; Kl. 9: 302.538 x 6,00 (alle Angaben ohne Gewähr)

DAS WETTER IN DER REGION

Aussichten:

Samstag
12°
6°

Sonntag
14°
9°

Montag
16°
13°

Dienstag
19°
14°

Mittwoch
19°
13°

Vorhersage: Nach anfänglichen Auflockerungen ist es bedeckt, und im Tagesverlauf fällt Regen. Am Abend lockern die Wolken wieder auf. 12 bis 15 Grad werden erreicht.

Aussichten: Morgen ist es anfangs oft trüb durch Nebel oder Hochnebel. Später zeigt sich dann zeitweise die Sonne, und es bleibt trocken. 11 bis 13 Grad werden maximal erreicht.

Biowetter: Herz und Kreislauf werden besonders belastet. Personen mit hohem Blutdruckwerten sollten sich schonen.

Pollenflug: Gräserpollen fliegen nur vereinzelt. Ambrosia- und Beifußpollen sind ebenfalls kaum in der Luft nachweisbar.

DEUTSCHLAND-WETTER

Lage: Die Kaltfront eines Tiefs über Skandinavien überquert uns mit einem Regengebiet von Nord nach Süd. Dahinter fließt etwas kühlere Luft ein.

Sonne und Mond:

Aufgang 07:59
Untergang 18:43
Aufgang 17:27
Untergang 01:24

Vollmond 20.10.
Ltz. Viertel 28.10.
Neumond 04.11.
1. Viertel 11.11.

Bauernregel:
Zu Theres' (15. Oktober) ist die Weinles'.

100-jähriger Kalender: Vom 15. bis 26. Oktober ist es wolzig und frostfrei. Am 28. Oktober gibt es Frühnebel und nachts ist es kalt wie im Winter mit Sturmböen.

DAS WETTER IN EUROPA

Belgische und niederländische Küste: Sonnenschein und Wolken wechseln sich ab, und im Tagesverlauf kommt es bei Werten um 15 Grad nur vereinzelt zu Regenschauern.

AUSLANDSWETTER

Agadir 29°	Jamaica 32°	Palermo 19°
Amsterdam 15°	Johannesburg 30°	Palma de Mal. 24°
Antalya 26°	Kapstadt 18°	Peking 20°
Arlington 29°	Kairo 33°	Paris 16°
Athen 21°	Kopenhagen 14°	Reims 15°
Bangkok 29°	Kostroma 7°	Rimini 17°
Barcelona 22°	London 16°	Rio de Janeiro 30°
Bozen 18°	Los Angeles 25°	Rom 21°
Buenos Aires 19°	Madrid 24°	Salzburg 13°
Budapest 14°	Mailand 17°	Sariyer 22°
Dublin 14°	Malaga 25°	Tel Aviv 32°
Dubrovnik 16°	Miami 31°	Teneriffa 27°
Florenz 19°	Montebourg 16°	Toledo (Spanien) 24°
Halifax 15°	Montreal 21°	Tokio 23°
Havanna 31°	Naumburg 14°	Tunis 22°
Helsinki 10°	New York 27°	Venedig 16°
Heraklion 26°	Ningbo 28°	Wien 15°
Istanbul 22°	Nizza 20°	Zürich 14°

AKTUELLES FÜR KINDER



UND SONST SO?



Die Beine flo-gen beim Rennen durch die Luft, als das **Giraffen-Baby** das Freigehege erkundete. Das Tier wurde vor wenigen Tagen im Safariland Stukenbrock im Westen Deutschlands geboren. Am Montag durfte es zum ersten Mal raus. „Die kleine Giraffe soll jetzt nach und nach die unterschiedlichen Tiere kennenlernen“, sagte Markus Köchling vom Safaripark. „Es gibt auch Tiere, die ärgern andere und sind auf-müpfig“, erklärte der Fachmann. „Diejenigen, die Stress machen, waren zu Beginn aber noch nicht dabei.“ Für das Giraffen-Mädchen gibt es also noch viel zu erleben. Um dafür gewap-pnet zu sein, trinkt das Jungtier am Tag etwa sieben bis zwölf Liter Milch. (dpa/ Foto: dpa)



Puh, ganz schön kalt und windig drau-ßen! Ist dir dieser Gedanke in den letz-ten Tagen auch gekommen? Dann warst du damit sicher nicht allein. Denn der Herbst ist inzwischen rich-tig angekommen in Deutschland. Das bleibt auch erst mal so. Im Süden von Deutschland **sinken die Temperatu-ren** nachts teilweise schon auf unter null Grad Celsius und auch tagsüber ist es kälter als noch vor ein paar Wo-chen. Und sogar den ersten Schnee gab es dort in den Bergen schon. An der Küste im Norden von Deutschland kann es dafür etwas stürmisch und regnerisch werden. Da hilft nur, schon mal Mütze, Handschuhe und Schal be-reitzuhalten. (dpa/Foto: dpa)

Die Schule der magischen Tiere

Emilia spielt die Hauptrolle in ihrem ersten Kinofilm. Der beste Freund in ihrer Rolle Ida ist der Fuchs Rabbat, der computeranimiert wird. Hier spricht sie über die aufregende Dreherfahrung.

BERLIN In der Schule der magischen Tiere dreht sich alles, na klar, um magische Tiere. In den Büchern von Margit Auer kann sich jede Lese-rin und jeder Leser die Tiere selbst vorstellen. Wie aber ist das im Film? Gerade läuft „Die Schule der ma-gischen Tiere“ im Kino. Fuchs Rabbat, Schildkröte Henrietta und Elster Pin-kie hüpfen, tanzen und fliegen dar-in durchs Bild. Doch beim Filmdreh wurden keine echten Tiere verwen-det. Die 14 Jahre alte Schauspielerin **Emilia Maier** erzählt, wie das mit den magischen Tieren umgesetzt wurde.

Emilia, du spielst die Hauptfigur Ida. Ihr magisches Tier ist Fuchs Rabbat. Das ist aber kein echter Fuchs, oder?

Emilia Maier: Nein, leider nicht! Oft war der Fuchs einfach nur ein Ge-stell mit Augen oder ein blauer Stoff-fuchs. Mit dem hat man dann ge-schauspielt. Man muss sich das so vorstellen: Man rennt mit sei-nem besten Freund Rabbat über eine Wiese, aber der beste Freund ist gar nicht da. Am Anfang war das schon komisch und ich musste mich erst einmal daran gewöhnen. Aber mit der Zeit war das gar nicht mehr so schwer. Ich bin echt begeistert, wie die Tiere im Film animiert sind. Das ist echt cool geworden!

Wie sieht eigentlich so ein Dreh-tag aus?

Emilia: Meistens wird man mit den anderen Kindern von einem Fahr-er abgeholt. Am Set angekommen geht es in die Maske und ins Kos-tüm. Wir ziehen ja nicht unsere eigen-ten Klamotten an, sondern wir be-kommen dort welche. In der Maske



Emilia schlüpft in den Charakter von Ida, die Rabbat als tierischen Begleiter an ihrer Seite stehen hat. Auch eine Schildkröte gehört zu ihren Freunden. Den Film kann man seit gestern im Kino sehen.

FOTO: DPA

habe ich dann zwei Dutts oder Zöp-fe gemacht bekommen und wurde geschminkt. Meistens gibt es noch ein paar Schauspielspiele zum Auf-wärmen und Lockerwerden, bevor die Szene geprobt wird. Irgendwann geht es dann richtig los.

Für die Hauptrolle Ida standest du das erste Mal vor der Kamera. Wie war das für dich?

Emilia: Es war richtig aufregend, aber positiv aufregend! Es ist toll, wenn man ans Set kommt und es begrüßen einen die ganzen netten

Leute. Das war richtig schön! Wir waren ein echt tolles Team. Nach einer Weile automatisiert sich auch alles ein bisschen und als die Dreh-arbeiten dann vorbei waren, hat an-fangs wirklich etwas im Tagesablauf gefehlt.

Welchen Tipp würdest du Kindern geben, die auch gerne für einen Film vor der Kamera stehen möch-ten?

Emilia: Auf jeden Fall sollte man ganz viel Spaß mitbringen! Und sich auch nicht so viele Gedanken ma-chen, sondern sich einfach mal bei einem Casting anmelden und losle-gen. Ich habe dann viel ausprobiert, aber habe auch gute Tipps und Hil-festellungen bekommen. Naja ... und ein bisschen Glück gehört na-türlich auch dazu!

ACH SO?



Max spricht die Stimme von Fuchs Rabbat

BERLIN Der Fuchs Rabbat im Film kann sprechen. Dazu braucht er eine Stimme – und die leiht ihm der 29-jährige Max von der Groeben (Foto: dpa). Er ist Schauspieler und Synchronsprecher. Als Synchron-sprecher sieht er in einem Studio die Bilder eines Films. Gleichzeitig spricht er den Text und dabei wird seine Stimme aufgenommen.

Beim Synchronsprechen liest man den Text aber nicht einfach nur vor. Man muss auch ein wenig schau-spieln. „Wenn der Fuchs lächelt, dann lache ich auch. Oder wenn der Fuchs in Bewegung ist, dann bewege ich mich auch ein biss-chen“, sagt Max von der Groeben. „Das macht was mit der Stimme. So übertrage ich meine Gefühle auf den Fuchs, so dass es zum Film passt“, erklärt er. (dpa)



Frag Karlo!

KONTAKT

Redaktion Karlo Clever

☎ 0241 5101-429
🕒 Mo.-Fr. 10-18 Uhr
✉ karloclever@medienhausaaachen.de